Zu den

feierlichen Redeübungen,

welche

am 12. April, Morgens 10 Uhr,

in der Aula des Hamburgischen Johanneums

Statt finden werden,

ladet ergebenst ein

Dr. *Friedrich Karl Kraft*,

Director der Gelehrtenschule des Johanneums.

Inhalt:

Hamburg, 1860.

Gedruckt bei Theodor Gottlieb Meissner, Eines Hochedlen und Hochweisen Senats, wie auch des Gymnasiums und Johanneums Buchdrucker.

Chronik

des Hamburgischen Johanneums,

vom Ende des Jahres 1827 bis auf die Gegenwart.

Erste Hälfte. Bis Anfang Mai 1840.

Von

Dr. *Friedrich Karl Kraft*,

Director der Gelehrtenschule des Johanneums.

HAMBURG 1860.

Vorwort.

Als der unterzeichnete Verfasser des diesjährigen Oster-Programmes sich entschloss, in demselben eine übersichtliche Darstellung der Veränderungen und Erlebnisse unseres Johanneums während des ganzen Zeitraumes zu geben, der seit dem ihm im Jahre 1827 von der obersten Schulbehörde unseres Staates übertragenen Directorat verflossen ist, war es ein zwiefacher Grund, der ihn zur Wahl dieses schulhistorischen Stoffes veranlasste.

Das nun bald neu beginnende Schuljahr ist für den Verfasser der nachfolgenden Darstellung ein besonders ernstes und bedeutungsvolles. Es wird nach dem Verlauf eines ganzen Menschenalters, während dessen es ihm vergönnt war, die obere Leitung dieser altehrwürdigen Lehranstalt zu verwalten, voraussichtlich das letzte sein, in welchem er dieses, ihm zur höchsten Lebensfreude gewordene Amt zu führen haben wird. Wie sollte er bei dem herannahenden Abschlusse eines für ihn so bedeutungsvollen Lebensabschnittes, unter dem dankbaren Aufblick zu dem höchsten Geber und Vollender alles Guten, nicht

auch der verehrungswürdigen Männer gedenken, die, als Mitglieder der unserem Freistaate und namentlich unserem Schulwesen vorgesetzten Behörden, zu jeder Zeit bereit waren, so manche von ihm in Vorschlag gebrachte zweckmässige Einrichtung und Verbesserung durch ihre einsichtsvolle und liberale Mitwirkung ins Leben zu rufen. Diese verdienstvollen Bemühungen waren es, durch welche nicht allein die unter dem Directorat des trefflichen Dr. *Gurlitt* entfaltete Blüthe unseres Johanneums sich erhalten hat, sondern auch die Wirksamkeit beider Schulen desselben zum Segen unseres Staates gefördert und erweitert worden ist. Eine das Ganze zusammenfassende Darstellung dieser Bestrebungen konnte dem Verfasser nicht anders denn als eine Pflicht der Pietät gegen jene Männer erscheinen, die, wenn auch schon seit längerer Zeit zu höherem Wirken abgerufen, dennoch in der treuesten Erinnerung seines dankbaren Herzens fortleben werden.

Der andere Grund, der den Unterzeichneten zur Wahl dieses Stoffes veranlasste, war der, dass es ihm passend, ja wünschenswerth zu sein schien, die von seinem früheren, theuren Amtsgenossen, dem bereits vor 9 Jahren verstorbenen Professor *Calmberg*, bei Veranlassung der 300jährigen Jubelfeier bearbeitete Geschichte des Johanneums,*) die, von der ersten Gründung dieser Schule beginnend, sich bis zu

*) Historia Ioannei Hamburgensis. Scripsit *Ern. Phil. Ludov. Calmberg*, Prof. Hamburgi 1829, 8o. Sumptus fecit *J. A. Meissner*. VIII et 235 pagg. Accedit index praeceptorum Ioannei Hamb., inde ab anno 1529 usque ad annum 1829, XIV pagg. — In demselben Verlage erschien gleichzeitig eine Deutsche Bearbeitung: Geschichte des Johanneums in Hamburg, aus dem Lateinischen übersetzt.

dem im Jahre 1827 erfolgten Ableben des Directors Dr. *Gurlitt* erstreckt, als Chronik der Schule fortzusetzen. Da sich jedoch der seit diesem Zeitraum zu verarbeitende Stoff als zu umfassend für den Umfang einer einzigen Schulschrift zeigte, so soll in der gegenwärtigen nur die erste Hälfte dieser Darstellung gegeben werden. Die zweite wird, wenn Gott dem Verfasser Leben und Gesundheit erhält, im Oster-Programm des nächsten Jahres nachfolgen.

Als Quellen sind bei der Abfassung dieser Chronik benutzt: theils die Protokolle des Scholarchats und der Schuldeputation, in Verbindung mit den von dem Berichterstatter gesammelten und im Schularchiv aufbewahrten Privat-Schulacten, theils die Schulnachrichten, welche den seit 1828 regelmässig erschienenen Jahres-Programmen beigegeben waren. Diese zerstreuten historischen Notizen übersichtlich zusammen zu stellen, schien dem Verfasser kein unverdienstliches Unternehmen zu sein. Er giebt sich der Hoffnung hin, nicht nur den hiesigen Freunden unserer Schule, sondern auch auswärtigen Amtsgenossen dadurch einen Dienst erwiesen zu haben.

Die vielfachen Störungen und Unterbrechungen, unter welchen diese Arbeit niedergeschrieben worden ist, mögen die etwas ungleichartige Darstellung bei dem freundlichen Leser entschuldigen. Dem Verfasser selbst hat die Bearbeitung der Chronik reichen Genuss gewährt, indem er sich dabei die vielfachen Veränderungen, welche das Johanneum seit einer so langen Reihe von Jahren unter seiner Mitwirkung und Leitung, und unter dem sichtbaren Beistande Gottes erfahren hat, dankbar froh wieder vergegenwärtigte.

Mögen die Männer, die dereinst dem nun bald scheidenden Director der Gelehrtenschule des Johanneums in dem gleichen Amte nachfolgen werden, damit fortfahren, den zu der jederzeit wünschenswerthen Fortsetzung der Geschichte unserer Lehranstalt erforderlichen Stoff in ähnlicher Weise zu sammeln. Da es unserem glücklichen Freistaate zu keiner Zeit an einer einsichtsvollen, wohlwollenden oberen Schulbehörde und an liberalen, patriotisch gesinnten Bürgern fehlen wird, so dürfen wir zuversichtlich hoffen, dass unsere öffentlichen Schulen auch fernerhin blühen und für die Förderung der edelsten Interessen des Vaterlandes und der Menschheit segensreich mitwirken werden.

Dr. *Kraft*.

Chronik des Johanneums.

Erster Abschnitt.

Vom Eintritt des neuen Directors Dr. *Kraft* bis zur Trennung der unteren Abtheilungen des Johanneums von der Gelehrtenschule, vom 6. December 1827 bis Ostern 1834.

Als der würdige Director Dr. *Gurlitt* *) am 14. Juni 1827, nach fast 25jähriger, treuer, segensreicher Amtsführung im 74. Lebensjahre gestorben war,

*) *Johannes Gurlitt*, geboren zu Leipzig am 13. März 1754, genoss in der Thomasschule unter dem durch seine gründliche Gelehrsamkeit und strenge Disciplin berühmten Rector *Johann Friedrich Fischer* 11 Jahre lang einen guten Unterricht, namentlich im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen; auch erwarb er sich durch angestrengten Privatfleiss Vorkenntnisse des Arabischen, Syrischen und Chaldäischen. Im 19. Lebensjahre bezog er die Universität seiner Vaterstadt, wo er mit grossem Eifer nicht nur die theologischen, sondern auch die philologischen Studien betrieb. Im Jahre 1778 übertrug der Abt der Schule zu Kloster-Bergen bei Magdeburg, *Resewitz*, dem von seinen Lehrern in Leipzig ehrenvoll empfohlenen jungen Manne das Amt eines Collaborators; nach 1½ Jahren erhielt er in Verbindung mit dem bekannten Mathematiker *Lorenz* die gemeinschaftliche Verwaltung des Rectorats (von 1779—1797). Im Jahre 1786 trat er in den Convent des Klosters ein. Auf nachdrückliche Empfehlung des gelehrten und freisinnigen Ober-Consistorialraths Dr. *Hecker* in Berlin wurde *Gurlitt* Professor und Director des Pädagogiums in Kloster-Bergen. In dieser Stellung blieb er bis Michaelis 1802, wo er nach Hamburg berufen, ein doppeltes Amt übernahm, die Professur der orientalischen Sprachen am akademischen Gymnasium und das Directorat des Johanneums. Am 6. November trat er das letztere Amt mit einer Deutschen Rede an: *Was kann, was muss das Publicum zur Verbesserung und Aufrechterhaltung des öffentlichen Unterrichts und Erziehungswesens beitragen, wenn beides den erwünschten Fortgang haben, und zu seiner Reife und Blüthe gedeihen soll?* — Sein Vorgänger am Johanneum, *Anton Aug. Heinr. Lichtenstein*, Vater des berühmten Reisenden und Naturforschers, des Professors *Lichtenstein* in Berlin, zuerst Conrector, seit 1782 Rector, ging 1799 nach Helmstädt zurück, und starb den 17. Februar 1816. — *Gurlitt's* zahlreiche Schriften sind theils theologischen, philosophischen und pädagogischen, theils philologischen, historischen und archäologischen Inhalts

suchten die für das Wohl des Johanneums väterlich und gewissenhaft besorgten Herren Scholarchen, unter dem Vorsitze und der energischen Mitwirkung des Herrn Senators Dr. *Abendroth*, die erledigte Stelle so bald als möglich wieder zu besetzen. Bereits am 21. Juni 1827 wurden in einer Sitzung der Schuldeputation die Geschäfte des Directorats interimistisch dem ältesten Professor des Lehrercollegiums, Herrn Professor *Hipp*, bis zum Eintritt des neuen Directors übertragen. Der Herr Dr. *Willerding*, Senior Rever. Minist., sollte denselben den Lehrern und Schülern im Auftrage der obersten Schulbehörde als interimistischen Director vorstellen. Zugleich wurde beschlossen, die Wiederbesetzung des vacanten Directorates so zu beschleunigen, dass kurz nach Michaelis der neue Director eintreten könne. Man vereinigte sich ferner dahin, dass der Nachfolger von Dr. *Gurlitt* ein auswärtiger, als Gelehrter hinlänglich bekannter Schuldirector sein solle, der sich bereits an einem in Flor stehenden Gymnasium als praktischer Schulmann bewährt hätte. Alle Verbesserungen und Veränderungen in der bisherigen Einrichtung des Johanneums sollten erst mit dem neuen Director berathen und definitiv angeordnet werden. Vorläufig wünschte die Schuldeputation die Trennung der orientalischen Professur am akademischen Gymnasium von dem Directorate des Johanneums. In Hinsicht der bisherigen Bürgerschule war man der Ansicht, dass dieselbe zur Erleichterung der vielfachen Arbeiten des Directors einen Special-Director unter der Oberaufsicht des Directors erhalten möge, zumal da diese untere Abtheilung der Johannisschule theils verbessert, theils erweitert werden müsse. Ausserdem wurde in derselben Sitzung der Schuldeputation vorgeschlagen: es möge künftig das strenge Parallelsystem in den Klassen der oberen Schule cessiren, wie dasselbe bereits fast in allen Gymnasien Deutschlands aufgehoben worden sei. Als Wunsch wurde von dem Herrn Präses ausgesprochen, es möchten, wie es auch schon in älteren Zeiten geschehen sei, die Herren Scholarchen von Zeit zu Zeit den Lehrstunden des Johanneums beiwohnen. Zuletzt bat derselbe die Herren Hauptpastoren Dr. *Willerding* und Dr. *Rambach*, bei der Wichtigkeit der Wahl eines neuen Directors des Johanneums, möglichst genaue Erkundigungen über die Qualification folgender Schulmänner einzuziehen: 1) *Kraft*, Director in Nordhausen, 2) *Meineke*, Director in Berlin, 3) *Wiss*, Director in Rinteln, 4) *Seebode*, Director in Hildesheim, 5) *Krüger*, Director in Wolfenbüttel, 6) *Göring*, Director in Lübeck, 7) *Poppo*, Director in Frankfurt a. d. O., 8) *Spillecke*, Director in Berlin, 9) *Zumpt*, Professor am Joachimsthal. Gymnasium in Berlin, 10) *Danneil*, Director in Salzwedel. Diesen Schulmännern wurden in der nächsten Sitzung der Schuldeputation hinzugefügt: 1) *Struve*, Director in Königsberg, 2) *Petri*, Professor am Carolinum in Braunschweig, 3) *Görenz*, Director in Schwerin, 4) *Sarpe* in Rostock, 5) *Matthaei* in Göttingen, 6) *Kunhardt*, Professor in Lübeck.

In der am 19. Juli unter dem Präsidium von Herrn Senator *Abendroth* gehaltenen Sitzung der Schuldeputation legte Herr Hauptpastor Dr. *Rambach* den Entwurf einer Instruction für den neuen Director vor. Sie wurde mit einigen Modificationen angenommen und dem Collegio Scholarchali zur Genehmigung empfohlen. Derselbe Herr Hauptpastor Dr. *Rambach* theilte in derselben Conferenz einen Plan wegen der Verbesserung der Bürgerschule mit: das Collegium bat um weitere Mittheilungen, wie eine Trennung oder Vereinigung der Gelehrten- und Bürgerschule zweckmässig bewerkstelligt werden könne.

Am 4. August 1827 erfolgte die vierte Sitzung der Schuldeputation unter demselben Präsidium. Zunächst wurde der Professor *Hipp* als interimistischer Vicedirector beauftragt, einen Lectionsplan zu entwerfen, welcher von Michaelis 1827 bis Ostern 1828 befolgt werden sollte.

Die durch den Tod des Französischen Lectors *Dequen* erledigten Stunden sollten provisorisch durch den Französischen Lehrer *Ropsy* am Christianeum in Altona bis zur definitiven Anstellung eines neuen Lectors besorgt werden. Ferner wurde bestimmt, dass die Söhne der Prediger und Predigerwitwen nur das halbe Schulgeld bezahlen sollten; in dringenden Fällen könne jedoch von der Schuldeputation auch das ganze Lehrhonorar erlassen werden. — Ueber das Betragen, den Fleiss und die Fortschritte der Beneficiaten soll der Director halbjährlich oder wenigstens jährlich an die Schuldeputation berichten und davon der längere oder kürzere Genuss des Beneficii abhangen.

Auf den Wunsch des Herrn Senators *Abendroth*, welcher wegen fortdauernder Körperschwäche des Herrn Protoscholarchen Dr. *Bausch* die Schulangelegenheiten unter Beihülfe der Herren Hauptpastoren und der Herren Oberalten leitete, wurde am 23. August 1827 eine Sitzung des Scholarchats zur Wahl eines neuen Directors gehalten. Der unterzeichnete Verfasser der Schulchronik war mit drei anderen Schulmännern auf den engern Aufsatz zur Wiederbesetzung des erledigten Directorats gebracht worden. Da der Director *Kraft* mit dem Director *Meineke* bei der ersten Abstimmung gleiche Stimmen hatte, so proponirte der Herr Präses, noch einmal abzustimmen. Bei dieser zweiten Abstimmung erhielt der Director *Kraft* von den Stimmen, welche der Director *Wiss* und der Professor Hofrath *Petri* gehabt hatten, einige Stimmen mehr. Dies entschied für die definitive Wahl desselben. Der Gewählte wurde im Auftrage des Scholarchats sofort durch den ehrwürdigen Senior Rev. Ministerii in sehr theilnehmender und ehrenvoller Weise von dem Ausfalle der Wahlhandlung benachrichtigt, und zugleich bei ihm angefragt, ob er bereit wäre, das Directorat des Johanneums anzunehmen. Auch von Seiten Eines Hochweisen Senats traf gleich darauf die Bestätigung der Wahl des Collegii Scholarchalis ein. Herr Senator *Abendroth* bat bei Einsendung der Instruction,

welche Herr Dr. *Rambach* entworfen hatte, die Uebernahme des neuen Amtes wo möglich kurz nach Michaelis zu bewerkstelligen.

Von der Preussischen Ober-Schulbehörde auf das Ehrenvollste entlassen, traf der neu gewählte Director mit seiner Familie am 15. October in Hamburg ein, musste aber, weil die Amtswohnung noch nicht ganz in wohnhaften Stand gesetzt war, 4 Wochen lang in einem Gasthause logiren.

In einer am 24. October in der Behausung des Herrn Senators *Abendroth* stattfindenden Sitzung der Schuldeputation wurden dem neuen Director mehrere in den drei letzten Sitzungen der Schuldeputation verhandelte Schulangelegenheiten mitgetheilt, namentlich in Bezug auf den Religionsunterricht und die Beseitigung des bisher befolgten strengen Parallelsystems. Dabei erging an denselben zugleich die Aufforderung, sobald es seine Zeit erlaube, der obern Schulbehörde Vorschläge wegen Verbesserungen in den Einrichtungen des Johanneums vorzulegen; auch neue Schulgesetze zu entwerfen, weil die alten nicht mehr passend wären. Endlich wurde bestimmt, dass die feierliche Einführung des Directors den 6. December stattfinden solle. Bis dahin sei es demselben überlassen, einige Lectionen in Prima zu übernehmen, oder seine Thätigkeit auf den Besuch sämmtlicher Klassen zu beschränken, um Lehrer und Schüler näher kennen zu lernen. Vor der Einführung des neuen Directors wurde am 27. November noch eine Conferenz der Schuldeputation gehalten, um das Nähere über die beschlossene Schulfeierlichkeit zu berathen. Es wurde folgende Anordnung beliebt: die Herren Senatoren, die Geistlichkeit und die Lehrer des Johanneums werden sich in der Zeichenklasse versammeln; der neue Director, von den Herren Senatoren Dr. *Abendroth* und *Westphalen* geleitet, geht an der Spitze der Procession, welche die Herren Geistlichen und Lehrer bilden. Nach Absingung eines Chorals hält der Herr Senior Dr. *Willerding* von dem oberen Katheder herab die Einweisungsrede. Am Schlusse derselben erfolgt ein Musiksatz, nach welchem der in sein Amt eingewiesene Director in Deutscher Sprache das Thema behandelt: *Welches sind die Hauptbedingungen, unter denen eine Schule bestehen und gedeihen kann?* Dr. *Gurlitt* hatte bei seiner Einführung, wie schon erwähnt wurde, ein ähnliches Thema gewählt, doch war seinem Nachfolger dessen Rede ganz unbekannt. Es hatte sich zu der ernsten Schulfeierlichkeit, durch ein kurzes Lateinisches Programm eingeladen, eine ansehnliche Zuhörerschaft in dem geräumigen Local der Prima eingefunden.

Eine erhebende Feier zum Andenken des verstorbenen Directors Dr. *Gurlitt* hatte kurz zuvor (den 29. November) in demselben Schullocal stattgefunden, um deren zweckmässige Anordnung Herr Professor *Müller*, ein dankbarer Schüler und mehrjähriger College des Verewigten, sich sehr verdient gemacht hatte. Eine von dem würdigen Herrn Pastor *Freudentheil* trefflich gedichtete Cantate, die

Herr Musikdirector *Grund* sehr passend componirt hatte, eröffnete und beschloss die ernste Feier. Die Gedächtnissrede hielt Herr Professor Dr. *Müller.* Er schilderte, von inniger Pietät durchdrungen, den Verewigten als Gelehrten, als Schulmann und als Menschen. Am Schlusse der Rede wurde das von dem geschickten Zeichenlehrer *Hardorff* sehr ähnlich gemalte Bild über dem oberen Katheder enthüllt.

Das Lehrercollegium bestand bei'm Eintritt des neuen Directors aus folgenden Lehrern und zwar

A) aus den ordentlichen Lehrern:

1) *Friedrich Karl Kraft*, aus Niedertrebra, einem Pfarrdorfe in Thüringen unweit Jena, geboren den 28. Januar 1786, seit 1810 Lehrer am Hennebergischen Gymnasium zu Schleusingen, seit 1816—1820 Lehrer an der Domschule in Naumburg an der Saale, seit 1820 bis 1827 Director des Gymnasiums in Nordhausen.
2) *Karl Friedrich Hipp*, aus dem ehemaligen Herzogthum Würtemberg, geboren den 23. August 1763, zum Professor erwählt den 27. August 1805.
3) *Friedrich Gottlieb Zimmermann*, aus Dornburg, einem Städtchen des Grossherzogthums Sachsen-Weimar, bei Jena, geboren den 15. Februar 1782, zum Professor erwählt am 23. Februar 1815.
4) *Cornelius Müller*, aus Hamburg, geboren den 4. November 1793, seit Johannis 1816 Hülfslehrer, trat schon Michaelis 1816 als Collaborator ein, zum Professor erwählt den 11. März 1819.
5) *Ernst Philipp Ludwig Calmberg*, aus dem Herzogl. Sachsen-Meining'schen Dorfe Wasungen, geboren den 12. April 1794, seit Ostern 1819 Collaborator, wurde am 27. März 1822 zum Professor des Johanneums erwählt.
6) *Franz Wolfgang Ullrich*, aus Remlingen bei Würzburg, geboren den 21. Februar 1795, zum Professor des Johanneums erwählt den 13. März 1823.
7) *Friedrich Erich August Krämer*, aus Bleckendorf, einem Pfarrdorfe bei Egeln im Magdeburgischen, den 21. Juni 1785 geboren, Candidat. Rever. Ministerii in Hamburg und seit 1808 Vorsteher einer Privatlehranstalt für Knaben, zum Professor erwählt den 27. April 1825.

B) aus den Collaboratoren:

1) *Johann Adolf August Schlegel*, aus dem Hannövrischen gebürtig, seit dem 14. December 1819 Hülfslehrer am Johanneum, seit dem 6. November 1821 Collaborator.
2) *Friedrich Wilhelm Jäger*, aus dem Reussischen gebürtig, Cand. Rever. Minist., seit 28. October 1823 Collaborator.
3) *Johann Friedrich Justus Greineisen* aus Hamburg, Cand. Rever. Minist., seit 1824 Collaborator.

An diese reihte sich der auf Dr. *Gurlitt's* Empfehlung zum Gehülfslehrer am 17. Februar 1824 angestellte Dr. *Eduard Philipp Hinrichs*, geboren zu Hamburg 1799, im nächsten Jahre als Collaborator an.

C) Ausserordentliche Lehrer der Mathematik waren *Ludwig Ernst John* und Dr. *Johannes Christian Heinrich Gebauer.*

D) Lehrer der neueren Sprachen:

1) *Jaques Gallois*, geboren zu Paris den 20. April 1793, zum ordentlichen Französischen Lehrer gewählt den 13. December 1813.
2) *Antoine Amand Ropsy*, zugleich Lehrer der Französischen Sprache am Christianeum in Altona.
3) *Georg Heinrich Christoph Egestorff*, Lehrer der Englischen Sprache seit 1826.

E) Zeichen-, Schreib- und Rechenlehrer:

Gerdt Hardorff, aus Steinkirchen im alten Lande, geboren den 11. Mai 1769, Lehrer im Zeichnen seit Ostern 1803.

Philipp Otto Paul, aus Hamburg, Lehrer im Schreiben und Rechnen, erwählt 1796.

Johann Heinrich Wilhelm Elten, Hülfslehrer im Rechnen und Schreiben, seit Weihnachten 1817.

Der Classenbestand von Michaelis 1827 bis Ostern 1828 war in der Gelehrtenschule und Bürgerschule, mit Einschluss der sogenannten kaufmännischen Klasse, folgender:

1. *Gelehrtenschule:*

Prima	51	Schüler
Secunda	39	„
Tertia	49	„
Quarta	29	„
Quinta	29	„
	197	Schüler

2. *Bürgerschule:*

Erste Klasse	24	„
Zweite Klasse	26	„
Dritte Klasse	17	„
Kaufmännische Klasse	13	„
Zusammen	277	Schüler.

Die zuletzt erwähnte Klasse wurde nur von solchen jungen Leuten besucht, welche sich dem Handlungsfache zu widmen gedachten. Die meisten Lectionen besorgte der im Rechnen, in neuern Sprachen und in der kaufmännischen Correspondenz vorzüglich erfahrene Professor *Hipp*.

Da in beiden Schulen des Johanneums wesentliche Veränderungen in's Leben treten sollten, so musste der neue Director bis Ostern 1828 noch viel vorbereiten und in Verbindung mit der obern Schulbehörde ordnen, damit nach diesem Termine beide Anstalten ihre Thätigkeit ohne Störung beginnen könnten. Demnach machte er in der Conferenz der Schuldeputation am 18. December folgende Vorschläge: 1) die neu zu organisirende Bürgerschule soll den Namen Realschule erhalten und um eine Klasse vermehrt werden. 2) Zwei Klassen werden, als Vorschule für die Gelehrtenschule, zur besseren Vorbereitung derjenigen Schüler, welche studiren wollen, eingerichtet. Damit diese beiden Klassen nicht überfüllt werden, soll bald eine Parallelklasse angelegt werden. 3) Der Unterricht in der Lateinischen Sprache wird beibehalten. 4) Die Anstellung eines neuen Lehrers für dieselbe ist dringendes Bedürfniss. 5) Zwei Professoren, *Hipp* und *Krämer*, sollen als Ordinarien eine nähere Aufsicht übernehmen und dem Director von Zeit zu Zeit Bericht abstatten. Ohne Wissen desselben können sie aber keine Veränderung in der bestehenden Verfassung vornehmen. 6) Der Director wird den Entwurf eines Lehrplanes und einer Vertheilung der Lectionen der Schuldeputation bald vorlegen. 7) Für den Französischen Unterricht erhält der bisher provisorisch angestellte Lehrer *Ropsy* eine definitive Anstellung mit erhöhtem Gehalt. 8) Der Unterricht im Englischen, der bisher freiwillig war und besonders honorirt wurde, soll auf die 3 oberen Klassen ausgedehnt werden, ohne dass ein besonderes Honorar dafür berechnet wird. Bis Ostern soll die Wahl von zwei Englischen Lehrern erledigt werden, von denen der eine der Gelehrtenschule, der andere der Realschule angehört. 9) Der Gesangunterricht für alle gesangfähigen Schüler ist höchst wünschenswerth. Herr Dr. *Rambach* empfahl dazu vorläufig den Gesanglehrer *Behrens*.

In der nächsten Sitzung der Schuldeputation, welche am 8. Januar 1828 stattfand, legte der Director den neuen Lehrplan vor; er wurde mit sehr wenigen Modificationen als zweckmässig befunden und genehmigt. Der Vorschlag des Herrn Präses, künftig zu den Sitzungen der Schuldeputation den Herrn Senator *Sillem* als Verwalter der Schulkasse zu ziehen, wurde einmüthig als sehr wünschenswerth angenommen.

Aus dem in der letzterwähnten Sitzung der Schuldeputation vom Director vorgelegten neuen Lehrplane hatte sich ergeben, dass die anzuordnenden Lectionen von den bisher angestellten Lehrern nicht vollständig besorgt werden könnten. Der Wunsch des Directors, es möge für die Realschule ein neuer Lehrer als Ordinarius der dritten Klasse mit angemessenem Gehalte angestellt werden, konnte wegen der beschränkten Mittel der Schulkasse vor der Hand nicht erfüllt werden. Dagegen erwählte die Schuldeputation den vom Herrn Professor *Gesenius* in Halle empfohlenen Cand. Rev. Minist., Dr. *Georg Heinrich Röpe*, geb. aus Hamburg, mit Vorbehalt der Genehmigung des Collegii Scholarchalis, zum Collaborator. Da-

durch wurde das Deficit der zu haltenden Lectionen gedeckt. Ferner wurde auf den Antrag des Directors der Gehalt des Französischen Lectors *Gallois* auf 1500 Mark Crt. für 18 Stunden erhöht; der Lector *Ropsy* erhielt 1000 Mark für 12 Stunden. Der dritte Collaborator *Greineisen* soll künftig 1200 Mark aus der Schulkasse beziehen. Der Schreiblehrer *Paul* und der mathematische Lehrer in Secunda, *John*, werden Ostern 1828 austreten. Für den noch zu wählenden Gesanglehrer wurde ein Gehalt von 600 Mark in Vorschlag gebracht. — Endlich ersuchten die Herren Scholarchen den Director, er möge zur diesjährigen Maturitätsprüfung mit einem Lateinischen Programm, zu dem öffentlichen Oster-Examen aber mit einem Deutsch abgefassten Bericht über die neuen Einrichtungen des Johanneums das theilnehmende Publicum einladen.

Am 19. Februar 1828 wurden unter dem Vorsitze des Herrn Senators *Abendroth* folgende Schulangelegenheiten erledigt:

1) Dem bisherigen Schreib- und Rechenlehrer *Paul* soll eine Pension von 1500 Mark nebst 400 Mark Entschädigung für die von ihm zu räumende Wohnung am Plan gegeben werden; die letztere dann Professor *Zimmermann* erhalten.

2) Der Französische Lehrer *Ropsy* wird Ostern austreten, weil ihm das verlangte Stundenhonorar nicht verwilligt werden konnte. Statt seiner soll provisorisch der französische Lehrer *Jean François Tassart* aus Paris in den drei oberen Classen der Gelehrtenschule eintreten.

3) Der bisherige provisorisch angestellte Lehrer im Englischen, *Egestorff*, tritt Ostern aus; mit Genehmigung des Scholarchats wird die Schuldeputation einen neuen Lector wählen.

4) Um der Schulkasse bei eintretenden Krankheitsfällen von Lehrern, wenn sie nicht von längerer Dauer sind, ausserordentliche Ausgaben zu ersparen, sollen die Collegen nach Anordnung des Directors die vacanten Stunden unentgeltlich besorgen.

5) Die vom Director entworfenen neuen Schulgesetze sollen bei den Mitgliedern der Schuldeputation circuliren.

6) Den von der Löbl. Kammer seit der Französischen Occupation nicht ausgezahlten jährlichen Beitrag von 180 Mark zur Anschaffung von Prämienbüchern wird Herr Senator *Abendroth* wieder in Anspruch nehmen.

7) Herr Professor *Hipp* soll für die nach dem Tode des Herrn Directors Dr. *Gurlitt* übernommenen ausserordentlichen Geschäfte eine Gratification von 600 Mark erhalten.

8) Dem pflichttreuen, fleissigen Zeichenlehrer *Hardorff* wird ein Gratiale von 300 Mark Crt. zuerkannt. Nach Ostern 1828 soll er, mit 200 Mark Entschädigung, noch 2 Zeichenstunden mehr übernehmen.

Am 4. März 1828 verhandelte die Hochlöbl. Schuldeputation folgende Schulangelegenheiten:

1) Als Lehrer im Englischen wurden gewählt *John Laycock* und *Thomas Williams*, zunächst jedoch nur provisorisch für ein Vierteljahr. Der Erstere sollte in der Gelehrtenschule, der Zweite in der Realschule den Englischen Unterricht besorgen. Als Honorar erhält jeder 600 Mark das Jahr.

2) Die Wahl des Französischen Lehrers *Tassart* wurde bestätigt.

3) Die neuen Schulgesetze wurden mit einigen Modificationen angenommen und sollen durch den Herrn Präses dem Senate zur Bestätigung vorgelegt werden.

4) Der Schreiblehrer *Paul* erhält 1900 Mark Pension, muss aber die bisherige Wohnung räumen.

5) Der frühere Gehülfe von *Paul*, *Elten*, bezieht aus der Schulkasse vor der Hand 1200 Mark Gehalt und 180 Mark zum Ankauf von Schreibmaterialien.

6) Diejenigen Schüler, welche das Spanische und Portugiesische erlernen wollen, erhalten vom Englischen Lehrer *Laycock* darin die nöthige Anweisung ohne irgend ein besonderes Honorar.

7) Die Löbl. Kammer wird, nebst einer Entschädigung für die seit 1807 nicht gezahlten Gelder, den bestimmten Beitrag von 180 Mark für Prämienbücher von jetzt an wieder an den Fiscus Johannei jährlich zahlen.

8) Nach dem Vorschlage des Directors sollen die halbjährigen Censuren der Schüler nicht mehr öffentlich vorgelesen, sondern in den einzelnen Klassen von dem Director nebst den nöthigen Bemerkungen mitgetheilt werden.

Den 20. März 1828 erfolgte unter der Leitung des neuen Directors die öffentliche Maturitätsprüfung, wozu derselbe mit einem Programm eingeladen hatte. Dasselbe behandelte die Erklärung von zwei Stellen Horazischer Oden. Es wurden 10 Abiturienten geprüft und als reif für die Universität erklärt. Acht Primaner verliessen die Schule, ohne sich dem Maturitäts-Examen unterworfen zu haben. An den beiden Tagen des Aprilmonates, den 15. und 16., erfolgte die öffentliche Prüfung der 5 Klassen der Gelehrtenschule, an welche sich den 17. April die feierliche Redeübung und die Entlassung der 10 Abiturienten anschloss. Die Einladung zu beiden Schulfeierlichkeiten enthielt den Abriss der neuen Lehrverfassung des Johanneums. (S. 1—65.) Das Johanneum zerfällt in 3 Abtheilungen: a) in die Gelehrtenschule mit 5 Klassen, b) in die Vorschule mit 2 Klassen, c) in die Realschule mit 3 Klassen. Der Lehrcursus für die 3 oberen Klassen der Gelehrtenschule war auf 2 Jahre, für Quarta und Quinta auf 1 Jahr in der Regel berechnet. Auch in den beiden oberen Klassen der Realschule sollen die Schüler 2 Jahre bleiben. — Die Combination zweier Klassen bei'm Unterrichte wurde als unzweckmässig aufgehoben; nur in den Zeichen- und Singestunden könnte eine gewisse Combination gestattet werden.

Eine andere wesentliche Veränderung in der Vertheilung der Lehrstunden war die Aufhebung des bisher befolgten strengen Parallelsystems, wie es früher auch in manchen anderen öffentlichen Schulen eingeführt war, jedoch seit längerer Zeit dem schon in älteren Zeiten vorherrschenden Klassensystem weichen musste. Die Gründe, welche den neuen Director bestimmten, zu dem alten System zurückzukehren, waren folgende: Zuerst wird die harmonische Schulbildung der Jugend durch das Klassensystem erfolgreicher gefördert, als durch das Lectionsklassensystem, besonders wenn bei den Versetzungen (Translocationen) darauf gehalten wird, dass die zu Versetzenden in den Hauptgegenständen des öffentlichen Unterrichtes sich die nöthigen Kenntnisse erworben haben. Dieser Antrieb fällt bei dem Parallelsystem weg; auch lassen sich nur bei dem Klassensystem feste Stufen für die Schulbildung befolgen, weil das erstere System den Unterschied zwischen Primanern und Secundanern, zwischen Tertianern und Quartanern u. s. w. beinahe aufhebt. Zweitens wird bei dem Parallelsystem eine freie zweckmässige Vertheilung der Lectionen sehr erschwert. Wie können z. B. die Lehrer, welche gerade für ein bestimmtes wissenschaftliches Fach brauchbar und tüchtig sind, in mehreren Klassen zu gleicher Zeit verwendet werden? Fehlen aber die für diese Fächer verwendbaren Lehrer, so kann auch das Parallelsystem nicht gut bestehen.*) Ferner ist das Klassensystem zur Förderung der Einheit des Unterrichts von grossem Nutzen. Noch wichtiger ist das ältere Klassensystem für die Aufrechterhaltung der Disciplin. Da nach diesem System nur wenige energische Lehrer unterrichten, wird die für das Gedeihen der Schule so nöthige Disciplin leichter gehandhabt werden können. Diese kann nur zu leicht Störungen erfahren, wenn Schüler aus verschiedenen Klassen, besonders aus den höheren, den Unterrichtsstunden beiwohnen. Reibungen und Unordnungen sind fast unvermeidlich. Der häufige Wechsel der Lehrer, namentlich in den mittleren und unteren Klassen, kann weder für den Unterricht, noch für die Schulzucht heilsam sein.

Freilich lassen sich auch zur Empfehlung des Lectionsklassensystems einige Gründe anführen; z. B. es sei bei demselben eine gerechtere und strengere Würdigung der Fortschritte der einzelnen Schüler in den verschiedenen Gegenständen des Unterrichtes möglich. Die Verschiedenheit der Neigungen und Anlagen bei den Schülern bringe auch eine Verschiedenheit in ihren Fortschritten hervor. So könne ein Schüler im Lateinischen recht gut vorbereitet sein, während er im Griechischen, im Französischen, in der Mathematik u. s. w. mangelhafte Kenntnisse besitze. Desshalb müsse ihm Gelegenheit gegeben werden, das Fehlende nachzu-

*) Wie selten werden sich an einer Schule Lehrer finden, welche geschickt genug sind, um in verschiedenen, besonders wissenschaftlichen Fächern mit dem rechten Erfolge zu unterrichten?

holen. Dieser Grund hat zwar einige Geltung; allein es ist erstlich Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, ihre Söhne und Pflegebefohlenen, ehe sie dieselben der öffentlichen Schule übergeben, so vorbereiten zu lassen, dass sie in den Hauptgegenständen des Unterrichtes nicht fremd sind. Sodann können bei ernstem Fleiss und bei einiger Privatnachhülfe die Lücken bald ausgefüllt werden. Wird bei Versetzung in eine höhere Klasse streng darauf gesehen, dass die Schüler den Anforderungen der Lehrer entsprechen, so wird dadurch der wissenschaftliche Eifer befördert. Wissen dagegen die Lernenden, dass sie auch dann aufrücken, wenn sie z. B. nur im Lateinischen den gesetzlichen Anforderungen genügen, so kann dadurch leicht eine Vernachlässigung anderer Schulkenntnisse herbeigeführt werden. Auch entstehen daraus für den Cursus wissenschaftlicher Gegenstände nachtheilige Störungen.

Mit dem Klassensystem steht in naher Verbindung das Klassenordinariat, welches im Allgemeinen schon in der älteren Zeit bestand; in der neueren Zeit wurde es, namentlich in den Preussischen Gymnasien, bestimmter angeordnet. Da der Director einer Gelehrtenschule kaum im Stande sein möchte, die vielfachen speciellen Angelegenheiten jeder Klasse zu besorgen, vorzüglich in Bezug auf Disciplin, so wird ein durch seine äussere Stellung, durch Erfahrung und Autorität besonders geeigneter Lehrer gleichsam als Haupt der Klasse vom Director beauftragt, Alles, was die gute Ordnung und Zucht betrifft, zu überwachen und zu leiten, das Klassenbuch wöchentlich zu revidiren, selbst ohne weitere Anzeige bei der Direction Strafe zu verhängen, Ermahnungen und Tadel, wo es nöthig ist, in seiner Klasse auszusprechen. Ein thätiger, gewissenhafter Ordinarius vermag nicht nur einen sehr wohlthätigen Einfluss auf seine Schüler und den Geist der ganzen Klasse zu üben, sondern auch dem Director sein Oberaufsichtsamt wesentlich zu erleichtern. Doppeltes Bedürfniss ist das Klassenordinariat in den unteren Klassen.

Bei den gesteigerten Anforderungen an Studirende musste die Zahl der öffentlichen Lehrstunden im Johanneum vermehrt werden. Die Zeit derselben fällt regelmässig des Vormittags von 8—12, des Nachmittags von 2—4 Uhr. Bis zum ersten Erscheinen der Cholera in Hamburg wurden die Lectionen des Nachmittags von 3—5 ertheilt. In den beiden Wintermonaten December und Januar beginnen die Frühstunden erst um 8½ Uhr.

Um den Unterricht für die Lernenden zweckmässiger zu machen, musste der neue Lehrplan mehr Einheit und innern Zusammenhang erhalten. Die Lehrpensa sind theils halbjährig, theils jährig, theils zweijährig. Sie müssen eine bestimmte Abgrenzung und eine genaue Vertheilung haben. Ohne diese Bedingung würde leicht Verwirrung in dem Unterrichtsgange entstehen; es würde das wünschenswerthe Ineinandergreifen mangeln. — Um das zeitraubende Dictiren in wissenschaftlichen Lectionen Lehrern und Schülern zu ersparen — den Preussischen

Gymnasien ist es von der obersten Schulbehörde geradezu untersagt — sind Lehrbücher zur Unterstützung des Gedächtnisses eingeführt.

In dem vom Director des Johanneums Ostern 1828 ausgegebenen Programme wurden noch andere die innere Organisation der Schule betreffende Gegenstände behandelt, z. B. Methode des Unterrichtes, Vertheilung der Lehrstunden, Wahl der zu erklärenden altclassischen Schriftsteller, das Certiren in den Klassen, Aufnahme in das Johanneum, Schulfeierlichkeiten, Klassen-Versetzung, Schulferien, Abgang von der Schule, Abriss der Unterrichtsverfassung in den drei Schulen des Johanneums, Uebersicht der einzelnen Lehrgegenstände für die einzelnen Klassen des Johanneums, öffentliche Prüfungen, Lehrapparate, Schuldisciplin, Beneficien, Chronik des Johanneums.

In der Sitzung der Schuldeputation am 29. Mai wurde das dringend wiederholte Gesuch des Directors wegen Anstellung eines ordentlichen Lehrers der Mathematik zwar gebilligt, aber wegen der noch mangelnden Mittel die definitive Anstellung noch hinausgeschoben. Vorläufig bestimmte man für denselben einen fixen Gehalt von 2400 Mark Crt. und den Antheil vom Schulgelde, welchen bisher der Schreiblehrer *Paul* bezogen hatte.

2) Der Gehülfslehrer im Rechnen und Schreiben, *Möller*, soll aus der Schulkasse vor der Hand 400 Mark erhalten.

3) Für die Verlegung der Gebäude des alten Johanneums, für einen Neubau des Gymnasiums und der Stadtbibliothek stimmten mit Ausnahme des Herrn Senators *Abendroth* und des Herrn Hauptpastors *Strauch* sämmtliche Mitglieder der Schuldeputation.

Als nach den Sommerferien am 23. August 1828 der Director sein motivirtes Gesuch wegen Anstellung eines ordentlichen Lehrers der Mathematik erneuerte, billigten und genehmigten zwar die Mitglieder der Schuldeputation, in Uebereinstimmung mit dem Collegio Scholarchali, den gestellten Antrag, waren jedoch der Meinung, dass die Sache vor Ostern 1829 nicht erledigt werden könne.

2) Statt der beiden Candidaten *Warmers* und *Rehquate*, welche als Gehülfslehrer in der Vorschule beschäftigt gewesen waren, soll zu Michaelis ein Collaborator eintreten, nachdem er sich vorher einer Prüfung unterworfen hat, welche der Director und der älteste Professor anstellen wird und zwar vor der Schuldeputation.

3) Das Gesuch des Collaborators Dr. *Schlegel* wegen Entlassung aus seiner bisherigen Stellung wurde angenommen.

4) Die Abiturienten-Prüfung wurde auf den 23. September anberaumt, doch soll die feierliche Entlassung der Abiturienten diesmal ausfallen.

5) Dem Zeichenlehrer *Hardorff* wurde für die 2 neuen Zeichenstunden in der Realschule ein Honorar von 200 Mark zuerkannt.

6) Da bisher die ersten Frühstunden während des Winterhalbjahres um 9 Uhr ihren Anfang genommen hatten, so sollen dieselben nach dem Vorschlage des Directors um 8 Uhr, im December und Januar um 8½ Uhr beginnen.

7) Bei Bewerbungen um Erlass des ganzen oder halben Schulgeldes soll durch das Zeugniss zweier glaubwürdigen Bürgen die Bedürftigkeit der Supplicanten nachgewiesen werden.

Am 20. September 1828 fand in Gegenwart der sämmtlichen Mitglieder der Schuldeputation die erste Prüfung des aus dem Hessen-Darmstädtischen gebürtigen Dr. *Borberg* statt, welcher sich um die neu gegründete Collaboratur beworben hatte. Da dieselbe ganz zur Zufriedenheit der oberen Schulbehörde ausfiel, wie auch die den 30. September von demselben gehaltenen Probelectionen; so wurde er als Collaborator für die zweite Klasse der Vorschule definitiv angestellt.

In der vorletzten Sitzung der Schuldeputation den 21. October theilte der Herr Praeses des Collegiums ein ausführliches Schreiben mit, welches der Director wegen Anstellung von 2 neuen ordentlichen Lehrern an das Scholarchat gerichtet hatte. Der eine sollte zur Vervollständigung des mathematischen Unterrichtes, der andere als Ordinarius für die Vorschule verwendet werden. Wiewohl beide Abtheilungen der obersten Schulbehörde den Vorschlag des Directors billigten, so konnte derselbe leider wegen mangelnder Mittel vor der Hand noch nicht realisirt werden. Es soll an Einen Hochweisen Senat wegen Unterstützung der Schulkasse durch einen Zuschuss von 5000 Mark berichtet werden. Auch hatte der Director um eine billige Erhöhung des Gehaltes der Collaboratoren gebeten, weil an sie jetzt sowohl in Hinsicht der Disciplin als des Unterrichtes grössere Anforderungen gestellt werden müssten.

2) Ein zweiter vom Director nochmals dringend ausgesprochener und motivirter Wunsch wegen eines Neubaues für das Gymnasium konnte vorläufig nicht berücksichtigt werden.

3) Auf die Anfrage des Directors, ob die obere Schulbehörde die Feier des 300jährigen Jubiläums der Johannisschule genehmigen und mit den nöthigen Mitteln zu unterstützen geneigt sei, wurde nicht nur bejahend geantwortet, sondern der Director auch aufgefordert, bald Vorschläge desshalb einzureichen.

4) Die von dem Director entworfenen Instructionen für den neuen Collaborator Dr. *Borberg*, für die Lehrer der neueren Sprachen, *Laycock* und *Williams*, so wie auch für die Lehrer im Gesange, im Zeichnen, im Rechnen und Schreiben wurden von der Schuldeputation genehmigt.

Am 16. December 1828 wurden in der Conferenz der Schuldeputation folgende Angelegenheiten verhandelt:

1) Da der Collaborator Dr. *Schlegel* theils um Auszahlung seines halbjährigen Gehaltes, theils um eine Summe von 400 Mark zur Berichtigung einiger Verbind-

lichkeiten supplicirt hatte, so übernahm es Herr Senator *Abendroth*, privatim mit demselben wegen eines Abfindungsquantums zu sprechen.

2) Nochmals wurde festgesetzt, dass die jungen Männer, welche unter die Hamburgischen Schulamtscandidaten aufgenommen zu werden wünschten, nicht nur ein mündliches Examen zu bestehen hätten, sondern auch Probelectionen in Gegenwart einiger Mitglieder der Schuldeputation halten sollten.

3) Die vom Director auf den Wunsch der obersten Schulbehörde schriftlich vorgelegten Vorschläge hinsichtlich einer würdigen Säcularfeier des Johanneums wurden zwar im Ganzen genehmigt, jedoch beschlossen, aus den Mitgliedern der Schuldeputation zur näheren Prüfung derselben eine Commission zu wählen. Vorläufig sprach der Director den Wunsch aus, es möchten die Festreden der Lehrer und Schüler auf 2 Tage vertheilt werden, um denselben den nöthigen Umfang geben zu können.

4) Wegen der vor und nach Ostern für den Director sich häufenden ausserordentlichen Arbeiten bat derselbe, ihn von der Abfassung der wissenschaftlichen Abhandlung des Programmes zu dispensiren. Demnach wurde bestimmt, dass für das laufende Jahr nur die Schulnachrichten ausgegeben werden sollten.

Unter dem 22. Januar 1829 veranlasste der Director eine neue Berathung über die Anstellung eines ordentlichen Lehrers der Mathematik. Die Herren Scholarchen billigten zwar von Neuem den Vorschlag, trugen aber Bedenken, die Summe von 3000 Mark, welche nöthig gewesen wäre, sogleich beim Senate zu beantragen. Desshalb wurde nach dem Wunsche des Directors beschlossen, die noch nicht untergebrachten Lectionen den Professoren *Hipp* und *Krämer*, so wie die arithmetischen Lehrstunden dem Rechenlehrer *Elten* vorläufig zu übertragen.

2) Als Ordinarien für die beiden Klassen der Vorschule sollen die Collaboratoren *Jäger* und *Borberg* eintreten, wofür jedem eine Remuneration von 200 Mark jährlich aus der Schulkasse zuerkannt wurde.

3) Um einer Ueberfüllung der unteren Klasse der Vorschule vorzubeugen, soll nach dem Vorschlag des Directors noch eine Parallelklasse eingerichtet werden. Die von den dazu geeigneten Lehrern zu übernehmenden Lectionen sollen besonders honorirt werden.

4) Eine Erhöhung des fixen Gehaltes wird zuerkannt: a) dem vieljährigen, pflichttreuen und geschickten Zeichenlehrer *Hardorff* 200 Mark, so dass er von jetzt an jährlich 1500 Mark erhält. b) den Französischen Lectoren *Tassart* und *Gallois*; jener bekommt für 8 Stunden 800 Mark, dieser für 24 Stunden 2000 Mark; c) die Lehrer *Elten* und *Möller* beziehen als Zulage künftig aus der Schulkasse, der Erstere 400 Mark, der Letztere 200 Mark, sind aber verpflichtet, 4 Stunden wöchentlich in der neu einzurichtenden Parallelklasse ohne weitere Entschädigung zu übernehmen.

5) Die beiden Herren Hauptpastoren Dr. *Rambach* und *Strauch* werden ersucht, die Candidaten, welche eine Anstellung am Johanneum zu haben wünschen, anzuweisen, sich vorher zur Prüfung bei den Herren Scholarchen und dem Director zu melden.

Die Verhandlungen der Schuldeputation am 3. März 1829 bezogen sich auf folgende Gegenstände:

1) Der Präses, Herr Senator Dr. *Abendroth*, zeigte an, dass ihm wegen der fortdauernden Kränklichkeit des Herrn Protoscholarchen Dr. *Bausch* vom Senate dessen Stellvertretung definitiv übertragen worden sei. Zugleich theilte Herr Senator *Abendroth* dem Collegio ein Schreiben des Hofgraveurs *Loos* zu Berlin in Betreff der für das Säcularfest des Johanneums zu prägenden Denkmünze mit.

2) Wegen der Prüfung der Schulamtscandidaten liess Herr Senator *Abendroth* nochmals abstimmen. Es wurde dieselbe definitiv bestätigt und der Director ersucht, eine Instruction in Bezug auf die bei der Prüfung an die Examinanden zu stellenden Anforderungen zu entwerfen, welche dem Collegio Scholarchali zur Begutachtung und Confirmation vorgelegt werden sollte.

3) Das öffentliche Maturitäts-Examen soll den 4. April stattfinden; auch wird ausnahmsweise noch ein zweites Maturitäts-Examen vor Michaelis angestellt werden. Der Director erhält den Auftrag, ein Reglement zu entwerfen, nach welchem künftig die Abiturienten geprüft und die Zeugnisse eingerichtet werden sollten. Zugleich wurde auf den motivirten Wunsch des Directors einmüthig beschlossen, das Maturitäts-Examen künftighin nicht mehr öffentlich, sondern nur in Gegenwart der Herren Scholarchen und der Lehrer des Johanneums zu halten.

4) Die Dringlichkeit der Anstellung eines ordentlichen Lehrers der Mathematik glaubte der Director nochmals dem Collegium vorstellen zu müssen.

5) Endlich machte der Director auf die Gefahren aufmerksam, welche bei Abtragung der nahen Johanniskirche den angrenzenden Schulklassen drohten.

In der nächsten Conferenz der Schuldeputation am 2. April 1829 legte der Director den Lehrplan für das neue Schuljahr von Ostern 1829 bis Ostern 1830 vor. Derselbe erhielt Billigung und Annahme.

Unter den Vorschlägen, welche der Director zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Johannisschule gemacht hatte, war auch der zur Gründung eines Stipendiums. Einige Mitglieder der Schuldeputation bezweifelten das Gelingen eines solchen Unternehmens, doch versprach der Herr Präses sich dafür möglichst zu interessiren.

Wegen der Festrede bei der Feier des Jubiläums von Seiten des Herrn Seniors Rev. Minist. wurde der Director ersucht, mit Herrn Dr. *Willerding* vertraulich zu sprechen.

Da die beiden Collaboratoren *Jäger* und Dr. *Borberg* zu interimistischen Ordinarien der beiden Klassen der Vorschule ernannt worden waren, so fragte der Director an, ob diese Lehrer noch ferner unter der speciellen Aufsicht der beiden Professoren *Hipp* und *Krämer* stehen sollten. Die meisten Mitglieder der Schuldeputation hielten es für billig, dass die Ordinarien nur dem Director Bericht über ihre Klassen abstatteten.

In der Sitzung der Schuldeputation am 9. Mai wurden mehrere Anordnungen in Bezug auf die Feier des Säcularfestes nach gemeinsamer Berathung getroffen: a) es sollte bei dem Herrn Senior Rev. Minist. Dr. *Willerding* angefragt werden, ob er es in Uebereinstimmung mit den übrigen evangelischen Predigern der Stadt genehmige, dass wegen der Schulfeierlichkeit der Mittags- und Nachmittagsgottesdienst Sonntags, den 24. Mai ausfalle. b) die Autoritäten der Stadt, die Herren Scholarchen und die Prediger, die Lehrer des Johanneums und die Litteraten, so wie auch ein Theil der Schüler aus den beiden obern Klassen, erhalten bestimmte Sitze in der Prima, ein anderer Theil kann vor den geöffneten Thüren auf der sogenannten Spazierklasse und in der Zeichenklasse, soweit es der Raum gestattet, Platz nehmen. c) die Herren Scholarchen versammeln sich in der angrenzenden Zeichenklasse. d) die beiden Professoren *Zimmermann* und *Müller* machen in dem Auditorium der Prima die Honneurs. e) der Zutritt zu der Festfeier kann der Ordnung wegen nur gegen Karten, welche der Director vertheilt, gestattet werden. f) von der in Berlin geprägten Denkmünze erhalten Exemplare in Gold: die Herren Bürgermeister, der Protoscholarch, der Senior Rev. Ministerii, der Hauptpastor Dr. *Rambach* als Festredner, Herr Pastor *Freudentheil* als Dichter des Textes zu der Festmusik und die Professoren des Johanneums; die übrigen Lehrer sammt den Schülern erhalten Exemplare in Silber.

2) Der Director wurde vom Collegio beauftragt, den Professoren des Johanneums anzuzeigen, den Abiturienten, welche sich um Stipendien bewerben wollten, keine Privatzeugnisse künftig auszustellen; der Director soll dies allein thun.

3) Den sämmtlichen Lehrern soll erklärt werden, dass ihnen aus der Schulkasse kein Vorschuss auf ihren Gehalt gezahlt werden könne.

Nach dieser letzten Conferenz vor dem Jubelfeste wurden die für eine würdige Feier des 300jährigen Säcularfestes der Johannisschule nöthigen Vorbereitungen um so eifriger betrieben, weil weder 1629, noch 1729 irgend etwas zur Verherrlichung des segensreichen Ereignisses angeordnet worden war. Der Director hatte nicht nur ein ausführliches Programm und ein längeres Carmen Saeculare zu schreiben, sondern auch denjenigen Schülern der Prima, welche als Redner auftreten wollten, passende Themata vorzuschlagen, und ihre Arbeiten mit Hülfe einiger Collegen zu revidiren. Für die nöthigen Mittel und die äussere Ausschmückung des seltenen Festes sorgte mit unermüdlicher Thätigkeit der Herr

Protoscholarch, Senator *Abendroth*. Das in Lateinischer Sprache abgefasste Programm*) verbreitete sich ausführlich über das Leben und die Verdienste des edeln Dr. *Johannes Bugenhagen* um die Förderung des höheren Schulwesens. Dem Texte waren reichhaltige Anmerkungen zur näheren Erläuterung beigefügt. Das Carmen Saeculare, im alkäischen Metrum gedichtet, bestand aus 27 Strophen. — Eine erfreuliche und passende Vorfeier zu dem Schuljubiläum bildete im Jahre 1828 am 29. September die dritte Säcularfeier der bürgerlichen Verfassung Hamburgs, zu welcher Herr Archivar Dr. *Lappenberg* in einem inhaltreichen Programm die Entstehung der bürgerschaftlichen Verfassung Hamburgs dargestellt hatte. Durch die von dem unermüdlich thätigen *Bugenhagen* bearbeitete Kirchen- und Schulordnung wurde die Erhaltung der von Senat und Bürgerschaft angenommenen Reformation noch mehr begründet und gesichert. Das Andenken an dieses grosse, segensreiche Werk durfte zu Anfange des vierten Jahrhunderts nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Am Tage vor der Säcularfeier wurde die schon früher erwähnte, unter Leitung des berühmten *Loos* in Berlin vortrefflich geprägte, von *Pfeufer* meisterhaft gearbeitete Denkmünze unter die Lehrer und Schüler vertheilt. Die Vorderseite stellte *Bugenhagen* nach dem Bilde von *Lucas Cranach* sehr ähnlich dar, mit der Umschrift: Jo. Bugenhagen Pomeranus Theol. Doct. Et Prof. Nat. A. 1485. Ob. 1558. Die Rückseite: Joannei Hamburgensis Saecularia Tertia S. P. Q. H. Auctoritate. Jussu. Rite. Celebr. Die XXIV M. Maii. A. MDCCCXXIX. Der Hörsaal der Prima und die Vorhalle nebst der angrenzenden Zeichenklasse waren passend decorirt. Die Wand dem Katheder gegenüber war mit den Bildnissen *Bugenhagens* und des verewigten, um die Verbesserung des Johanneums vielfach hochverdienten Directors Dr. *Gurlitt* geschmückt. Beide Porträts waren das Werk des wackern Zeichenlehrers *Hardorff*. Nachdem der Festzug, welcher sich in der Zeichenklasse ordnete, in dem grossen Auditorium die angewiesenen Plätze eingenommen hatte, begann der erste Theil der Festcantate, deren Text der durch seine dichterische Begabung ausgezeichnete Herr Pastor *Freudentheil* in höchst erhebender Weise gedichtet, Herr Musikdirector *W. Grund* aber vortrefflich componirt hatte. Der Vortrag, um welchen sich eine bedeutende Zahl von Kunstfreunden verdient machte, fand ungetheilten Beifall. Am Schluss der Rede erfolgte der zweite Theil der Festcantate. Dieselbe wurde am zweiten Tage des Säcularfestes wiederholt.

---

*) Joannei Hamburgensis Saecularia Tertia Die XXIV et XXVI M. Maii Hora XII Pomeridiana rite celebranda indicit *Frid. Carol. Kraft*. Praemissa est disputatio de Joannis Bugenhagii in res scholasticas emendatas meritis. Hamburgi 1829, pagg. 1—87. 4.

Zu derselben Mittagsstunde des 24. Mai und an demselben Orte, dem ehemaligen Refectorium des Klosters, wo vor 300 Jahren der erste Anordner des evangelischen Kirchen- und Schulwesens in Hamburg, Dr. *Johannes Bugenhagen*, die Einweihungsrede der neu zu errichtenden öffentlichen Schule gehalten hatte, nahm die seltene Schulfeierlichkeit ihren Anfang. Nach dem ersten Theile der Cantate sprach Herr Hauptpastor Dr. *Rambach*, in Vertretung des ehrwürdigen Seniors, Herrn Dr. *Willerding*, welcher wegen Unwohlseins nicht hatte persönlich erscheinen können, *über die Gründe der Wichtigkeit, welche das 300jährige Fest für alle Bürger Hamburgs haben müsse.* Nach ihm suchte der Director in einer Lateinischen Rede darzuthun, *warum die öffentliche Schulbildung dem Privatunterrichte vorzuziehen sei.* Zuletzt zeigte Herr Professor *Hipp* in einem Deutschen Vortrage, *wie das Andenken Derer, welche sich durch Gründung und Erhaltung des Johanneums um den Staat verdient gemacht hätten, würdig und zweckmässig zu feiern sei.* Einen passenden Schluss des ersten Festtages machte der zweite Theil der Cantate, welcher mit sichtbarer Begeisterung vorgetragen wurde.

Unter den auswärtigen Gästen, welche der Säcularfeier beiwohnten, befanden sich die Schuldirectoren, *Göring* aus Lübeck, *Sanders* aus Bremen und *Eggers* aus Altona. Sie wurden auch zu dem Festmahle eingeladen, welches der um die Feier des Tages hochverdiente Herr Senator Dr. *Abendroth*, einer zahlreichen Gesellschaft der angesehensten Männer der Stadt, der Herren Scholarchen und der Professoren des akademischen Gymnasiums und des Johanneums, veranstaltet hatte.

Die Fortsetzung des höchst erfreulichen Schulfestes fand Dinstags den 26. Mai in demselben Auditorium der Prima statt. Nach dem ersten Theil der Cantate und nach einigen einleitenden Worten des Directors traten 10 Primaner mit selbstgearbeiteten Redeversuchen auf: *Lüders* mit einem Hymnus an Gott in Hebräischer Sprache; *Bickel* mit einer Lateinischen Ode auf das Jubelfest der Schule; *Wulff* mit einer Deutschen Rede *über den wohlthätigen Einfluss, welchen die Kirchenreformation auf das Studium der Wissenschaften gehabt hat; Uhde* mit einem Griechischen Vortrage in Prosa, *in wie weit die freie Verfassung Athens der Ausbildung der höhern Studien förderlich gewesen sei; Theod. Nölting* mit einem Griechischen Gedichte an die Musen; *Laurent* mit einer Lateinischen Rede *über den Einfluss der Wissenschaften auf die Förderung der Wohlfahrt des Staates; Brummer* mit einem Englischen Redeversuch *über die Vortheile einer freien bürgerlichen Verfassung; Krämer* mit einem Deutschen Vortrage *über den wohlthätigen Einfluss der Musik auf das menschliche Herz; Bargmann* mit einem Französischen Redeversuch *über den Einfluss der Poesie auf Gemüth und Charakter der Menschen;* zuletzt *Lüdemann* mit einem Deutschen Gedichte auf *Johannes Bugenhagen.*

Diese ersten Redeversuche der Primaner fanden freundliche und billige Beurtheiler. Der dem schönen Schulfeste die regste und thätigste Theilnahme schenkende Herr Protoscholarch, Senator Dr. *Abendroth*, schrieb kurz nach dem Schlusse der Feier folgende aufmunternde Worte an den Director:

„Ich wollte heute nach beendigtem Actus unsern jungen Rednern, mein hochgeschätzter Herr Director, ein paar angenehme Worte sagen; sie kamen mir aber zu bald aus den Augen. Ich ersuche Sie daher, ihnen in meinem und gewiss in aller Anwesenden Namen zu sagen, dass wir alle höchst erfreut gewesen sind über die Beweise ihres Strebens, ihrer bewiesenen Kenntnisse und Geschicklichkeit und dass wir nichts sehnlicher wünschen, als dass sie, unter der Leitung ihrer würdigen Lehrer, das begangene Fest sich dazu dienen lassen mögen, mit Bescheidenheit, Fleiss und Ausdauer auf dem rühmlich betretenen Wege der Bildung fortzuschreiten; dann wird ihr künftiges Leben ihnen selbst zur Freude und dem Staate zur Ehre gereichen."

Auch der Director erhielt für die mehrfachen Bemühungen, welche die Anordnung des Säcularfestes ihm brachte, vom Collegio Scholarchali eine ehrenvolle Belobung, welche wörtlich so lautete: „Es wird der Referent (Herr Senior Dr. *Willerding*) ersucht, dem Herrn Director *Kraft* den verbindlichsten Dank des Collegii Scholarchalis für die umfassenden, sehr gelungenen litterarischen Arbeiten und die vielen anderen Bemühungen abzustatten, welche Derselbe bei der Säcularfeier des Johannei gehabt hat und welche Derselbe bei dieser Gelegenheit mit so viel Liebe zum Johanneo und mit unermüdlicher Anstrengung an den Tag gelegt, wobei das Collegium nur noch den Wunsch äussert, dass das Johanneum noch lange sich der segensvollen Bemühungen des Herrn Directors zu erfreuen haben möge, und dass diese Bemühungen zur innigen Freude sowohl des Collegii als des Herrn Directors gesegnet sein mögen, dass daraus der innere grössere Flor der Anstalt hervorgehe, damit, wie bisher, so auch ferner der Staat mit immer grösserer Freude auf diese unsere öffentliche Schule möge sehen können, bei deren Gedeihen das Wohl und Heil unseres Staates so wesentlich interessirt ist. Das Collegium ersucht den Herrn Director, zum Andenken an diese erhebende Feier die Denkmünzen auf den grossen Reformator Luther und auf den Stifter unseres Johannei, *Johannes Bugenhagen*, den kräftigen Beförderer alles Guten und aller Aufklärung, anzunehmen."

Unverkennbar und fast allgemein war der gute Einfluss, welchen das Säcularfest nicht nur auf die Stimmung der oberen Staatsbehörde, sondern auch auf alle urtheilsfähige Freunde des Johanneums hervorbrachte. Auch kam, besonders durch die thätige Vermittelung des hochverdienten Herrn Protoscholarchen Dr. *Abendroth*, das vom Director beabsichtigte und empfohlene Stipendium zum dauernden Andenken an das erhebende Fest durch freiwillige Beiträge so weit zu

Stande, dass zur Unterstützung eines hoffnungsvollen Studirenden während seiner Studienzeit jährlich 62 Mark Crt. verwendet werden konnten. Es bekam den Namen des *Bugenhagen'schen*. Der erste Percipient war *Heinrich Spangenberg*. — Ein neues Stipendium von 1000 Mark Bco. wurde durch das Vermächtniss eines edeln Mannes, *Johann Nicolaus Bartels*, in's Leben gerufen. Die Zinsen, 30 Mark Crt., sollte ein armer, wohlgesitteter und hoffnungsvoller Hamburgischer Bürgerssohn erhalten, welcher sich dem Studium der Theologie zu widmen gedächte.

Durch einen Beschluss des Collegii Scholarchalis wurde, nach vorausgegangener Genehmigung Eines Hochweisen Senates, in der Sitzung der Schuldeputation am 25. Juni 1829, der Director beauftragt, die neuen Schulgesetze mit Beachtung einiger beigefügten Modificationen abdrucken zu lassen. Zugleich wurde der Director auf Veranlassung der obersten Staatsbehörde angewiesen, die bei Gelegenheit des Schuljubiläums erschienenen Drucksachen und sämmtliche Reden der Lehrer und Schüler dem Druck zu übergeben. Ferner erfolgte die Bestätigung des vom Director gemachten Vorschlages: es möchte künftighin die Maturitätsprüfung nicht mehr öffentlich, sondern privatim vor den Herren Scholarchen und Lehrern des Johanneums gehalten werden. Das Maturitätszeugniss soll den Abiturienten erst bei dem Actus oratorius vom Director eingehändigt werden. In dringenden Fällen kann ihnen vorher eine Abschrift gegeben werden.

2) Der Entwurf eines Reglements wegen Prüfung der Schulamtscandidaten wurde vom Director dem Collegium vorgelegt.

3) Die Anstellung eines Lehrers der Mathematik empfahl der Director nochmals als dringendes Bedürfniss den Herren Scholarchen. Auch in der nächsten Sitzung der Schuldeputation (den 27. August) wurde derselbe Gegenstand vom Director von Neuem angeregt und ausführlich behandelt. Da die Schulkasse dazu nicht die nöthigen Mittel besass, so sollte eine Summe von 4000 Mark Crt. beim Sechsziger-Collegium in Anspruch genommen werden. — Das diesjährige Maturitätsexamen fand am 4. September statt, und zwar mit 8 Abiturienten.

Am 6. und 7. October erfolgte das öffentliche Klassenexamen. In der wissenschaftlichen Abhandlung zum Michaelis-Programm hatte Professor *Zimmermann* Bemerkungen über den Heautontimorumenos des Terentius gegeben. Vor dieser Schulfeierlichkeit wurde (den 24. September) vor der Schuldeputation das zweite Schulamtscandidaten-Examen gehalten, zu dem sich zwei junge Männer, beide geborene Hamburger, Dr. *Karl Bertheau* und Dr. *Eduard Meyer*, einfanden. Da die Antworten der Examinanden zur Zufriedenheit des Collegiums ausfielen, so wurden sie zu den Probelectionen (den 1. December) aufgefordert, in denen sie auch ihre praktische Tüchtigkeit bewährten. Desshalb wurden sie einstimmig unter die Zahl der Schulamtscandidaten aufgenommen. In der vorhergehenden Conferenz der Schuldeputation (den 17. November) wurde von Neuem auf Ver-

anlassung des Directors die Anstellung eines ordentlichen Lehrers der Mathematik sorgfältig erwogen. Man vereinigte sich in der Ansicht, dass bis Ostern 1830 die Angelegenheit geordnet und eine Summe von 5000 Mark zur Vermehrung des Schulfonds aus Staatsmitteln beansprucht werden müsse. Dem Professor *Hipp* wurde, als künftigem Vicedirector der Realschule, für ausserordentliche Mühewaltung eine Entschädigung von 500 Mark Crt. zuerkannt.

In der ersten Sitzung der Schuldeputation im neuen Jahre (1830) am 16. Februar eröffnete der Herr Präses, Senator *Abendroth*, dem Collegio, dass die gewünschte Vermehrung des Schulfonds von Einem Hochweisen Senate desshalb nicht genehmigt worden sei, weil zuvor die Gymnasial-Angelegenheiten geordnet und erledigt sein müssten.

2) Da zur Uebernahme der vacanten mathematischen Lehrstunden der Candidat der Mathematik *Georg Heinrich Bubendey*, geb. aus Hamburg, sich gemeldet und vortheilhafte Zeugnisse über seine Tüchtigkeit beigebracht hatte, so wurde beschlossen, denselben zunächst zu einer Prüfung und dann zu einer Probelection aufzufordern.

3) Die Anstellung eines neuen Collaborators glaubte die Schuldeputation bis zur definitiven Anstellung eines mathematischen Hülfslehrers verschieben zu müssen. Am 2. März erschien der Candidat der Mathematik *Bubendey* zur Prüfung und wurde, da seine Antworten, namentlich in Bezug auf die Mathematik, sehr befriedigend ausfielen, auf den 6. März zu einer Probelection admittirt. Auch diese erhielt den Beifall der Prüfungscommission. Desshalb wählte ihn die Schuldeputation unter dem 9. März 1830 zum interimistischen Lehrer der Mathematik, mit dem Namen und dem Gehalte eines Collaborators. Ausserdem erhielt der Schulamtscandidat Dr. *Meyer* die fünfte Collaboratur mit einem Gehalte von 1000 Mark Crt.

4) Die Abiturienten-Prüfung wurde für den 23. März anberaumt; das öffentliche Schulexamen, nebst dem Actus oratorius und der damit verbundenen Entlassung der für reif erklärten Abiturienten, sollte den 20., 21. und 22. April stattfinden.

Da im Sommer 1830 die alte am Plan gelegene Johanniskirche, welche nach der Französischen Herrschaft nicht wieder für den gottesdienstlichen Gebrauch hergestellt worden war, ganz abgebrochen wurde, erwuchsen daraus für die drei nahe angrenzenden Schulklassen manche unvermeidliche Störungen. Die grösste und gefährlichste derselben drohte am 18. Juni früh zwischen 9 und 10 Uhr. Ein hoher Pfeiler, welcher gegen Erwarten der Arbeiter in entgegengesetzter Richtung auf die Rückmauer des Klostergebäudes niederstürzte, erschütterte das Dach über der Quinta so gewaltig, dass die Tafeln und Bänke dieser Klasse mit Kalk- und Gypsstücken ganz bedeckt wurden; auch den Gang vor jenen drei Klassen bedeckte

eine Menge zerbrochener Dachziegel. Die Lehrer und Schüler kamen mit dem blossen Schreck davon. Niemand erlitt irgend eine Beschädigung. So offenbar waltete schützend die göttliche Vorsehung über der alten Johannisschule! Aus Vorsicht wurde die Klasse vor der Hand nicht wieder betreten; vielmehr begannen sofort, nach dem Beschlusse der obersten Schulbehörde, die Sommerferien. Erst am 15. Juli kehrten die Schüler nach getroffenen Vorsichtsmassregeln in sämmtliche Klassen zurück; nur das Lokal der Quinta, welches einer Reparatur bedurfte, blieb bis Michaelis unbenutzt.

Ein erfreuliches Ereigniss aus unserm Johanneum ist hier noch zu berichten, welches unsere Lectionen nur einen Tag unterbrach, nämlich die Feier der 25jährigen Amtsthätigkeit des Professors *Hipp* am 27. August, wo derselbe vor 25 Jahren zum Professor des akademischen Gymnasiums und des Johanneums erwählt worden war. Eine öffentliche Feierlichkeit, wobei sich die oberste Staatsbehörde amtlich betheiligt hätte, wurde zwar nicht veranstaltet, weil nur nach 50jähriger Verwaltung eines vom Staate übertragenen Amtes eine solche stattzufinden pflegt; doch erhielt der verdienstvolle Lehrer an dem genannten Tage nicht nur von seinen Collegen an beiden Bildungsanstalten und von den Schülern, sondern auch von Seiten des Scholarchats und der Herren Prediger vielfache Beweise der Anerkennung seiner erfolgreichen Schulthätigkeit. Der Director brachte mit dem Professor *Zimmermann* am Morgen jenes Tages die Glückwünsche des Lehrercollegiums dar und überreichte dem Jubilar eine von ihm verfasste Lateinische Ode. Um 9 Uhr wurde Professor *Hipp* von den Schülern der ersten Realklasse aus seiner Amtswohnung in das Johanneum geleitet, wo derselbe vom Primus mit einer herzlichen ansprechenden Anrede empfangen wurde. Um 12 Uhr erwartete ihn eine andere in der Prima veranstaltete Ueberraschung. Das Auditorium war ganz geräumt und mit Laubgewinden und Blumen reich geschmückt worden; für die Lehrer waren in einem Halbkreis Stühle aufgestellt, für den Jubilar ein schön geschmückter Sessel. Von den Schülern aus seiner nahen Amtswohnung abgeholt, nahm er den ihm bestimmten Ehrenplatz ein; rechts und links ihm zur Seite liessen sich seine Amtsgenossen nieder. Beim Eintritt in den geschmückten Hörsaal empfing ihn Instrumentalmusik. Als diese schwieg, hielt der Primaner *Grapengiesser* eine von inniger Pietät und jugendlicher Begeisterung zeugende Anrede an den Jubelgreis und überreichte ihm am Schlusse einen Lorbeerkranz. Sichtbar gerührt für die Beweise der Theilnahme und Dankbarkeit dankte der gefeierte Lehrer mit innigen herzlichen Worten. Unter den Tönen eines Musikstückes verliess die Versammlung den Hörsaal und geleitete den Jubilar bis zu seiner Amtswohnung. Professor *Lehmann*, sein College am akademischen Gymnasium, und Professor *Gerling* in Marburg, *Hipp's* ehemaliger Schüler, hatten Jubelschriften eingesandt. Auch vom nachbarlichen Gymnasium in Altona erschienen Director

Eggers und Professor *Clausen* als Deputirte, um unserm Amtsgenossen ihre Theilnahme zu bezeugen. Nachmittags um 5 Uhr vereinigten sich die sämmtlichen Lehrer zu einem Festmahle in der alten Stadt London, bei dem sich heiterer Frohsinn und collegialische Eintracht in erfreulicher Weise aussprachen. Auch beehrte der um die Förderung der Blüthe des Johanneums unermüdlich thätige Protoscholarch, Herr Senator Dr. *Abendroth*, das Festmahl mit seiner Gegenwart. Von ihm erhielt der Jubilar als Beweis seiner Theilnahme ein ehrenvolles Belobungsschreiben. Abends brachten seine Schüler vom akademischen Gymnasium und vom Johanneum dem geliebten Lehrer eine Musik und ein lautes Lebehoch. Die früheren Schüler des Jubilars veranstalteten bald darauf, am 30. August, ihrem theuren Jugendlehrer ein Festmahl, überreichten ihm einen silbernen Pokal und suchten noch auf andre Weise ihm ihre Theilnahme zu bethätigen.

In der Sitzung der Schuldeputation am 26. August wurde ein Gesuch von 5 Primanern, es möge ihnen gestattet sein, mit 1½ Jahren das Maturitäts-Examen zu machen, abschläglich beschieden. — Das öffentliche Examen der 3 Schulen des Johanneums soll den 5. und 6. October angestellt werden.

Der Klassenbestand war im Sommersemester folgender:

a) *Gelehrtenschule:*

Prima zählte	29	Schüler
Secunda „	37	„
Tertia „	47	„
Quarta „	35	„
Quinta „	30	„
b) *Realschule:*		
die 1. Klasse zählte	25	„
die 2. Klasse „	36	„
c) *Vorschule:*		
die 1. Klasse zählte	35	„
die 2. Klasse „	29	„
die Parallelklasse zählte	22	„
Zusammen	325	Schüler.

Das Michaelisprogramm enthielt ausser den Schulnachrichten eine Lateinische Interpretation einiger Stellen aus Juvenal vom Professor *Müller*. Bei dem 300jährigen Säcularfeste der Augsburgischen Confession (inter ipsa Confessionis Augustanae saecularia tertia) am 25. Juni beehrte die theologische Facultät zu Leipzig den Director des Johanneums mit der theologischen Doctorwürde, ohne dass er eine solche Auszeichnung gewünscht, noch weniger nachgesucht hätte.

Der verewigte Director *Gurlitt* hatte dieselbe Ehrenbezengung von der theologischen Facultät in Helmstädt im Jahre 1806 erhalten.

Als die Schuldeputation am 28. October zu einer Berathung über Schulangelegenheiten sich versammelt hatte, wurde auf Anregung des Herrn Protoscholarchen beschlossen: 1) dass der bereits in vieljähriger Amtsthätigkeit stehende verdienstvolle Zeichenlehrer *Hardorff* zu dem Gehalte von 1400 Mark, welches er für 14 wöchentliche Zeichenstunden bezog, noch eine Zulage von 100 Mark erhalten solle; 2) dass dem Schreib- und Rechenlehrer *Elten* zu seiner bisherigen Besoldung eine Erhöhung von 1600 Mark auf 2400 Mark zu Theil werden solle, sobald durch die erledigte Pension des emeritirten *Paul* die Schulkasse im Stande sei, eine solche Mehrausgabe zu bestreiten; einstweilen wurde ihm eine Gratification von 200 Mark zuerkannt.

Da die Confirmation des Entwurfes eines neuen Reglementes für die Abiturienten-Prüfungen durch das Collegium Scholarchale noch erforderlich war, so bat der Director, dass die Herren Hauptpastoren Dr. *Willerding*, Dr. *Rambach* und *Strauch* das Manuscript bald befördern möchten.

In der letzten Conferenz der Schuldeputation am 6. November 1830 wurde in Folge des Ablebens des pensionirten Schreib- und Rechenlehrers *Paul* (am 29. October 1830) die seinem Nachfolger *Elten* in Aussicht gestellte Verbesserung seines Gehaltes einstimmig zuerkannt. Mit Genehmigung des Collegii Scholarchalis soll dasselbe von 1600 auf 2400 Mark erhöht werden. Die Genehmigung erfolgte bereits am 9. November. Auch dem zweiten Schreib- und Rechenlehrer *Möller* wurden zu den bisher bezogenen 600 Mark noch 300 Mark als Zulage verwilligt. Der Witwe des verstorbenen *Paul* bestimmte die Schuldeputation aus dem Fonds der Lehrerwitwenkasse des Johanneums eine lebenslängliche Pension von 400 Mark.

3) Als der Präses des Collegiums die Frage wegen Anstellung eines Vicedirectors für die Real- und Vorschule von Neuem zur Sprache brachte, um dem Director *Kraft* sein mühevolles Amt zu erleichtern, bat derselbe, ihm einstweilen die Direction der 3 Schulen des Johanneums noch zu überlassen.

4) Die Frage wegen des bisher obligatorischen Lateinischen Unterrichts in der Realschule wurde nach reiflicher Erwägung dahin entschieden, dass denjenigen Schülern, welche das Lateinische erlernen wollten, ausserordentliche Stunden ohne Bezahlung eines Honorars ertheilt werden sollten. Die bisherigen Lateinischen Lectionen würde der Director zur Vermehrung der Französischen und Englischen Stunden nach seinem Ermessen verwenden.

5) Da die Turnübungen der Schüler des Johanneums bisher ohne nähere Beaufsichtigung eines Lehrers der öffentlichen Schule stattgefunden hatten, so erbot sich der Director, wenn von Staats wegen für dieselben etwas gethan würde,

die Oberaufsicht zu übernehmen; fast an allen Gymnasien Deutschlands würde die Gymnastik als ein wichtiger Gegenstand der öffentlichen Erziehung und Bildung betrachtet und behandelt.

Im neuen Jahre (1830) wurden am 15. Februar folgende Schulangelegenheiten verhandelt:

1) Der Vorschlag des Directors wegen Anlegung einer dritten Klasse der Realschule wurde genehmigt; in diesem Falle könnte die Parallelklasse aufgehoben werden. Daran knüpfte der Director den dringenden Wunsch, dass von Seiten der obersten Schulbehörde nichts unterlassen werden möge, wodurch die Blüthe und das Gedeihen der Realschule gefördert werden könnte.

2) Beim Aufhören des Lateinischen Unterrichtes wurde der Director ersucht, die neue Anordnung der Lectionen an das Collegium Scholarchale einzusenden. Wiewohl der Director das Lateinische für alle Klassen der Realschule beizubehalten wünschte, so hatte ihn doch die bisherige Erfahrung belehrt, dass die früher gehegten Hoffnungen von dem Nutzen und dem gedeihlichen Fortgange der Lateinischen Stunden nicht in Erfüllung gegangen waren. Die Mehrzahl der Schüler bewies nicht den Fleiss und den Eifer, welcher zu einem glücklichen Erfolge nöthig ist; auch wurden von Seiten der Eltern vielfache und dringende Wünsche wegen Dispensation von den Lateinischen Stunden mündlich und schriftlich dem Director vorgetragen, so dass er es nun für gerathener hielt, die 6 bisher im Lehrplane verzeichneten Lateinischen Lectionen den Englischen und Französischen zuzuwenden.

Im Laufe des Jahres 1831 wurde die nach dem Vorschlage des Directors beschlossene dritte Klasse für die Realschule eingerichtet, die zwischen der Vorschule und der Realschule bisher bestandene Parallelklasse aber aufgehoben. Die neue Klasse der Realschule erhielt 2 Stunden für den Religionsunterricht, 4 Stunden für Geschichte und Geographie, 2 Stunden für Naturgeschichte, 4 Stunden für Deutsche, 4 Stunden für Französische, 3 Stunden für Englische Sprache, 5 Stunden für das Rechnen, 6 Stunden für Kalligraphie, 2 Stunden für das Zeichnen und 2 Stunden für die Gesangübungen. Die beiden Klassen der Vorschule bestanden unverändert fort; sie bildeten die wünschenswerthen Vorbereitungsklassen für die obere oder die Gelehrtenschule.

In der letzten Sitzung der Schuldeputation (den 3. März) vor Ostern 1831 wurde beschlossen, dass für die nach bestandener Prüfung der Reife zur Universität übergehenden Primaner nach der vom Director vorgelegten Form besondere Schemata gedruckt werden sollten.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Schuldeputation am 3. Mai 1831 ist nur zu erwähnen: 1) dass die Pension der Witwe des im Jahre 1822 verstorbenen Professors *Radspiller*, die auf 10 Jahre bestimmt war, in eine lebenslängliche

verwandelt wird; 2) die Pension der Witwe des 1812 verstorbenen Professors *Biesterfeld* wird von 400 Mark auf 600 Mark Crt. erhöht. Ferner wurde einstimmig beschlossen, dass die allzugrosse Zahl der ganzen Freistellen nach und nach vermindert, die der halben aber vermehrt werden sollte.

Zum Oster-Examen, welches nebst dem feierlichen Redeactus den 13., 14. und 15. April gehalten wurde, hatte der Director mit einer kirchenhistorischen Abhandlung (de Ioannis Bugenhagii Pomerani in res ecclesiasticas meritis) und den gewöhnlichen Schulnachrichten eingeladen. Mit dem Maturitätszeugniss nach bestandener Prüfung gingen 10 Primaner ab. Die Abgangszeugnisse sollen nicht nach bestimmten Graden, wie sie in vielen, namentlich in Preussischen, Gymnasien bestimmt worden waren, sondern überhaupt theils nach dem Ausfalle der schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfung, theils nach dem früher bewiesenen Fleiss, nach den Fortschritten und nach dem bisher bewährten Betragen bestimmt werden. Diese Schulzeugnisse hat der Director im Schularchiv aufzubewahren. Etwas später (den 6. September 1831) vereinigte sich die Schuldeputation wegen der Abgangszeugnisse derjenigen Primaner, welche die Schule ohne Maturitätsprüfung verliessen, auf Veranlassung des Directors dahin, dass denselben zwar ein Zeugniss gegeben werden könne, aber mit der Bemerkung, dass sie sich dem Maturitätsexamen nicht unterworfen hätten; auch soll dieses Zeugniss im Namen der Professoren nur vom Director unterzeichnet werden.

Im Sommer des Jahres 1831 schied aus dem Collegio Scholarchali nach ruhmvoller gesegneter Thätigkeit Herr Senator *Abendroth* J. U. D., als er am 29. Juli zum Bürgermeister erwählt worden war. Sein Nachfolger als Präses des Scholarchats wurde Herr Senator *David Schlüter*, J. U. D., der diese Stelle bis zum Jahre 1835 verwaltete. Er präsidirte in der Schuldeputation zum ersten Male in der Sitzung derselben am 6. September 1831. Auf ein Gesuch des Französischen Lectors *Gallois* wegen Erhöhung des Honorars für die seit Ostern d. J. übernommenen Lectionen — im Ganzen waren es 29 die Woche — wurde von dem Collegio beschlossen, dass er einen jährlichen Gehalt von 2400 Mark Crt. so lange aus der Schulkasse beziehen solle, als er den in seiner Amtsinstruction ausgesprochenen Verpflichtungen nachkommen und die Schuldeputation die getroffene Einrichtung wegen des Französischen Unterrichtes fortbestehen zu lassen für gut befände. Sodann wurde der Herr Präses vom Director gebeten, sich bei Einem Hochweisen Senate dahin zu verwenden, dass den Professoren des Johanneums, wenn die Cholera Hamburg heimsuchte und die Schule für längere Zeit geschlossen werden sollte, eine Entschädigung wegen des cessirenden Schulgeldes aus der Staatskasse verwilligt werden möge.

Für das bevorstehende Michaelis-Examen wurden der 5. und 6. October festgesetzt.

Als zwei Tage nach demselben (den 7. October) die ersten Spuren der Asiatischen Cholera, die von Osten nach Westen vorgedrungen war, sich in Hamburg zeigten, ergriff zwar anfangs die Gemüther der Bewohner, welche durch die traurigen Berichte aus den Ländern, wo sie erschienen war, erschreckt worden waren, eine bange Furcht, doch schwand diese mehr und mehr, als jene Krankheit nicht so heftig und verderblich auftrat, wie man gefürchtet hatte. Daher begannen die Lehrer im Vertrauen auf den gnädigen Beistand Gottes die Lectionen für das Wintersemester und setzten dieselben ohne Unterbrechung bis zum Ende des Schuljahres 1832 fort. Auch wurde weder ein Lehrer noch ein Schüler während der Dauer der Cholera von derselben ergriffen. In den ersten Tagen ihres Auftretens behielten zwar mehrere Eltern aus zärtlicher Besorgniss ihre Kinder aus der Schule zurück; allein die meisten sandten dieselben noch in den ersten Wochen den Lehrern wieder zu. Im Ganzen blieben im Laufe des ersten Vierteljahres nur 10 Schüler weg, kehrten jedoch gleich nach dem neuen Jahre zurück.

Mit Genehmigung der obersten Schulbehörde traten für die Dauer der Seuche folgende Veränderungen ein: 1) die Frühstunden nahmen ihren Anfang erst um 9 Uhr; die Nachmittagsstunden wurden um 4 Uhr geschlossen; bisher hatten sie bis 5 Uhr gedauert. Nur einige Lectionen fielen aus; überhaupt brachte die Cholera der Schulthätigkeit keine bemerkbare ernstliche Störung; auch herrschte eine lobenswerthe Ordnung im Schulbesuche und ein reger Fleiss. Der sittliche und wissenschaftliche Geist war höchst erfreulich.

Was die Lehrverfassung betrifft, so traten nur wenige Veränderungen ein; es wurden z. B. der Quarta und Quinta 2 Lehrstunden abgenommen, nämlich 1 Französische und 1 Griechische.

Der Klassenbestand nach Michaelis 1831 war folgender:

a) *die Gelehrtenschule:*		
Prima zählte	29	Schüler
Secunda „	34	„
Tertia „	59	„
Quarta „	28	„
Quinta „	28	„
b) *die Realschule:*		
Erste Klasse zählte	13	„
Zweite Klasse „	30	„
Dritte Klasse „	27	„
c) *die Vorschule:*		
Erste Klasse zählte	32	„
Zweite Klasse „	33	„
Zusammen	313	Schüler.

Die erste Sitzung im neuen Jahre fand am 31. Januar statt. Die Verhandlungen betrafen vorzüglich die wiederholte und definitiv bestimmte Form der Abgangszeugnisse für solche Primaner, die sich der vorschriftsmässigen Prüfung nicht unterworfen hätten. Ein solches Zeugniss soll einfach als ein Schulzeugniss in der Ueberschrift bezeichnet werden. Nach der Angabe des Betragens, des Schulbesuches und der Schulkenntnisse wird noch besonders unten bemerkt, dass der Abiturient ohne Maturitäts-Examen die Schule verlassen hat, doch dürfen zur Entschuldigung des verfrühten Abganges in geeigneten Fällen die Umstände angeführt werden, durch welche derselbe veranlasst wurde.

In der letzten Conferenz der Schuldeputation am Schlusse des alten Schuljahres, welche den 5. April stattfand, wurden folgende Gegenstände erledigt: 1) der Professor *Calmberg* erhielt den erbetenen längeren Urlaub vom Anfang der Sommerferien bis zum Wiederbeginn der Lectionen des Wintersemesters, jedoch unter der Bedingung, dass er auf seine Kosten einen passenden Stellvertreter mit Bewilligung des Directors wählen sollte, der im Nothfall auch noch einige vacante Lectionen übernehmen könnte.

2) Auf die Anfrage des Directors, ob die Nachmittagslectionen, welche während der Cholerazeit im vorigen Jahre von 2—4 angeordnet, auch für die Folge zu derselben Zeit anzusetzen seien, trug das Collegium kein Bedenken, bejahend zu antworten.

3) Nochmals wurde bemerkt, es möchte die Zahl der Beneficiaten nicht weiter überschritten werden; es fanden sich noch 17 ganze und 27 halbe Beneficien.

4) Das vorschriftsmässige Schulamtscandidaten-Examen soll in der Regel 2—3 Wochen vor dem Pfingstfeste stattfinden.

Die wissenschaftliche Abhandlung für das Osterprogramm gab der Professor *Calmberg*, weil dieselbe Michaelis wegen der Cholera nicht hatte gedruckt werden können. Diese Abhandlung war betitelt: De utilitate, quae ex accurata linguae Sanscritae cognitione in linguae Graecae Latinaeque etymologiam redundet.

Die Cholera trat im Laufe des Jahres 1832 zum zweiten Mal auf, doch wurde sie trotz ihrer verderblichen Folgen weniger gefürchtet. Die Schule wurde dessbalb nicht weiter unterbrochen. Leider aber wurde der Director selbst, von dem damals herrschenden Wechselfieber befallen, auf längere Zeit an seiner gewohnten Schulthätigkeit behindert.

Eine seltene Feier, welche in diese Zeit fiel, darf in der Schulchronik des Johanneums hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Am 21. Juni waren 50 Jahre verflossen, seitdem Herr *Johann Georg Bausch*, J. U. D., zum Hamburgischen Senator gewählt worden war. Keiner seiner Vorgänger hatte ein solches Fest erlebt. Auf Veranlassung des Senates wurde zur Feier dieses

50jährigen Jubiläums eine goldene Denkmünze (Portugaleser) in Berlin geprägt. Da Herr Senator *Bausch* längere Zeit Protoscholarch gewesen war, konnte das Johanneum sich an dieser Feier nicht unbetheiligt halten. Der Director verfasste daher, wiewohl durch's Fieber an's Lager gefesselt, eine Lateinische Ode, welche, splendid gedruckt und schön eingebunden, dem Jubilar am 21. Juni übersandt wurde. Dieselbe wurde nicht bloss vom Empfänger, sondern auch von Einem Hochweisen Senate freundlich aufgenommen und mit 2 goldenen Denkmünzen belohnt. Der Jubilar liess dem Verfasser durch einen Verwandten, der Senat durch den würdigen Herrn Protoscholarchen Dr. *Schlüter* seinen Dank bezeugen. Der letztere richtete folgende Zuschrift an den kranken Director:

„Von einem Hochedlen Rath ist mir der angenehme Auftrag geworden, Ew. Hochwürden den Dank desselben für die dem Herrn Senator *Bausch* bei der Feier seines funfzigjährigen Jubiläi auf eine so angenehme Weise ausgedrückten Empfindungen der Achtung und Theilnahme zu bezeugen. Bei der Reichhaltigkeit der Periode, welche der würdige Jubelgreis durchlebt, hat es besonders gefallen, ihm eine kurze Uebersicht derselben gewissermassen vorzuhalten, um ihm bei dieser Gelegenheit in's Gedächtniss zurückzurufen, wie bei und an so manchen verschiedenen Veranlassungen sein Beruf ihm Theilnahme gebot.

Indem der Senat Ihnen diesen Dank durch mich bezeugen lässt, hofft derselbe, dass die einliegende bei dieser Gelegenheit geprägte Medaille Ihnen das Andenken an diesen Tag und an Ihre dem Jubelgreise gewidmete, mit so vieler Umsicht ausgeführte Bemühung auf eine Ihnen angenehme Weise erhalten werde, und habe ich Sie zu ersuchen, solche in dieser Beziehung und zugleich als einen Beweis von Erkenntlichkeit gefälligst anzunehmen. Mit den Gesinnungen der vorzüglichsten Hochachtung

Ew. Hochwürden
ergebenster
D. Schlüter, Dr.“

Vom Hause
den 25. Juni 1832.

An das seltene Jubiläum des Herrn Senators Dr. *Bausch* reihete sich einige Tage später eine ähnliche Feier im Johanneum an. Am 29. Junius wurde nämlich das 25jährige Amtsjubiläum des Professors *Zimmermann* von seinen Amtsgenossen und Schülern in einfacher und gemüthlicher Weise begangen. Am frühen Morgen brachten dem Jubilar die dankbaren Schüler einen schönen Gesang als Festbegrüssung. Etwas später wurden durch eine Deputation die Glückwünsche der Collegen in herzlich theilnehmender Weise ausgesprochen. Um 10 Uhr wurde Professor *Zimmermann* von zwei Abgeordneten der Primaner feierlich in das mit Blumen und grünen Zweigen geschmückte Auditorium der Prima eingeführt, wo sich ausser den sämmtlichen Lehrern auch einige Herren Scholarchen schon ein-

gefunden hatten. Beim Eintritt des Jubilars ertönte eine Musik. Als diese schwieg, trat der Primus *Bernhard Wolff* aus der Mitte seiner Commilitonen hervor und richtete an den zu feiernden Lehrer eine poetische Anrede. Nach ihm überreichte demselben der Secundaner *Friedländer* einen schön gearbeiteten silbernen Pokal nebst einem Lorbeerkranz. Mit sichtbarer Rührung dankte der überraschte Lehrer seinen Collegen and Schülern und versprach mit feierlichem Ernste, da er sich körperlich und geistig noch rüstig und munter fühle, die gewissenhafteste Fortsetzung seiner Wirksamkeit zum Besten der Schule. Noch einmal ertönte vom Lector herab Instrumentalmusik. Darauf wurde der würdig gefeierte Lehrer in seine Wohnung zurückgeleitet und ihm ein laut schallendes Lebehoch ausgebracht. Die Secundaner, deren Ordinarius *Zimmermann* war, hatten demselben eine besondere Feier in ihrer Klasse veranstaltet. Dorthin geleiteten denselben die nächsten Amtsgenossen und die Secundaner am 11 Uhr. Der Secundaner *Rendtorff* richtete an den Jubilar eine sehr ansprechende Rede, nach deren Schlusse ein anderer Secundaner, *Wolffson*, ein geschmackvolles Geschenk aus Silber und ein Deutsches Gedicht überreichte. Nach 5 Uhr wurde Professor *Zimmermann* zu einem gemeinschaftlichen Gastmahl abgeholt. Vor demselben überreichte der Französische Lehrer *Tassart* ein von ihm verfertigtes Französisches Gedicht. An der Tafel herrschte Frohsinn and offene Herzlichkeit. Gegen Ende des Mahles trugen einige Gymnasiasten und Primaner muntere Gesänge zur Unterhaltung der Gäste vor. Eine besondere Freude wurde dem Jubilar dadurch bereitet, dass er von dem Herrn Protoscholarchen Dr. *Schlüter* ein Schreiben erhielt, in welchem Derselbe seine Theilnahme auf eine den Lehrer sehr ehrende Weise aussprach.

Die wissenschaftliche Abhandlung für das Michaelis-Programm schrieb dieses Jahr Professor *Ullrich:* Quaestionum Aristophanearum Specimen I.

In der nächsten Sitzung der Schuldeputation am 13. September wurde, nach einer ausführlichen Berathung über 2 Gesuche wegen Geldunterstützung aus der Schulkasse, zuletzt noch bestimmt, dass die öffentliche Michaelis-Prüfung der Real- and Vorschule den 9. und 10. October gehalten werden solle.

Unter dem 27. November fand noch eine Sitzung der Schuldeputation statt, in welcher folgende Schulangelegenheiten verhandelt wurden: 1) auf ein schriftliches Gesuch des Collaborators Dr. *Borberg* wegen Entlassung aus seinem bisherigen amtlichen Verhältnisse wurde dieselbe dem Supplicanten gewährt. Zugleich erhielt der Director den Auftrag, im Namen des Collegiums demselben für die seit vier Jahren in der Schule bewährte erfolgreiche Thätigkeit zu danken.

2) In die Stelle des ausscheidenden Dr. *Borberg* wählte die Schuldeputation, nach dem Vorschlage des Directors, den bereits vor 3 Jahren geprüften Schulamtscandidaten Dr. *Bertheau*. Der Director erhält den Auftrag, demselben dies

anzuzeigen, und ihn zugleich aufzufordern, die bisher von Dr. *Borberg* besorgten Lehrstunden sofort in der Vorschule zu übernehmen.

Am 15. Januar 1833 wurden drei junge Männer, die sich zum Schulamts-candidaten-Examen gemeldet hatten, vor der Schuldeputation durch den Director und den Professor *Hipp* geprüft, nämlich *Preller*, Doct. Philos., *Huther* und *Brandmann*, Candidati Rev. Minist. Nach wohlbestandener Prüfung wurden sie unter die Zahl der Hamburgischen Schulamtscandidaten aufgenommen. Die Probelectionen sollten am 22. Januar gehalten werden.

Vom Herrn Präses, Senator *Schlüter*, wurde der Wunsch ausgesprochen, dass künftig beim Examen der Schulamtscandidaten auch deren Vorkenntnisse in der Didaktik und Pädagogik berücksichtigt werden möchten. Der Director war der Meinung, es würde ausserdem zweckmässig und sogar nöthig sein, vor der mündlichen Prüfung die Candidaten zwei schriftliche Arbeiten unter Clausur in der Schule anfertigen zu lassen. Dieser Vorschlag fand Billigung.

Nach den Probelectionen, welche die Schulamtscandidaten am 22. Januar zur vollen Zufriedenheit der Prüfungscommission hielten, machte der Director den Vorschlag, es möge den geprüften Schulamtscandidaten zur Pflicht gemacht werden, ein halbes Jahr lang wöchentlich 2—4 Lectionen in einer mittleren oder unteren Klasse, ohne Entschädigung aus der Schulkasse, unter der Aufsicht des Directors zu geben, weil erst auf solche Weise die Qualification für den Schulunterricht erforscht und sicher erkannt werden könne. Dieser Vorschlag wurde gebilligt und dem Director gestattet, die von den Schulamtscandidaten zu übernehmenden Probelectionen näher zu bestimmen. Der Entwurf eines Reglements für die Prüfung der Schulamtscandidaten soll der Begutachtung der Herren Scholarchen Dr. *Rambach* und *Strauch* übergeben werden.

2) Da dem diesjährigen Abiturienten-Examen 10 Primaner sich zu unterwerfen wünschten, so beschloss die Schuldeputation auf den Vorschlag des Directors, die mündliche Prüfung derselben auf 2 Tage zu vertheilen, auf den 28. März und den 11. April. Das öffentliche Examen der 5 Klassen der Gelehrtenschule soll den 16. und 17. April stattfinden und die Entlassung der für reif erklärten Abiturienten sich demselben anreihen.

3) Bei dem geringen Erfolg, mit dem der Englische Lector *Laycock* bisher in den 3 oberen Klassen der Gelehrtenschule unterrichtet hatte, erhielt der Director den Auftrag, denselben in schonender Weise zu veranlassen, seine Stelle aufzugeben.

4) Für die beiden Collaboratoren Dr. *Röpe* und Dr. *Bertheau*, denen das Ordinariat der beiden Klassen der Vorschule übertragen worden war, bat der Director um eine Erhöhung ihres Gehaltes von 200 Mark.

5) Da es dem Collegium nicht unbekannt geblieben war, dass der Professor *Zimmermann* in seinen Lectionen seit einiger Zeit manche auffallende Zeichen

von Geistesschwäche gegeben habe, so wurde der Director ersucht, ihn näher zu beobachten und ihm einige Lehrstunden abzunehmen.

In Folge des Auftrages der Hochlöblichen Schuldeputation beobachtete der Director den Professor *Zimmermann* genauer, und überzeugte sich bald, dass der unglückliche Mann geistesschwach geworden sei und sein Amt nicht mehr mit Erfolg verwalten könne. Dieser Ansicht stimmten auch seine Collegen bei. Desshalb trug der Director in der nächsten Conferenz der Schuldeputation, den 16. April, darauf an, den erwähnten Lehrer bis zu seiner Wiederherstellung von seinem Amte zu entbinden. Dieser Vorschlag wurde einstimmig genehmigt und der Director beauftragt, zunächst für die Unterbringung der vacanten Lectionen zu sorgen und mit dem Hausarzte des kranken Professors zu sprechen, der ihm den Rath geben möge, entweder auf das Land zu ziehen oder eine Reise zu unternehmen, wozu ihm ein Vorschuss aus der Schulkasse gegeben werden sollte.

Am Ende der Sitzung brachte Herr Hauptpastor *Strauch* den schon früher angeregten Plan wegen Anstellung eines Vicedirectors für die Real- und Vorschule zur Sprache. Wegen der Wichtigkeit der Sache, die noch näher erwogen werden sollte, kam es zu keinem definitiven Beschlusse; der Herr Präses, Dr. *Schlüter*, bat zugleich den Director, seine Ansichten über die Verbesserung der Realschule schriftlich aufzusetzen.

Zum öffentlichen Oster-Examen hatte der Director mit einem Programm eingeladen, dessen Inhalt war: Annotatio critica ad Cic. Cat. Mai. cap. I. praemissa brevi disputatione de critica veterum scriptorum interpretatione, pag. 1—52. 2) Annales Ioannei Hamburgensis inde ab initio M. Oct. anni superioris usque ad tempus paschale hujus anni, pag. 53—62.

Der Klassenbestand von Michaelis 1832 bis Ostern 1833 war folgender:

a) *der Gelehrtenschule:*		
Prima zählte	29	Schüler
Secunda „	40	„
Tertia „	58	„
Quarta „	26	„
Quinta „	26	„
b) *in der Realschule:*		
Erste Klasse zählte	18	„
Zweite Klasse „	38	„
Dritte Klasse „	17	„
c) *in der Vorschule:*		
Erste Klasse zählte	31	„
Zweite Klasse „	26	„
Zusammen	309	Schüler.

Als den 7. März 1833 die Schuldeputation sich zu einer Conferenz versammelte, erschien statt des plötzlich verstorbenen Herrn Oberalten *Matsen* als Nachfolger desselben Herr Oberalter *von Beseler*.

1) Der Englische Lector *Laycock* hatte schriftlich um seine Entlassung gebeten. Dieselbe sollte ihm sofort bewilligt werden, wenn seine Lectionen ohne Störung für den Lehrplan passend untergebracht werden könnten. Da der Redacteur des Hamburgischen Reporter, auch Herausgeber einer Englischen Grammatik und eines Englischen Lesebuches, Namens *Sinnett*, ein vielfach empfohlener Mann, sich dazu bereit erklärte, so wurden demselben provisorisch die Englischen Lehrstunden in den 3 oberen Klassen der Gelehrtenschule übertragen.

2) Auf die Anfrage des Herrn Protoscholarchen *Schlüter*, in welchem Zustande der Professor *Zimmermann* sich befinde, bemerkte der Director, dass derselbe nach dem Urtheile seines Hausarztes ein sehr bedenklicher sei. *Zimmermann* habe den Wunsch geäussert, entweder nach Holstein auf's Land zu einem Bekannten zu gehen, oder nach dem Rhein und von da nach Baiern und Sachsen zu reisen. Ein Vorschuss aus der Schulkasse zur Ausführung einer längeren Reise würde nöthig sein; nur schien es bedenklich, das Geld ihm zur freien Disposition zu übergeben und den schwachen Mann allein reisen zu lassen.

3) Da der Director im letzt verwichenen Jahre durch das langwierige Fieber sich sehr geschwächt fühlte, so bat er zur Stärkung seiner Gesundheit um einen längeren Urlaub und zwar von Pfingsten bis zum Ende der Sommerferien. Seine Collegen hätten sehr bereitwillig sich erboten, die Lehrstunden und die Directorialgeschäfte zu übernehmen. Demnach wurde der erbetene Urlaub ohne irgend ein Bedenken verwilligt. Durch eine vorgängige Erholungsreise und dann durch den Gebrauch der Bäder in Eilsen und Pyrmont gestärkt, kehrte er über Hannover und Bremen am 10. August wohlbehalten nach Hamburg zurück, wo manche ausserordentliche Schularbeiten, Disciplinarsachen und damit verbundene Sorgen ihn sehr in Anspruch nahmen.

Der Professor *Zimmermann* hatte seine Reise nach dem Rhein angetreten, war aber nur bis nach Frankfurt a. M. gekommen. Ueber Düsseldorf und Cöln in Bonn am 17. Juli angelangt, gab er bei einem mehrtägigen Aufenthalte daselbst so auffallende Zeichen von Geistesschwäche, dass sowohl sein Wirth, als der Professor und Consistorialrath Dr. *Augusti* den Director des Johanneums von dem bedenklichen Zustande des Professors *Zimmermann* unterrichtete. Da der offenbar geistesschwache Lehrer so bald als möglich nach Hamburg zurückgebracht werden musste, so erhielt der zuverlässige und umsichtige Pedell *Sander* von der obersten Schulbehörde den Auftrag, denselben aufzusuchen und zurückzuführen. Kurz nach *Zimmermann's* Rückkehr, den 29. August, berief der Herr Protoscholarch *Schlüter* die Mitglieder der Schuldeputation zu einer Conferenz. Zuerst wurde nach abgestat-

tetem Bericht über den Zustand des unglücklichen Professors *Zimmermann* beschlossen, ihn nicht wieder in die Schule eintreten zu lassen. Auch erhielt der Director den Auftrag, Herrn Senator *Hudtwalcker*, der damals Polizeiherr war, zu bitten, durch den Stadtphysikus Dr. *Schleiden* den Zustand des Professors *Zimmermann* näher untersuchen zu lassen. Zugleich wurde der Herr Syndikus Dr. *Kauffmann* ersucht, für einen Curator des geistesschwachen Mannes zu sorgen. Die provisorische Vertheilung der Lectionen desselben, welche der Director vorlegte, wurde genehmigt und zugleich bestimmt, dass das Honorar für dieselben, wenn es nöthig sein sollte, von der Besoldung des kranken Lehrers bestritten werden sollte; was zur Bestreitung der nöthigsten Ausgaben im Haushalte desselben erforderlich sei, wollte der Director von *Zimmermann's* Antheil am Schulgelde nach und nach auszahlen.

Da sich 4 junge Männer zum Schulamtscandidaten-Examen gemeldet hatten, so setzte die Schuldeputation als Tag der Prüfung den 12. September an. Dieselbe fand an dem erwähnten Termine, nach Erledigung einer wichtigen Disciplinarsache, vor der Schuldeputation statt. Da die Prüfungscommission mit dem Ausfalle derselben zufrieden sein konnte, so wurden Dr. *Sievers*, Dr. *Laurent* und der Candidat *Wulff* unter die Schulamtscandidaten aufgenommen und nach den abzuhaltenden Probelectionen für wahlfähig bei vorkommenden Vacanzen erklärt. Der Dr. *Seedorf* war nicht erschienen und entschuldigte sich mit eingetretenem Unwohlsein. Die Probelectionen wurden zur Zufriedenheit der Schuldeputation am 17. September gehalten.

Das öffentliche Michaelis-Examen mit den Klassen der Real- und Vorschule sollte den 8. und 9. October gehalten werden. Für das Programm hatte Professor *Krämer* die wissenschaftliche Abhandlung geliefert: Qua ratione institutio religionis Christianae in Gymnasiis tradendae feliciora capere possit incrementa, quaeritur.

Am 30. October eröffnete Herr Protoscholarch Dr. *Schlüter* die Sitzung der Schuldeputation mit Verlesen eines kurzen Schreibens des Professors *Zimmermann*, in welchem derselbe um Entlassung aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen unter Gewährung einer Pension nachsuchte. In einer Zuschrift an den Director erklärte sich der geistesschwache Mann bereit, sich einen Curator vom Vormundschaftsamte bestellen zu lassen. Das Entlassungsgesuch wurde angenommen; da es aber zur Pensionirung des Professors *Zimmermann* an Fonds fehlte, so beschloss man, vor der Hand einen Collaborator zu wählen, der mit 1200 Mark vom Gehalte des von seinem Amte zu dispensirenden Lehrers honorirt werden sollte. Die vorläufigen Vorschläge wollte der Herr Protoscholarch in kürzester Zeit dem Collegio Scholarchali zur Bestätigung vorlegen.

In der nächsten Conferenz am 10. December theilte der Herr Protoscholarch Dr. *Schlüter* den anwesenden Mitgliedern des Collegii ein an das Scholarchat vom Director eingereichtes Schreiben mit, in welchem zum besseren Gedeihen der

Gelehrtenschule 1) um baldige Anstellung von 2 Oberlehrern mit dem Professortitel und mit einem anständigen Gehalte gebeten wurde; 2) wünschte der Concipient die schon früher vorgeschlagene Wahl eines Vicedirectors für die 3 Klassen der Realschule bald vorgenommen zu sehen, weil der jetzt im Johanneum fungirende Director nicht im Stande sei, bei vielen anderweitigen Geschäften die speciellen Angelegenheiten der Realschule in genügender Weise zu besorgen. So willig die Herren Scholarchen die Dringlichkeit der Vorschläge anerkannten und billigten, so sahen sich dieselben doch genöthigt, bei den unzureichenden Fonds der Schulkasse die Ausführung auf eine spätere Zeit zu verschieben. Ferner wurde von dem Herrn Dr. *Petersen*, der zum Curator perpetuus des geistesschwachen Professors *Zimmermann* erwählt worden war, eine Supplik vorgelegt, in welcher derselbe um förmliche Entlassung desselben und um eine Pension von 3500 Mark dringend ersuchte. Das Collegium war bereit, dem Professor *Zimmermann* für ein Jahr, und zwar vom Neujahr 1834 an gerechnet, eine Pension von 3500 Mark mit Genehmigung des Collegii Scholarchalis, nebst Benutzung seiner Amtswohnung zu verwilligen. Vom Jahre 1835 an sollte er 2400 Mark nebst freier Wohnung beziehen. Die freie Disposition über den Rest der Einkünfte der erledigten Professur behalte sich die oberste Schulbehörde vor. Endlich legte der Herr Protoscholarch ein von dem Collaborator Dr. *Hinrichs* an das Scholarchat gerichtetes Gesuch vor, in welchem sich derselbe um die vacant gewordene Professur mit dem Anerbieten beworben hatte, dieses neue Amt vorläufig für den bisherigen Collaboratorgehalt von 1200 Mark zu verwalten, wenn ihm die Anwartschaft auf das vollständige Professorgehalt bei erster Erledigung zugesichert würde. — Kurz darauf (den 17. December 1833) wurde die Wahl des seit Ostern 1824 mit treuem Fleisse im Johanneum wirkenden Dr. *Hinrichs* zum jüngsten Professor der Gelehrtenschule unter der von ihm vorgeschlagenen Bedingung vom Collegio Scholarchali genehmigt und vom Senate bestätigt. Seine Lectionen übertrug die Schuldeputation den 11. Februar 1834, nach dem Vorschlage des Directors, den beiden Schulamtscandidaten Dr. *Laurent* und Dr. *Sievers*, mit dem Titel von Gehülfslehrern, jedoch ohne dadurch Ansprüche auf eine feste Anstellung bei der nächsten Vacanz zu erhalten.

In derselben Sitzung der Schuldeputation wurden noch folgende wichtige Schulangelegenheiten verhandelt: 1) Der vom Director eingereichte Entwurf einer Instruction für den neuen Professor soll nach dem Wunsche des Concipienten den beiden Herren Hauptpastoren Dr. *Rambach* und Dr. *Schmaltz* vorgelegt werden. 2) Da die Einleitungen zur Wahl eines Specialdirectors für die Realschule getroffen waren, so vereinigten sich die Mitglieder der Schuldeputation dahin, dass dieses Amt, mit Genehmigung des Scholarchats, dem Professor *Krämer* übertragen werden solle. Bei den beschränkten Fonds der Schulkasse könnte ihm vor der Hand eine

passende Erhöhung seines Gehaltes nicht definitiv zuerkannt werden; jedoch soll derselbe die bisher bezogene Remuneration von 800 Mark behalten. 3) Um die wohlthätige Wirksamkeit der Realschule zu erweitern, hatten die Herren Hauptpastoren bei dem Collegio Scholarchali darauf angetragen, dass dieselbe eine neue (vierte) Klasse erhalten, dagegen die beiden Klassen der Vorschule eingehen sollten. Der billige und vielfach motivirte Wunsch des Directors *Kraft*, für den Verlust der beiden Klassen der Vorschule eine Sexta als classis praeparatoria einrichten zu dürfen, blieb leider unberücksichtigt; jedoch wurde es gestattet, dass diejenigen von den jüngeren Schülern, welche sich für die Quinta der Gelehrtenschule vorbereiten lassen wollten, in besonderen Stunden einer zu errichtenden Parallelklasse Lateinischen Unterricht erhalten sollten. 4) Der Specialdirector der Realschule soll künftig zum Michaelis-Examen in einem Deutsch geschriebenen Programm, zu welchem die oberen Lehrer abwechselnd die wissenschaftlichen Abhandlungen liefern, einladen. Das öffentliche Examen findet für beide Schulen Ostern und Michaelis statt. Zum Michaelis-Examen ladet der Director der Gelehrtenschule nur mit einem ganz einfachen Programm ein, welches die Angabe der Lehrgegenstände enthält, in denen die Schüler geprüft werden sollen. Die wissenschaftliche Abhandlung für das Oster-Programm der Gelehrtenschule schreiben die Professoren mit dem Director abwechselnd. 5) Die Ferien für die Realschule sollen abgekürzt werden. 6) Der Professor *Hipp*, bisher Ordinarius der ersten Klasse der Realschule, wird künftig seine Lectionen nur in der Gelehrtenschule ertheilen. Diese vorläufigen Bestimmungen sind dem Collegio Scholarchali zur Ratification vorzulegen.

Nicht mit Stillschweigen darf in der Chronik des Johanneums übergangen werden das Hinscheiden des um Kirche und Schule hochverdienten Herrn Seniors Dr. *Heinrich Julius Willerding*. Dasselbe erfolgte am 12. Januar 1834. Seit einer langen Reihe von Jahren, vom 17. Juni 1787 bis 1834 hatte er mit seltener Treue und ausgezeichnetem Erfolge für das Kirchen- und Schulwesen gewirkt. Er besass die Liebe und Hochachtung aller derer, welche den edlen, von ächt christlichem Geiste erfüllten Mann näher kannten. Auch der Verfasser dieses Berichtes wird, so lange er lebt, dem Verklärten ein dankbares Andenken und innige Verehrung bewahren. — Das vacante Seniorat übernahm Herr Hauptpastor Dr. *August Jacob Rambach*.

Am 25. Februar 1834 verschied im 53. Lebensjahre der Professor *Zimmermann*. Als sich der körperliche und geistige Zustand desselben immer bedenklicher verschlimmerte und eine nähere Beaufsichtigung wie auch eine sorgfältige ärztliche Behandlung sich als nothwendig herausstellte, so wurde der unglückliche Mann dem hiesigen allgemeinen Krankenhause übergeben. Leider war alle angewandte Hülfe erfolglos. Sein Zustand wurde ein ganz paralytischer. Der Tod erlöste ihn in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar. Die schwachsinnige Gattin musste

ebenfalls dem Krankenhause übergeben werden, wo sie erst nach Verlauf von mehreren Jahren starb. Für die beiden hülfsbedürftigen Töchter wurde durch die Humanität der obersten Schulbehörde gesorgt. Eine kurze Biographie des verstorbenen Lehrers, der in seinen früheren Jahren mit Eifer und vorzüglichem Erfolge sein Amt verwaltet hatte, liess der Director im Oster-Programm 1835 erscheinen. Sie ist wieder abgedruckt im 2. Bande seiner kleinen Schulschriften S. 234—248.

Professor *Zimmermann* besass nicht nur Geist, sondern auch eine vielseitige Bildung. In seinen Lectionen, namentlich bei der Erklärung des Terentius, wusste er seine Schüler anzuregen und ihnen Interesse an dem Autor einzuflössen. Er liebte die Jugend und war ein milder Beurtheiler derselben. Daher genoss er auch viel Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler. Er zeigte in seinem ganzen Wesen nichts Steifes, nichts Pedantisches, noch weniger Stolz im Umgange mit denselben. So offen und kräftig er sich über das aussprach, was ihm missfiel, so ungezwungen, freundlich und herablassend sprach er mit ihnen in und ausser der Schule und unterstützte sie freiwillig mit den für ihre Privatlectüre nöthigen Hülfsmitteln aus seiner nicht unbedeutenden Bibliothek. Der rasche, muntere, lebhafte Gang in seinen Unterrichtsstunden gefiel der Jugend auch da, wo vielleicht ein höherer Grad von Gründlichkeit zu wünschen gewesen wäre. Sein fester Körper, seine gute Brust und seine starke, kräftige Stimme kamen ihm bei seinen Vorträgen in der Schule sehr zu Statten. Zu grösseren bedeutenden schriftstellerischen Werken liessen ihn die unruhigen Zeiten, sein vielfach bewegtes Leben und seine Vorliebe für das Theater und die Musik nicht kommen, wenn er auch schätzbare Vorarbeiten dazu begonnen hatte. — Im Deutschen Stil besass *Zimmermann* eine nicht gewöhnliche Gewandtheit und Klarheit; auch war sein Lateinischer Ausdruck correct und gefällig. Er arbeitete meistens schnell. Während des Winters hielt er mehrmals in einem Kreise von Gebildeten Vorlesungen über die interessantesten Partien der Deutschen Litteratur, welche nicht ohne Beifall gehört wurden.

Unter dem 19. Juni 1834 machte der Herr Protoscholarch Senator Dr. *Schlüter* dem Director und den Professoren *Hipp*, *Müller*, *Calmberg*, *Krämer* und *Hinrichs* die amtliche Anzeige, dass dieselben in Folge einer Beschlussnahme Einer Hochlöblichen Deputation für die Witwen-Pensionskasse der Beamten und Officianten des Hamburgischen Staates in diese Kasse aufgenommen worden seien; der Beitrag für die Witwen-Pensionskasse würde bei Auszahlung der Quartalbesoldung jedesmal in Abzug gebracht werden. Diese Pensions-Witwenkasse bestand bereits seit dem 28. November 1833. Das Maximum, wofür ein Beamter oder Officiant eintreten kann, ist auf 4000, das Minimum auf 300 Mark Crt. festgesetzt. Die Grösse der von Witwen und Waisen zu beziehenden vierteljährigen Pension beträgt 20 pCt., oder ein Fünftel von der Amtseinnahme des verstorbenen Interessenten.

Zweiter Abschnitt.

Von der Trennung der unteren Abtheilung des Johanneums von der Gelehrtenschule bis zum Umzuge in die neuen Schulgebäude auf dem Domsplatze, von Ostern 1834 bis zum 5. Mai 1840.*)

Nachdem die nöthigen Vorbereitungen zur Erweiterung der Realschule unter der Direction eines Specialdirectors getroffen worden waren, und die oberste Staats- und Schulbehörde dieselben genehmigt und confirmirt hatte, übernahm der Professor *Krämer* das neu gegründete Amt ohne weitere öffentliche Feierlichkeit. Derselbe behielt noch einige Zeit den Religionsunterricht in Secunda und Tertia der Gelehrtenschule bei.

Zu dem diesjährigen Oster-Examen der Gelehrtenschule am 8. und 9. April hatte der Director mit einem Deutschen Programm eingeladen, dessen wissenschaftliche Abhandlung sich über einen ernsten Gegenstand, über die akademische Reife, verbreitete. (S. 1—28.)

Der Klassenbestand nach Michaelis 1833 war folgender:

Prima zählte	18	Schüler
Secunda „	39	„
Tertia „	54	„
Quarta „	18	„
Quinta „	25	„
Zusammen	154	Schüler.

In der nächsten Sitzung der Schuldeputation am 10. Juli 1834 erschien zum ersten Male neben dem Director der Gelehrtenschule auch der neue Director der Realschule, Professor *Krämer*. Es wurden folgende Schulangelegenheiten verhandelt: 1) Der Wunsch des Letzteren, für die Realschule ein besonderes Album (Ver-

*) Die förmliche Trennung der Realschule von der Gelehrtenschule wurde erst später, den 27. April 1837, durch einen Rath- und Bürgerschluss öffentlich ausgesprochen, und durch ein Commissorium Amplissimi Senatus von dem Herrn Protoscholarchen *Pehmöller* unter dem 29. Mai desselben Jahres dem Director und den Professoren des Johanneums mitgetheilt. Zugleich wurde erklärt, dass die Realschule ihren eigenen Director haben, die Finanzen beider Anstalten aber vereinigt und beide Anstalten denselben Behörden, unter denen sie bisher gestanden, untergeordnet bleiben sollten. In der That verwaltete der Professor *Krämer* die Directionsgeschäfte in der Realschule schon von Ostern 1834 an, blieb jedoch noch einige Zeit im Verbande des Professoren-Collegiums der Gelehrtenschule.

zeichniss der neu aufgenommenen Schüler) anlegen zu dürfen, wurde vorläufig nicht genehmigt. 2) Wegen Dispensation von den Religionsstunden in Secunda und Tertia, welche der Professor *Krämer* wünschte, sollte der Director der Gelehrtenschule erst mit den zur Uebernahme dieser Lectionen geeigneten Collegen Rücksprache nehmen. 3) Wegen der Zahl der Beneficiaten wurde bestimmt, dass die Gelehrtenschule künftig 7 ganze und 15 halbe Beneficiaten; die Realschule 5 ganze und 10 halbe haben solle, was freilich später (den 7. Februar 1839) abgeändert wurde. 4) Da Herr Director *Krämer* dringend darauf antrug, es möge dem Französischen Lector *Gallois* und dem Englischen Lector *Williams* für die zu Hause anzufertigenden Correcturen in den Arbeitsheften der Schüler vierteljährlich eine Entschädigung von 100 Mark aus der Schulkasse gezahlt werden, so erklärte der Herr Senator *Benecke*, dass diese Kasse vor der Hand nicht im Stande wäre, eine solche neue Zahlung zu leisten. Man beschloss indessen, die Angelegenheit dem Collegio Scholarchali und Einem Hochweisen Senate zur Berücksichtigung zu empfehlen. 5) Da der Englische Lector *Sinnett* um eine Erhöhung seines Lehrhonorars gebeten hatte, so unterstützte der Director der Gelehrtenschule dieses Gesuch so nachdrücklich, dass dem erwähnten Lehrer statt der bisher bezogenen 600 Mark künftig 800 Mark jährlich zuerkannt wurden, so bald die erbetene Vermehrung des Schulfonds aus Staatsmitteln erfolgt sei. 6) Herr Director *Krämer* bat, den ältesten Lehrern der Realschule, Dr. *Jäger*, Dr. *Röpe* und Dr. *Bertheau*, in Berücksichtigung der Mehrzahl von Lectionen, welche sie übernehmen müssten, jedem eine Zulage von 1000 Mark zu verwilligen. Diese Summe fanden die meisten Mitglieder etwas zu hoch und schlugen desshalb vor, nur 400—500 Mark für jeden der 3 erwähnten Lehrer zu fordern. Uebrigens müsse die neue Geldforderung zur Genehmigung dem Collegio Scholarchali vorgelegt werden.

In der Sitzung der Schuldeputation am 9. September 1834 theilte der Präses, Herr Senator Dr. *Schlüter*, ein Commissorium Amplissimi Senatus mit, in welchem dem Collegio Scholarchali die Anzeige gemacht wurde: 1) dass den drei Lehrern der Realschule Dr. *Jäger*, Dr. *Röpe* und Dr. *Bertheau*, so wie auch dem mathematischen Lehrer an der Gelehrtenschule *Bubendey* die von der Schuldeputation in Vorschlag gebrachte Gehaltserhöhung zuerkannt worden wäre; 2) dass Professor *Krämer*, als Specialdirector der Realschule, eine jährliche Recognition erhalten solle; 3) als Erhöhung ihres bisherigen Gehaltes beziehen vom nächsten Weihnachtsquartal an der Französische Lector *Gallois* und der Englische Lector *Williams* jeder 400 Mark, der Englische Lector *Sinnet* 200 Mark, der Collaborator *Bubendey* 300 Mark, die drei älteren Collaboratoren an der Realschule jeder 1000 Mark. Ferner wurde über die Frage verhandelt, ob es billig sei, dass die Professoren der Gelehrtenschule ohne irgend einen Abzug das Schulgeld von den Schülern beider Schulen als Amtsemolument behalten sollten. Der Director *Kraft* erhielt den

Auftrag, mit seinen nächsten Collegen die Sache näher zu berathen; dabei wurde zugleich bemerkt, es solle derselbe vor der Hand die Einnahme und Berechnung des ganzen Schulgeldes behalten, schon aus dem Grunde, weil der Zustand der beiden Schulen des Johanneums ein provisorischer sei. Weiter wurde beschlossen, dass das Michaelis-Examen der Realschule den 24. September, das der Gelehrtenschule in der vollen Woche nach Michaelis statt finden solle.

Als im Jahre 1835 am 24. Februar Herr Bürgermeister *Martin Garlieb Sillem* gestorben war, wurde Herr Senator *Christian Daniel Benecke* an dessen Stelle gewählt; als Verwalter der Schulkasse trat sofort ein Herr Senator *Heinrich Johannes Merck*.

In der Sitzung der Schuldeputation am 19. März wurde der Witwe des verstorbenen Professors *Zimmermann* die Pension ihres Mannes für das laufende Quartal und mit Bewilligung seines Nachfolgers, des Professors *Hinrichs*, auch für das nächstfolgende Quartal zuerkannt; dagegen sollte Professor *Hinrichs*, ausser seinem Antheil am Schulgelde, für diesmal nur sein Collaboratorgehalt beziehen.

Das Maturitäts-Examen soll den 7. April gehalten werden.

Am 9. April 1835 schied in hohem Alter der frühere Protoscholarch, Herr Senator *Johann Georg Bausch*, J. U. D. Während der letzten 8 Jahre hatte er wegen seiner Körperschwäche nur geringen Antheil an Staatsgeschäften nehmen können.

Zum Oster-Examen, welches nebst der feierlichen Redeübung den 28., 29. und 30. April statt fand, hatte der Director mit den Schulnachrichten und einer wissenschaftlichen Abhandlung des Professors *Hipp* (Brevis dissertatio de Cometis) eingeladen.

Der Klassenbestand war in der Gelehrtenschule nach Michaelis 1834 folgender:

Prima	zählte	23	Schüler
Secunda	„	45	„
Tertia	„	38	„
Quarta	„	27	„
Quinta	„	26	„
	Zusammen	159	Schüler.

Am 21. Mai 1835 erschien zum ersten Male als Mitglied der Schuldeputation Herr Senator *Christian Nicolaus Pehmöller* statt des am 17. April verstorbenen Herrn Senators *Ferdinand Schwartz*. Von den Herren Hauptpastoren waren anwesend Herr Senior Dr. *Rambach* und Herr Hauptpastor *Strauch*.

Da der Director *Krämer* dringend gebeten hatte, dass nach dem Tode der Jungfrau Domina des Johannisklosters ein Theil der vacanten Localitäten zur Erweiterung der Klassen der Realschule benutzt werden möchte, war von Einem Hochweisen Senate dem Herrn Protoscholarchen Dr. *Schlüter* ein Schreiben zu-

gegangen, in dem sich der Senat nicht abgeneigt erklärte, das Klosteramt zu veranlassen, zu dem erwähnten Zwecke den nöthigen Raum abzutreten; daher sollte darüber ein Mitglied der Baudeputation zu Rathe gezogen werden. Dagegen bemerkte Herr Senator *Pehmöller*, man möge auf diese Erweiterung der Realschule nicht unnöthiger Weise Geld verwenden, da das Johanneum in kurzer Zeit ein neues Local an einer anderen Stelle der Stadt erhalten solle.

Auf die Klage des Directors *Krämer*, dass die gegenwärtigen Lehrerkräfte für die Besorgung der Lectionen nicht ausreichten, und auf seinen Vorschlag, es möchten die Professoren der Gelehrtenschule einige Stunden mehr übernehmen, oder es möchte ein Collaborator der Realschule überlassen werden, oder es möchten die erwähnten Professoren von ihrem Antheile am Schulgelde einen neuen Collaborator besolden, erklärte sich der Director namentlich gegen die erste und dritte Proposition, versprach jedoch, mit seinen nächsten Collegen den wichtigen Gegenstand zu berathen.

Noch fand in derselben Sitzung die vorschriftmässige Prüfung von vier ehemaligen Zöglingen des Johanneums statt, welche das Schulamtscandidaten-Examen zu machen wünschten. Diese waren: Dr. *Nick*, Dr. *Nölting*, Dr. *Spangenberg* und Dr. *Herbst*. Da sie dasselbe zur vollen Zufriedenheit der Prüfungscommission bestanden, so wurden sie sämmtlich unter die Hamburgischen Schulamtscandidaten aufgenommen. Nach Anweisung des Directors sollen sie zunächst noch ein halbes Jahr Probelectionen halten.

In der nächsten Berathung der Schuldeputation wurden folgende Schulangelegenheiten erledigt: 1) Während der Abwesenheit des Directors der Realschule, dem zu seiner Erholung eine Badereise zu unternehmen gestattet worden war, soll der älteste Collaborator, Dr. *Jäger*, die Inspection übernehmen. 2) Aus der Gelehrtenschule sollen die beiden Collaboratoren Dr. *Röpe* und Dr. *Sievers* scheiden und ihre Lectionen in der Realschule erhalten. Der Letztere bezieht dann das volle Gehalt eines Collaborators. 3) Die noch zu besetzenden Stunden für das Englische, für Rechnen und Schreiben verspricht der Director *Krämer* mit 600 Mark zu besorgen. 4) Dem dritten Collaborator der Gelehrtenschule, Dr. *Meyer*, wird eine Gehaltserhöhung von 200 Mark zuerkannt.

Der Verfasser der Chronik des Hamburgischen Johanneums darf hier ein Ereigniss nicht mit Stillschweigen übergehen, welches für die Norddeutschen Schulmänner nicht ohne Interesse gewesen ist. Nach dem Vorgange von Lehrer-Vereinen, namentlich im Preussischen Staate, wurde im Jahre 1834 zuerst in Lübeck durch das Zusammentreten von ungefähr 40 Schulmännern aus Norddeutschland ein Verein gestiftet, welcher jährlich an einem gemeinschaftlich gewählten Orte, wo eine höhere Lehranstalt besteht, zusammentreten sollte. Männer, welche durch Einen Beruf und gleiche Studien schon geistig verbunden wären,

sollten sich hier persönlich kennen lernen, Gegenstände der höheren Pädagogik und Didaktik besprechen, oder auch wissenschaftliche Fragen und Untersuchungen gemeinsam erörtern. Die von den Lehrern des Katharineums in Lübeck eingeladenen Schulmänner fanden sich daselbst ein und verwendeten den 30. September und 1. October theils zu Berathungen über die Thätigkeit des neu zu gründenden Vereins, theils zu pädagogischen und wissenschaftlichen Verhandlungen; auch verlebte man in grösseren und kleineren Kreisen beide Tage in angenehmer und genussreicher Weise. Ueberzeugt von dem Gewinn, welcher aus einem solchen Vereine für das Schulwesen erwachsen könne, wurde beschlossen, dass derselbe im nächsten Jahre zu Hamburg während der Michaelis-Ferien den 30. September und 1. October wieder zusammentreten sollte. Der Director des Johanneums und Professor *Petersen* vom akademischen Gymnasium sollten die Geschäfte des Vorstandes übernehmen.

Zur Theilnahme an dem Vereine Norddeutscher Schulmänner sollten vom Vorstande eingeladen werden: alle höheren Lehranstalten (Gymnasien) des Königreichs Hannover, des Herzogthums Braunschweig, der Grossherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Grossherzogthums Oldenburg, der Herzogthümer Holstein und Schleswig, des Fürstenthums Eutin und der freien Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck. 2) Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Vereines sind berechtigt alle Männer, welche an Gymnasien, Progymnasien und Realschulen arbeiten oder die sich für eine solche Thätigkeit bestimmen. 3) Aus der Fremde sind dem Vereine willkommen alle Männer, welche aus Interesse für seine Zwecke den Verhandlungen beiwohnen wollen. 4) Die Freiheit der Theilnahme wird durch keine Verpflichtung für die Zukunft beschränkt. 5) Der Verein tritt alljährlich einmal zusammen. 6) Die Zeit der Versammlung wird auf die Michaelis-Ferien und vor der Hand auf 2 Tage festgesetzt. 7) Der Ort der nächsten Versammlung wird durch Stimmenmehrheit gewählt. 8) Die Verhandlungen des ersten Tages sind pädagogischen, die des zweiten Tages wissenschaftlichen Gegenständen gewidmet. 9) Nach Massgabe der jedesmal vorliegenden Fragen und Abhandlungen bilden sich am Schlusse der Geschäfte des ersten Tages für den zweiten mehrere wissenschaftliche Sectionen. 10) Von den Verhandlungen der Sectionen wird am Abend des zweiten Tages durch die innerhalb derselben gewählten Secretaire der Versammlung Bericht erstattet. 11) Zur Leitung der Geschäfte wird jedesmal am Abend des zweiten Tages durch Mehrheit der Stimmen ein Vorstand für die folgenden Versammlungen gewählt, welcher am Orte derselben wohnhaft und in der Wahlversammlung gegenwärtig sein muss. 12) Der Vorstand erlässt zehn Wochen vor den zur Versammlung angesetzten Tagen die Einladungen an die oben verzeichneten Lehranstalten, begleitet von einem Auszuge aus den vorjährigen Verhandlungen. 13) Der Vorstand nimmt alle zur Besprechung ein-

laufenden Themata, Fragen und Mittheilungen entgegen und besorgt einige Wochen vor dem Beginn der Versammlung die Bekanntmachung derselben an die betreffenden Orte. 14) Derselbe übernimmt auch die Leitung der Verhandlungen in den allgemeinen Zusammenkünften. 15) Zur Führung der Nebengeschäfte und Sicherung des Ertrages der Verhandlungen wird auf jede drei Jahre ein Secretair erwählt, ohne Rücksicht auf die Orte der Versammlungen. 16) Derselbe führt das Protokoll in den allgemeinen Versammlungen und die Kasse des Vereins. 17) Zur Bildung einer Kasse für kleine Ausgaben der Gesellschaft zahlt am Schlusse jeder Versammlung jedes anwesende ordentliche Mitglied an den Secretair den Beitrag von Einer Mark Courant. 18) Die Kosten des Mittagsessens, zu dem sich die Gesellschaft vereint, darf die Summe von drei Mark mit Ausschluss des Weins, die des Abendessens die Hälfte jener Summe nicht überschreiten. 19) Sämmtliche an dem Verein theilnehmenden Gymnasien verpflichten sich zur gegenseitigen Mittheilung ihrer Programme und Gelegenheitsschriften.

Auf die Einladung des Vorstandes erschienen theils von auswärtigen Schulen, theils aus Hamburg für die zur Versammlung angesetzten Tage, den 30. September, den 1. und den 2. October 88 Theilnehmer. Jedem derselben wurde eine Karte eingehändigt, auf welcher die Tagesordnung verzeichnet war. Am ersten Tage wurden in der allgemeinen Versammlung von 9—12 Uhr Vorträge gehalten. Von 12—1 Uhr wurde ein Frühstück eingenommen. Von 1—3 Uhr vereinigten sich die Mitglieder zu Discussionen über pädagogische Gegenstände. Um 5 Uhr erfolgte das gemeinsame Mittagessen in der alten Stadt London. Am zweiten Tage wurden von 9—12 und von 1—3 Uhr Sectionsversammlungen gehalten; Abends 9 Uhr kamen die Vereinsmitglieder zum gemeinsamen Abendessen zusammen. Der dritte Tag, der 2. October, wurde vorzüglich von den auswärtigen Mitgliedern des Vereins benutzt, um die reiche Stadtbibliothek, das naturhistorische Museum, den botanischen Garten und andere Merkwürdigkeiten Hamburgs in Augenschein zu nehmen. Einige Gäste benutzten den dritten Tag auch zu Ausflügen nach den anmuthigen Partien am rechten Elbufer bis nach Blankenese hinab. Der Abend vereinte Alle zu einem traulichen Mahle und zur Mittheilung der Protokolle; auch wurde die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung Norddeutscher Schulmänner vorgenommen. — Diese drei Tage des Zusammenlebens mit Männern, die von gleichem Interesse für die höheren Studien beseelt waren, gewährten Allen einen grossen Genuss. Die jüngeren Mitglieder schieden mit manchen neuen Ideen und Ansichten bereichert aus unserer Stadt. Auch die persönlichen Bekanntschaften, welche bei diesem Zusammensein gemacht oder erneuert wurden, mussten den älteren und jüngeren Theilnehmern gleich erwünscht und interessant sein.

Nachdem der Herr Protoscholarch, Senator Dr. *Schlüter*, zur Würde eines Bürgermeisters erhoben worden war, übernahm am 26. August 1835 Herr Senator

Pehmöller das vacante Protoscholarchat. Zum erstenmale präsidirte derselbe am 17. November 1835; auch Herr Senator Dr. *Dammert* erschien als neues Mitglied der Schuldeputation. Es kamen mehrere wichtige Schulangelegenheiten zur Berathung. Der Director *Krämer* wünschte 1) eine Erweiterung der Localitäten der Realschule; 2) eine Erhöhung der Lehrergehalte in dieser Schule; 3) eine Beschränkung des Antheils am Schulgelde, welchen die Professoren der Gelehrtenschule bisher bezogen hätten. Wegen der projectirten neuen Schulgebäude wurde vorläufig erwähnt: 1) dass die Gelehrtenschule 6 Lehrzimmer nebst einer Hülfsklasse und einem grösseren Auditorium für Schulfeierlichkeiten enthalten müsse. Jedes Klassenzimmer müsse Raum für 40—50 Schüler haben. 2) Ausserdem wäre ein Zimmer für die Lehrerconferenz, ein zweites zur Aufbewahrung des Lehrapparates, ein drittes als Zeichenklasse nöthig.

Ferner wurde von dem Herrn Protoscholarchen proponirt: 1) Die Professoren der Gelehrtenschule sollten statt ihres bisherigen Antheils am Schulgelde ein Fixum von 900—1000 Thalern beziehen. Der Protokollant behielt sich vor, mit seinen Collegen darüber Rücksprache zu nehmen. 2) Die von den Herren Hauptpastoren vorgeschlagene Verminderung des Schulgeldes von 100 auf 80 Mark wurde als bedenklich beanstandet. 3) Die Schulgeldseinnahme solle dem Director der Gelehrtenschule abgenommen werden. 4) Den oberen Lehrern der Realschule soll es nicht weiter gestattet sein, ein Nebenamt zu übernehmen.

Die Zahl der Schüler in der Gelehrtenschule hatte sich seit dem verwichenen Jahre vermehrt:

Prima	zählte	nach	Michaelis	1835 32	Schüler
Secunda	„	„	„	„ 41	„
Tertia	„	„	„	„ 44	„
Quarta	„	„	„	„ 25	„
Quinta	„	„	„	„ 30	„
			Zusammen	 172	Schüler.

Mit lobenswerthem und uneigennützigem Eifer hatten die 3 Schulamtscandidaten, Dr. *Nick*, Dr. *Herbst* und Dr. *Spangenberg*, mehrere Lehrstunden in den unteren Klassen besorgt, was die Direction mit Dank in den Schulnachrichten anerkannte. In der ersten Sitzung der Schuldeputation im neuen Jahre, welche den 18. Februar stattfand, theilte der Herr Protoscholarch *Pehmöller* den Mitgliedern des Collegiums zuerst eine schriftliche Eingabe des Directors in Bezug auf die Vereinigung der mathematischen Lectionen in den 5 Klassen der Gelehrtenschule mit. Dieselben sollten nämlich in die Hand des mathematischen Lehrers *Bubendey* gelegt werden; dadurch würde ein besserer Zusammenhang dieses wichtigen Unterrichtes erzielt werden können. Der erwähnte Lehrer hatte gegen den Director

denselben Wunsch ausgesprochen. Zugleich erklärte er, die so vereinten mathematischen Lectionen schon von Ostern an übernehmen zu wollen, ohne dass dem Professor *Hipp* etwas von seinem Gehalte entzogen würde; er wolle sich mit der Anwartschaft auf die mathematische Professur begnügen, wenn ihm nicht auf andere Weise eine Remuneration gegeben werden könne. Der Herr Protoscholarch machte den Vorschlag, dem mathematischen Lehrer *Bubendey* für 24 mathematische Lehrstunden ein Fixum von 2400 Mark aus der Schulkasse mit Genehmigung des Collegii Scholarchalis zu verwilligen; doch solle der in Ruhestand zu versetzende Professor *Hipp* von seinem Gehalt einen Beitrag von 1000 Mark geben. Diese Proposition wurde als billig einstimmig angenommen. Zugleich erhielt der Director *Kraft* den Auftrag, den körperlich und geistig sichtbar schwächer werdenden Professor *Hipp* freundlich zu veranlassen, bei dem Scholarchat um seine Pensionirung nachzusuchen.

Am 1. März 1836 wurde der mathematische Lehrer *Bubendey*, der seit Ostern 1830 mit Eifer und Erfolg in der Gelehrtenschule unterrichtet hatte, vom Collegio Scholarchali zum Professor erwählt und von Einem Hochweisen Senate als solcher bestätigt.

Die Maturitäts-Prüfung soll den 6. April angestellt werden. Die wissenschaftliche Abhandlung für das Oster-Programm hatte den Professor *Müller* zum Verfasser, welcher vom Director die gewöhnlichen Schulnachrichten beigefügt waren. Nach bestandenem Maturitäts-Examen verliessen das Johanneum 12 Primaner; ohne dasselbe schieden nach einjährigem Besuch der Prima 8 Schüler aus. Die wissenschaftliche Arbeit des Programmatarius war betitelt: Spicilegium animadversionum in C. Val. Catulli carmen epicum in nuptias Pelei et Thetidos. Scripsit *Corn. Müller* Prof.

In der Versammlung der Schuldeputation unter dem 3. Mai 1836 wurde zuerst der Dr. *Karl de Boor*, ein früherer Schüler des Johanneums, der sich von dem Studium der Jurisprudenz dem Schulfache zugewandt hatte, vorschriftsmässig examinirt und da er namentlich im Lateinischen, Griechischen und in der Geschichte gründliche Kenntnisse bewies, unter die Zahl der Hamburgischen Schulamtscandidaten aufgenommen.

Nach diesem Examen verlas der Präses, Herr Senator *Pehmöller*, ein Commissorium des Hochweisen Senates, in welchem erklärt wurde, dass der Professor *Hipp* nach seiner Versetzung in den erbetenen Ruhestand bis Ostern 1837 sein volles Gehalt fortbeziehen und von da an eine lebenslängliche Pension von 5000 Mark Crt. nebst Fortbenutzung seiner Amtswohnung erhalten solle. An diese erfreuliche Mittheilung knüpfte der Herr Protoscholarch *Pehmöller* eine abermalige Anfrage wegen Fixirung des Gehaltes der Professoren in der Gelehrten-

schule. Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes konnte derselbe aber nicht sofort erledigt werden.

Da der Lector der Englischen Sprache, *Sinnett*, unter vortheilhaften Bedingungen in seinem Vaterlande einen neuen Wirkungskreis erhielt, so wurde unter dem 23. August an die Stelle dieses geschickten und verdienten Lehrers, welchen die Direction ungern ausscheiden sah, von der Hochlöblichen Schuldeputation ein gründlicher Sprachkenner, *Samuel Glover*, als Nachfolger erwählt und nach Michaelis 1836 vom Director eingeführt. Er übernahm 8 Lehrstunden, 2 in Prima, 2 in Secunda und 4 in Tertia.

Der Klassenbestand war zu Anfang des Wintersemesters folgender:

Prima zählte	28	Schüler
Secunda „	40	„
Tertia „	44	„
Quarta „	18	„
Quinta „	24	„
Zusammen	154	Schüler.

In der Sitzung der Schuldeputation vom 1. November, zu welcher vom Herrn Protoscholarchen *Pehmöller* ausserordentlich die Professoren *Müller*, *Calmberg*, *Ullrich* und *Hinrichs* eingeladen worden waren, bemerkte der Herr Präses zunächst in einer freundlichen Ansprache, dass er nach Eingange der ausführlichen Eingabe (vom 25. October d. J.) des Directors und der Professoren in Bezug auf die Fixirung ihres Antheils vom Schulgelde wünsche, durch eine mündliche Verhandlung diese wichtige Angelegenheit wo möglich in der gegenwärtigen Sitzung zu erledigen, was durch ein billiges Entgegenkommen von beiden Seiten leicht geschehen könne. Er forderte desshalb die anwesenden Lehrer auf, sie möchten ihre Wünsche hinsichtlich des Aequivalents bestimmt aussprechen. Der Director erklärte hierauf in Uebereinstimmung mit seinen Collegen, dass es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht bloss wünschenswerth, sondern auch nothwendig sei, denselben nochmals in gemeinsame Erwägung zu ziehen. Als Ultimatum stellten übrigens die Mitglieder der Schuldeputation, nach der Proposition des Collegii Scholarchalis, die Summe von 3000 Mark Crt. für jeden Professor und 4000 Mark für den Director auf. Diese wollten sie bei der Verwaltungsbehörde in Vorschlag bringen und bestens unterstützen. Ueber diese Proposition versprachen die Professoren ihre letzte Erklärung an den Herrn Protoscholarchen *Pehmöller* abgeben zu wollen.

Nach einer abermaligen Berathung des Collegii Scholarchalis wegen Fixirung des Antheils vom Schulgelde des Johanneums und nach einem Berichte dieser oberen Schulbehörde, war in der Sitzung Eines Hochweisen Senates am 28. December 1836

folgender Beschluss gefasst und dem Herrn Protoscholarchen *Pehmöller* davon eine Abschrift eingehändigt worden, mit dem Bemerken, den Inhalt als Extractus Protocolli Senatus Hamburgensis dem Director und den Professoren des Johanneums mitzutheilen. Dieser Extractus lautete wörtlich:

Extractus Protocolli Senatus Hamburgensis,
Mercurii d. 28. Decembr. 1836.

Ad relationem aus den Verhandlungen der Schuldeputation mit dem Herrn Director und den Herren Professoren des Johannei und einem in Gemässheit derselben von dem Collegio Scholarchali vom 10ten vor. Monats gefassten Beschlusse, so wie auf dessfallsige mit E. Oberalten gepflogenen Communicationen;

Conclusum: dass nunmehr der Antheil am Schulgelde und die Receptionsgebühren, welche der Herr Director und die Herren Professoren des Johannei respective bezogen, und welche künftig für öffentliche Rechnung erhoben werden, vom 1sten Januar 1837 an in ein Fixum zu verwandeln und zwar folgender Gestalt, dass der Herr Director *Kraft* statt der Receptionsgebühren und des Antheils am Schulgelde jährlich erhält 4500 Mark,

Herr	Professor	*Müller*	3200	Mark
„	„	*Calmberg*	3200	„
„	„	*Ullrich*	3200	„
„	„	*Krämer*	3200	„
„	„	*Hinrichs*	3000	„

welche Summen ihnen in vierteljährlichen Raten aus der Schulkasse neben ihrem Gehalte ausbezahlt werden sollen, wobei weitere verfassungsmässige Genehmigung vorbehalten, und zu bemerken, dass das Abkommen und Regulativ nur die vorgedachten Herren persönlich, so lange sie im Amte verbleiben, keinesweges aber die von ihnen bekleidete Stelle, bei deren respectiver Erledigung die behufige Aenderung reservirt bleibt, betreffe.

Et detur copia hujus Conclusi Sr. Wohlweisheit Herrn Senator *Pehmöller*, als Protoscholarchen, um es den betreffenden Herren, Director und Professoren des Johannei bekannt zu machen und demgemäss zu verfahren.

unterz. *E. Banks*, Dr.

Vor dem Schlusse des Jahres 1836 wurde aus der Zahl der Schulamtscandidaten, welche bereits durch freiwillige Uebernahme von Lehrstunden in beiden Schulen des Johanneums sich bewährt hatten, in der letzten Conferenz der Schuldeputation den 13. December ein neuer Collaborator gewählt, Dr. *Herbst*.

Noch ist für den Schluss der Chronik des Jahres 1836 folgendes eben so erfreuliches als wichtiges Ereigniss zu erwähnen. Da das alte Schullocal im Johanniskloster am Plan weder in Hinsicht der Räumlichkeit und Bequemlichkeit, noch in Betracht der inneren Anlage und Einrichtungen den Anforderungen entsprach, welche man an das Gebäude der Hauptschule einer Stadt wie Hamburg mit Recht machen durfte: so war schon vor mehreren Jahren der Wunsch wegen eines Neubaues für die drei Bildungsanstalten des Hamburgischen Staates laut geworden. Der Ausführung desselben stellten sich jedoch mehrfache Hindernisse entgegen. Bei der immer mehr steigenden Frequenz der Johannisschule wurde das Bedürfniss eines grösseren und zweckmässiger eingerichteten Locals für dieselbe noch dringender. Der Staat kam, nach Erbauung des neuen Johannisklosters auf der Wallseite in der Nähe des Steinthors und Deichthors, in den Besitz des ganzen Klosterareals. Nachdem eine von dem Staate angeordnete Commission den Zustand des alten Schulgebäudes untersucht und sich von der Nothwendigkeit eines Neubaues überzeugt hatte, wurden die nöthigen Risse dazu entworfen und den resp. Behörden zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Auch an die Professoren des akademischen Gymnasiums und des Johanneums erging die Aufforderung, ihre Ansichten und Wünsche in Bezug auf die neu aufzuführenden Schulgebäude schriftlich einzureichen. Diese Eingabe wurde, nach gemeinsamer Berathung mit den Collegen, unter dem 30. December des Jahres 1835 durch den Director an die Baucommission eingereicht. Durch die rühmliche und unermüdliche Thätigkeit des Protoscholarchen, Herrn Senators *Pehmöller*, gedieh der Bauplan im Laufe des Jahres 1836 so weit, dass die angefertigten Risse nicht nur den sämmtlichen dabei concurrirenden Behörden vorgelegt werden, sondern dass auch auf dem verfassungsmässigen Wege die Genehmigung zu diesem wichtigen Neubaue erlangt werden konnte. Durch einen für die Annalen des Johanneums höchst denkwürdigen Rath- und Bürgerschluss wurde am 1. December 1836 der projectirte Bau eines neuen Schullocals für die beiden Anstalten des Johanneums, die Gelehrten- und Realschule, desgleichen eines Locals für das akademische Gymnasium und die Stadtbibliothek, so wie auch der Bau neuer Amtswohnungen für die Professoren des Johanneums und der Schuldiener, genehmigt und vorläufig die Summe von 430,000 Mark Bco. zum Aufbau bewilligt.*)

---

*) Im Jahre 1839 wurden noch 80,000 Mark Bco. zur Vollendung des Ganzen verwilligt. Der Rath- und Bürgerschluss lautete: „Da die Vollendung des durch Rath- und Bürgerschluss vom 1. December 1836 beliebten Baues unserer Bildungsanstalten und Lehrerwohnungen auf dem Domsplatze mit der bewilligten Anleihe von 430,000 Mark Bco. wegen mehr hinzugekommenen Geldbedürfnisses nicht vollständig bestritten werden kann, so trägt E. E. Rath, unter Bezugnahme auf die in der Anlage sub No. II enthaltene Darstellung, bei Erbges. Bürgerschaft darauf an, es mitzugenehmigen, dass zur Deckung des Deficits die Anleihe annoch um 80,000 Mk. Bco. erweitert werde." Der genehmigende Rath- und Bürgerschluss erfolgte den 6. Juni 1839.

Diese Liberalität der Hamburgischen Bürgerschaft erfüllte die Herzen aller Freunde des Johanneums und der höheren wissenschaftlichen Bildung der vaterländischen Jugend mit eben so grosser Freude als innigem Danke. Unter der Aufsicht der Baudeputation und der speciellen Leitung des Baudirectors *Wimmel* und des Bauinspectors *Forsmann* wurde das grosse verdienstliche Werk begonnen und ohne Unterbrechung fortgeführt. Im Monat Juni des Jahres 1837 nahm der Bau seinen Anfang und wurde bis zum eintretenden Winter so weit gefördert, dass die drei Gebäude, Gelehrten- und Realschule nebst dem Gebäude für die Stadtbibliothek und das akademische Gymnasium, unter Dach gebracht werden konnten. Die Amtswohnungen der Professoren wurden nach Ostern 1838 in Angriff genommen. Man hoffte schon Michaelis 1839 die sämmtlichen Gebäude auf dem Domsplatze für ihre Bestimmung vollendet zu sehen; doch konnte dieses Ziel nicht erreicht werden; ihre Einweihung konnte erst im Mai des nächstfolgenden Jahres stattfinden.

Da die Baucommission in den Grundstein der neuen Gelehrtenschule eine eherne Tafel mit einer Lateinischen Inschrift versehen niederzulegen wünschte, so wurde der Director von Herrn Senator *Binder*, einem Mitgliede der Baucommission, freundlich ersucht, einen Entwurf dazu einzusenden. Derselbe war folgender:

HAC. IN. AREA.
QUAM. MAIORUM. PIETAS. PRIMA. AEDE. CATHEDRALI.
OLIM. CONSECRAVIT. DECORAVIT.
GRATA, POSTERITAS.
SENATUS. POPULIQUE. HAMBURGENSIS.
AUCTORITATE. IUSSU.
SCHOLAM. SCTI. IOANNIS.
PRISTINA. SEDE. MOTAM.
INSTAURARI. ET. VIRTUTI. HUMANITATI. DOCTRINAE.
FOVENDAE. ALENDAE. AUGENDAE.
DICARI. VOLUIT.
KALENDIS. DECEMBRIBUS.
A. D. MDCCCXXXVI.

Der erste December 1836 wurde desshalb gesetzt, weil an diesem Tage der Neubau durch Rath- und Bürgerschluss genehmigt worden war.

In der Sitzung der Schuldeputation den 17. October 1836 wurden als Schulamtscandidaten geprüft zwei ehemalige Zöglinge des Johanneums, Dr. *Martin Heinrich Nicolaus von Essen* und Dr. *Ernst Wilhelm Fischer*. Nach wohlbestandener Prüfung wurden sie unter die Zahl der wählbaren Schulamtscandidaten aufgenommen. Ihre Probelection erfolgte kurz nach dem Examen.

Das Oster-Examen des Jahres 1837 fand, wie gewöhnlich, am 4. und 5. April statt, an das sich unmittelbar die öffentliche Redeübung und die Entlassung der für die Universität als reif erklärten Primaner anschloss.*) Das Programm, mit welchem vom Director zu diesen Schulfeierlichkeiten eingeladen wurde, enthielt eine vom Professor *Calmberg* in Lateinischer Sprache verfasste Uebersetzung und Erklärung des Buches Esther (Liber Esterae interpretatione Latina brevique commentario instructus.)

Die Schule verliessen nach bestandener Maturitätsprüfung 13, ohne diese Prüfung 5 Primaner. — Nach Michaelis 1837 war der Klassenbestand in der Gelehrtenschule folgender:

Prima zählte	 24	Schüler
Secunda ,,	 43	,,
Tertia ,,	 34	,,
Quarta ,,	 29	,,
Quinta ,,	 19	,,
	Zusammen 149	Schüler.

Aus dem Schuljahre 1838 sind folgende Ereignisse zu erwähnen: 1) Am 7. April erschien vor der Schuldeputation Dr. *Soetbeer*, früher Schüler des Johanneums, welcher sich bereits durch gründliche Probearbeiten vor dem Abgange von der Universität vortheilhaft empfohlen hatte, um sich der vorschriftsmässigen Prüfung vor der Aufnahme unter die Zahl der Schulamtscandidaten zu unterwerfen. Da er den Anforderungen der Prüfungscommission entsprach, so wurde er noch zu einer in nächster Zeit zu haltenden Probelection aufgefordert. 2) Das öffentliche Oster-Examen fand nebst dem Actus oratorius am 24., 25. und 26. April statt. Das Programm dazu enthielt a) eine historische Abhandlung von Professor *Ullrich:* Das Megarische Psephisma oder die nächste Veranlassung des Peloponnesischen Krieges. b) die Schulchronik von Ostern 1837 bis Ostern 1838.

Der seit Ostern 1836 in Ruhestand versetzte Professor *Hipp* erkrankte im Sommer des Jahres 1838 und entschlief am 6. September. Die Liebe, welche der verdienstvolle Lehrer im Leben genossen hatte, sprach sich deutlich auch bei seiner Bestattung aus. Collegen, Freunde und Schüler begleiteten zahlreich den Sarg des Verewigten. Auf dem Jacobikirchhofe sprachen in der Kapelle zur Feier seines

*) Die diesjährige Redeübung vor der Entlassung der Abiturienten zeichnete sich durch eine recht gelungene poetische Arbeit des zur Universität übergehenden Primaners *Ludwig Ferdinand Noack* aus. Sie war betitelt: Der Pommer Bugenhagen. Ein episches Gedicht in Einem Gesange vorgetragen in dem grösseren Hörsaale des Hamburger Johanneums bei Gelegenheit der feierlichen Entlassung der Abiturienten am 6. April 1837. Herr Protoscholarch *Pehmöller* vermittelte zur Aufmunterung und Empfehlung des jungen Dichters den Druck der mit Beifall aufgenommenen Leistung.

Andenkens der Director *Kraft* und Dr. *Krabbe*, Professor des akademischen Gymnasiums. Der Verfasser dieser Chronik gab im Oster-Programm vom Jahre 1839 eine etwas ausführlichere Biographie, welche im 2. Bande seiner kleinen Schulschriften, S. 240—260, wieder abgedruckt worden ist.

Karl Friedrich Hipp, Lehrer an beiden höheren Bildungsanstalten Hamburgs, am Johanneum und am akademischen Gymnasium, besass neben vielfachen schätzbaren Kenntnissen eine glückliche Gabe des Unterrichtes, durch die er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln und die Lehrgegenstände, welche er vortrug, klar und interessant zu machen verstand. Dazu kam eine seltene Lebhaftigkeit des Vortrages, eine starke, sonore Stimme. Aus der alten gründlichen Würtemberger Schule hervorgegangen, besass er namentlich eine ungewöhnliche Kenntniss der Lateinischen Sprache. Sein Lateinischer Ausdruck war nicht nur correct, sondern auch elegant, wie er dies in einigen Gelegenheitsschriften hinlänglich bewährt hat. Als ehrenvolle Anerkennung dieses immer seltener werdenden Talentes erhielt er noch kurze Zeit vor seiner letzten Erkrankung von der Grossherzoglich Sachsen-Weimar'schen Lateinischen Gesellschaft in Jena das Diplom eines Ehrenmitgliedes, welches eine sehr ehrenvolle Beurtheilung seiner Lateinischen Denkschrift auf den verstorbenen Bürgermeister *Koch* in Hamburg begleitete. Eine ähnliche Auszeichnung war ihm von der Universität zugedacht, wo er einst studirt hatte; aber sie erfolgte erst nach seinem Ableben. Die philosophische Facultät in Tübingen hatte nämlich beschlossen, ihrem Landsmanne ein erneuertes Diplom der vor 50 Jahren erlangten Magisterwürde zu übersenden. Leider kam dasselbe erst nach dem Tode des verdienstvollen Lehrers in Hamburg an (den 17. September 1838).

Sein Lieblingsschriftsteller, den er zur grossen Befriedigung seiner Zuhörer lange in Prima zu erklären pflegte, war Tacitus. In den Privatstunden, welche er fast bis zu seinem Tode gab, wählte er auch andere Lateinische Classiker. Aermere unterrichtete er ohne irgend ein Honorar. Am liebsten waren ihm die Privatstunden, welche er am frühen Morgen vor dem Anfange der öffentlichen Lectionen geben konnte. Noch in der letzten Zeit seines Lebens beschäftigte er sich gern mit jungen Leuten, die von ihm etwas zu lernen wünschten.

Nach seiner Uebersiedelung nach Hamburg — wahrscheinlich um's Jahr 1790 — war er eifrig bemüht, die neuern Sprachen zu treiben, vorzüglich die Französische und Englische, die er nicht nur richtig schreiben, sondern auch gewandt zu sprechen verstand. Dazu kam das Studium der Mathematik und Physik, das kaufmännische Rechnen und die kaufmännische Correspondenz. Im Jahre 1804 übernahm er, auf Empfehlung des Directors Dr. *Gurlitt*, im Johanneum mathematische Stunden, und im folgenden Jahre erhielt er die erledigte Stelle eines Professors der Mathematik und Physik am akademischen Gymnasium. Auch zum ordentlichen Professor des Johanneums wurde er vom Scholarchat gewählt. Seine Hauptthätigkeit

widmete er hier der speciellen Vorbildung solcher jungen Leute, die sich dem Handelsfache widmen wollten. Auch übernahm er in verschiedenen Klassen den Unterricht in der Geographie, im Deutschen und Französischen. Bei manchen häuslichen Sorgen verlor *Hipp* nie seinen heitern, zufriedenen Sinn; wiewohl oft getäuscht, blieb er gefällig, dienstfertig, mildthätig. Desshalb erregte sein Hinscheiden bei Allen, die ihn näher kannten, aufrichtige Trauer. Er starb in seinem 76sten Lebensjahre. Seine schriftstellerische Thätigkeit konnte bei der durch eine Menge von öffentlichen und Privatarbeiten beschränkten Zeit von keinem grossen Umfange sein; sie war dessenungeachtet nicht ganz unbedeutend, wie im Oster-Programm des Jahres 1839 nachgewiesen worden ist.

In der ersten Conferenz der Hochlöblichen Schuldeputation des Jahres 1839 am 7. Februar wurde 1) auf den Vorschlag des Herrn Protoscholarchen *Pehmöller* beschlossen, dass die aus dem Fiscus Johannei bisher an den Pedell und Custos quartaliter bezahlten Posten künftig aus der Schulkasse berichtigt werden sollten; dagegen wird an dieselbe aus dem erwähnten Fiscus jedes Quartal die Summe von 25 Mark Crt. als Entschädigung gegeben werden. 2) Bei der bedeutenden Frequenz der Realschule soll die Zahl der Freistellen vermehrt werden, so dass fernerhin die Gelehrtenschule nur 5 ganze und 10 halbe, die Realschule 7 ganze und 15 halbe Freistellen hinsichtlich des zu zahlenden Schulgeldes haben soll. 3) Die neue Instruction für die Professoren der Gelehrtenschule wurde vom Herrn Präses vorgelesen und mit einigen Modificationen genehmigt. Sie soll zur Confirmation noch dem Collegio Scholarchali mitgetheilt werden.

Für das Oster-Programm des Jahres 1839 hatte der Professor *Hinrichs* die wissenschaftliche Abhandlung übernommen. Das Thema derselben war: De orationis a Cicerone in Senatu Nonis Decembribus habitae consilio et auctoritate. Angefügt waren vom Director die gewöhnlichen Schulnachrichten. Das Schul-Examen nebst den feierlichen Redeübungen fand den 9., 10. und 11. April statt, die Maturitäts-Prüfung aber schon den 21. März. Dieselbe soll immer den letzten Donnerstag vor Palmarum gehalten werden. Es hatten sich 6 Abiturienten dabei eingefunden, die für reif erklärt wurden; 5 verliessen das Johanneum, ohne sich dieser Prüfung zu unterwerfen.

In der zweiten Hälfte des Schuljahres von Ostern 1838 bis Ostern 1839 war der Klassenbestand folgender:

Prima zählte	24	Schüler
Secunda „	39	„
Tertia „	33	„
Quarta „	25	„
Quinta „	13	„
Zusammen	134	Schüler.

Aus diesem Klassenbestand der Gelehrtenschule ergab sich allerdings eine Abnahme der früheren Frequenz; dieselbe Erfahrung hatten auch andere Gymnasien gemacht. Dies konnte jedoch bei der Ueberfüllung aller Fächer des Gelehrtenstandes nur erfreulich sein. Für die Bedürfnisse des kleinen Hamburgischen Staates würde eine Anzahl von 100 Schülern in der Gelehrtenschule schon vollkommen genügen. Die Direction machte es sich daher zur Pflicht, in den unteren Klassen den Knaben, welche weder Talent noch Eifer für die gelehrten Studien zeigten, wohlmeinend zu rathen, sich mit Bewilligung ihrer Eltern einen anderen Lebensberuf zu wählen, der ihren Kräften und Neigungen mehr zusagen würde.

Nach Michaelis 1839 zeigte sich abermals eine etwas geringere Frequenz in den 5 Klassen der Gelehrtenschule:

Prima	zählte	32	Schüler
Secunda	„	27	„
Tertia	„	25	„
Quarta	„	29	„
Quinta	„	17	„
	Zusammen	130	Schüler.

Dass die Realschule eine grössere Anzahl Schüler aufzuweisen hatte, lag in der Natur der Sache.

Da der im Sommer 1837 begonnene Neubau auf dem Domsplatze eifrig betrieben worden war, so hoffte und wünschte man, dass schon Michaelis 1839 der Umzug aus dem alten Klostergebäude nach dem geräumigen, freundlichen Schulgebäude auf dem Domsplatze stattfinden werde; allein der Vollendung derselben und der neuen Professoren-Wohnungen stellten sich Hindernisse entgegen, welche auch der beste Wille der oberen Staatsbehörde nicht beseitigen konnte. Dennoch wurde beschlossen, dass der ersehnte Umzug im Mai des Jahres 1840 erfolgen sollte, die Benutzung der Amtswohnungen der Professoren aber erst Michaelis desselben Jahres.

Am 4. Februar 1840 wurden, in Gegenwart des Herrn Protoscholarchen *Pehmöller*, des Herrn Senators Dr. *Dammert*, der Herren Hauptpastoren Dr. *Schmaltz* und Dr. *Alt*, der Herren Oberalten *von Beseler* und *Steetz*, folgende wichtige Schulangelegenheiten verhandelt: 1) Der Herr Präses verlas Auszüge aus einer ausführlichen Eingabe der Professoren des Johanneums, in welcher sie, in Folge der Aufforderung der oberen Schulbehörde, ihre Wünsche hinsichtlich der nach Ostern d. J. stattfindenden Einweihungsfeierlichkeit auf dem Domsplatze ausgesprochen hatten. Dabei wurde erwähnt, dass Ein Hochweiser Rath bereits die Prägung einer Denkmünze angeordnet habe. Die beiden Professoren des

akademischen Gymnasiums, Bibliothekare der Stadtbibliothek, *Lehmann* und *Petersen*, würden eine besondere Schrift abfassen, welche eine Beschreibung der neuen Gebäude auf dem Domsplatze nebst den nöthigen Rissen und einem ausführlichen Plane für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek enthalten solle.*) 2) Als Einladung an das theilnehmende Publicum soll das akademische Gymnasium und Johanneum Programme erscheinen lassen. 3) für die Einweihungsfeierlichkeit wurden 2 Tage vorgeschlagen, der 5. und 7. Mai. Eine passende Musik soll dieselben einleiten. Der Herr Protoscholarch wird gebeten, mit einer Deutschen Rede die Weihefeierlichkeit zu beginnen und Herr Senior Dr. *Rambach* mit einem Lateinischen Vortrage dieselbe für den ersten Tag zu beschliessen. Am zweiten Tage, den 7. Mai, werden die Schüler der beiden Anstalten des Johanneums ihren Auszug aus dem alten Schullocal nach dem Domsplatze halten. Der zeitige Rector des akademischen Gymnasiums, der Director der Gelehrtenschule und der Director der Realschule werden, nach einer musikalischen Einleitung, die beiden ersteren in Lateinischer, der Director *Krämer* in Deutscher Sprache reden. 4) Der Wunsch des Directors *Kraft* wegen einer Abschiedsfeier im alten Schulgebäude wurde gern und einstimmig genehmigt. 5) Da der Director der Gelehrtenschule in einem Schreiben an die Schuldeputation den Vorschlag gemacht hatte, dass, nach dem Verluste der beiden Klassen der Vorschule, der Gelehrtenschule eine Classis praeparatoria oder Sexta als Ersatz gegeben werden möge, wurde derselbe zwar gebilligt und als nothwendig für die Vervollständigung des vorbereitenden Unterrichtes anerkannt, jedoch von dem Herrn Präses der Einwand erhoben, dass zur Anstellung der dazu erforderlichen Lehrer der Schulkasse die nöthigen Mittel fehlten. Es wurde auf dringenden Wunsch des Directors endlich beschlossen, die Sache dem Collegio Scholarchali zur Entscheidung vorzulegen, sowie auch Einen Hochweisen Senat und das Collegium der Herren Oberalten darum zu ersuchen. 6) Das Oster-Examen soll dieses Jahr für beide Schulen des Johanneums ausfallen.

Nachdem der dringende Wunsch und der motivirte Vorschlag des Directors wegen Einrichtung einer Sexta durch die Schuldeputation dem Collegio Scholarchali vorgetragen und empfohlen worden war, genehmigte dasselbe den Plan des Proponenten und beauftragte ihn, die Organisation der neuen Klasse auszuführen und diese Erweiterung des Unterrichtes der Gelehrtenschule dem Publicum anzuzeigen. Daher wurde schon in der Sitzung der Schuldeputation am 24. Februar der Director von dem Beschlusse des erwähnten Collegiums benachrichtigt. Auch vereinigten

---

*) Ansichten und Baurisse der neuen Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungs-Anstalten, kurz beschrieben und in Verbindung mit dem Plan für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek, herausgegeben von den Bibliothekaren *J. G. C. Lehmann* und *Chr. Petersen*. Zur Feier der Einweihung am 5. Mai 1840. Hamburg 1840. 4. 121 S.

sich die Mitglieder der Schuldeputation am 14. April wegen der Wahl des Hauptlehrers (Ordinarius) der zu errichtenden Klasse. Auf den Vorschlag des Directors wurde Dr. *Ernst Wilhelm Fischer* gewählt, der als Collaborator in der Realschule mit gutem Erfolge gearbeitet hatte. Er sollte jedoch vorläufig nur 800 Mark Crt. als Gehalt aus der Schulkasse beziehen. Die von dem Director zur Organisation der Sexta vorgetragenen Wünsche und Vorschläge fanden Billigung und Bestätigung.

Unter mannigfachen Vorbereitungen zu den festlichen Tagen, welche Lehrer und Schüler, die oberen Staatsbehörden und alle Freunde des höheren Schulwesens in Hamburg bald erleben und feiern sollten, rückte die Zeit der erfreulichen Weihe der neuen Gebäude, welche in ihrer Vollendung den Domsplatz schmückten, näher und näher heran. Mit innigem Dank und herzlicher Freude richteten sich die Blicke Aller, welche sehnsuchtsvoll dem Neubau entgegen geharrt hatten, auf jene ehrwürdige Stätte hin, wo die erste christliche Kirche vor beinahe 1000 Jahren durch den beharrlichen frommen Eifer des edeln *Ansgar* erbauet worden war. An welchem andern Platze in Hamburg hätten die Gebäude, welche der Sitz höherer Bildung werden sollten, passender errichtet werden können, als auf dem Boden, der für die segensreiche Verbreitung des Christenthums so denkwürdig geworden war, an den sich die grossartigsten und erhabensten Erinnerungen knüpften? Der seltenen Liberalität, dem Patriotismus der Bürgerschaft, der Umsicht, dem Eifer und dem Zusammenwirken aller Staatsbehörden, vorzüglich der seltenen Energie des um das höhere Schulwesen vielfach verdienten Protoscholarchen, Herrn Senators *Pehmöller*, war es zu verdanken, dass ein Werk zu Stande kam, auf welches Hamburgs Bürger mit eben so grosser Freude als Stolz hinblicken konnten. Nachdem die von dem Baudirector *Wimmel* und dem Bauinspector *Forsmann* an die Baudeputation eingelieferten Baurisse genau geprüft und in mehreren Punkten modificirt worden waren, wurde am 1. December 1836 die Ausführung des Baues durch Rath- und Bürgerschluss genehmigt und bestätigt. Im nächsten Jahre erfolgte zuerst die Ausgrabung des Grundes auf dem Domsplatze und dann sofort der Bau der umfangreichen drei Gebäude für die Gelehrten- und Realschule und das grosse Gebäude für das akademische Gymnasium, für das naturhistorische Museum und die Stadtbibliothek. Es wurde so thätig gearbeitet, dass bereits gegen Weihnacht sämmtliche Gebäude unter Dach standen. Im Frühjahr 1840 waren dieselben ihrer Vollendung entgegengeführt und die Einweihung des ganzen soliden stattlichen Baues konnte von der obersten Staats- und Schulbehörde für die Tage des 5. und 7. Mai festgesetzt werden.

Ehe diese Einweihung erfolgte, wurde mit Genehmigung des hochansehnlichen Scholarchats eine Abschiedsfeier im alten Johanneum nach der Anordnung des Directors veranstaltet. Am 30. April, Mittags 12 Uhr, fand dieselbe in dem passend decorirten Auditorium der Prima vor einer zahlreichen Versammlung statt.

Durch freiwillige Geldbeiträge und durch reiche Spenden aus den benachbarten Gärten war der erwähnte Hörsaal stattlich ausgeschmückt worden. Grüne Guirlanden und Blumengewinde zierten ringsum Wände und Säulen. *Bugenhagen's*, *Gurlitt's* und *Hipp's* Bildnisse waren mit frischen Kränzen verziert. Festlich prangte der altehrwürdige Katheder, von dem zum letzten Male die Stimme der zwei ältesten Lehrer und eines wackeren aus der Schule scheidenden Jünglings ertönen sollte. Um die nöthige Ordnung zu erhalten, war, wie früher bei dem Säcularfeste, die Einrichtung getroffen worden, dass nur gegen Einlasskarten der Zutritt gestattet wurde.

Die Feierlichkeit begann mit einem von dem Herrn Pastor *Freudentheil* verfassten trefflichen Choral, welcher von einem zahlreichen Verein geübter Sänger unter passender Musikbegleitung in wahrhaft erhebender Weise vorgetragen wurde. Dieser schöne Choral lautete also:

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heiligt Gott die letzte Stunde!
Lobsingt! Er war mit uns im Bunde.
Jahrhunderte, verkündet ihn!
Hier auch war die Pflegestäte
Des höchsten Bildners, hier auch wehte
Sein Odem, und sein Licht erschien.
Ihm wurdest du geweiht
In Luther's grosser Zeit,
Theure Pflanzstadt!
Er war mit dir;
Er wohnte hier.
Mit ihm, mit ihm vollenden wir.

Preis dem Geber, dem Erhalter!
Ihn pries seit manchem Menschenalter
Die Saat, die fröhlich hier gedieh.
Viele, die getreu hier lehrten
Und lernten, gingen zu Verklärten.
Von Himmelshöhen mahnen sie:
„Der Jugendfrühling weicht;
Der Lebenstag erbleicht,
Ehrt die Stunde!
Es kommt die Nacht.
Wer würdig wacht,
Ruft einst getrost: Es ist vollbracht.“

Nahe mag das Ziel uns winken!
Ihr Mauern mögt zertrümmert sinken!
Gott bleibt uns stets ein fester Hort.
Letztes Hallelujah, kröne
Hier unser Werk, und dankbar töne
In Wehmuth unser Scheidewort!
Auch hier war Gottes Haus.
Wir ziehen segnend aus.
Hallelujah!
Der mit uns zieht,
Der nimmer flieht,
Sei ewig unser höchstes Lied!

Nachdem die beiden ersten Verse gesungen waren, bestieg der Director den Katheder. Zuerst deutete er auf die ernste Bedeutung der begonnenen Feier hin, stellte dann in kurzen Umrissen die Geschichte der Johannisschule von ihrer ersten Gründung an bis auf die neueste Zeit in denjenigen Männern dar, welche zur Leitung der Anstalt vom Staate berufen worden waren. Er würdigte in gedrängter Kürze ihre Verdienste um das Johanneum und um die Wissenschaft. In Bezug auf den letzten verdienstvollen Director Dr. *Gurlitt* erklärte er, dass dieser würdige Mann seines Lobes nicht bedürfe, da so viele lebende Zeugen dessen segensreiche Wirksamkeit preisen könnten und bereits in beredter Weise gepriesen hätten. Sodann richtete der Festredner an die gegenwärtigen Schüler der Anstalt noch Worte herzlicher und eindringlicher Mahnung, dass sie, eingedenk der berühmten und edlen Männer, welche einst in dem alten Johanneum ihre erste wissenschaftliche Bildung erhalten hätten, nach gleichem Lobe streben und ihnen würdig nacheifern möchten. Voll tiefer Rührung wandte er sich zuletzt noch an die theure Pflegerin, welche länger als 300 Jahre eine zahlreiche Jugend in ihrem mütterlichen Schoosse auferzogen habe, und fügte den Abschiedsworten ein kurzes Gebet an den gnädigen und mächtigen Beschützer und Erhalter aller menschlichen Unternehmungen hinzu.

Nach dem Director sprach der letzte Primus im alten Johanneum, *Heinrich Matthias Sengelmann*, mit jugendlicher Begeisterung und tiefem, innigem Gefühle Worte des Abschiedes von der altehrwürdigen Schule, Worte dankbarer Erinnerung an die Männer, welche einst segensreich hier gewirkt hatten, und deren Bildnisse gleichsam Zeugen der einfachen Feier waren, an *Gurlitt* und *Hipp*, endlich auch Worte des Dankes an die noch lebenden Lehrer, welche durch Unterricht und Beispiel ihren zahlreichen Schülern vielfach genützt hätten.

Zuletzt betrat der Professor *Müller*, der älteste der Professoren des Johanneums, die Rednerbühne und sprach mit unverkennbarer Rührung, mit ruhigem

Ernst und treffender Wahrheit über die Frage: Wie in den Hallen des alten Johanneums gelehrt und gewirkt worden sei. Er schilderte den Geist des Unterrichtes seit der erfreulichen Umgestaltung der Anstalt nach *Gurlitt's* Ankunft in Hamburg und verband mit dieser Schilderung die dankbare Erinnerung an einige der verstorbenen Lehrer. Auch erwähnte er mehrere der ausgezeichnetsten jetzt im Auslande wirkenden Männer, welche einst in dem Johanneum ihre Jugendbildung erhalten hatten. Passend und ergreifend waren die Schlussworte des Festredners: „So möget ihr denn zusammenstürzen, ihr ehrwürdigen Mauern, aber wir trennen uns von euch mit den wehmüthigsten Gefühlen. Dürfte ich einen Wunsch aussprechen, so wäre es der, dass hier, wo die nie rastende Betriebsamkeit bald glänzende Häuserreihen erheben wird, ein kleines unscheinbares Zeichen den Nachkommen sagen möchte: Hier stand einst Hamburgs Gelehrtenschule; der Boden, da du auf trittst, ist ein heilig Land! Aber wenn es auch dann von unserer Schule heissen mag: ihre frühere Stätte kennt man nicht mehr, so möge doch nie und nimmer der Tag erscheinen, wo man sagen darf: ihr Glanz ist erloschen, ihr Stern ist verblichen."

Den Schluss der ernsten Feier bildete der dritte Vers des erwähnten Chorals. Unverkennbar war der tiefe Eindruck, welchen dieser würdige Abschied vom alten Johanneum auf die Herzen der Anwesenden gemacht hatte.

An diesen Act der Pietät schloss sich am 4. Mai eine Abschiedsfeier der ehemaligen, grösstentheils in Hamburg noch lebenden Zöglinge des Johanneums an, welche in der Chronik des Hamburgischen Johanneums nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf.

Schon einige Zeit vor dem festgesetzten Auszuge aus den alten Schulräumen war ein Comité aus früheren Schülern des Johanneums gebildet worden, welche die Anordnung und Leitung eines Abschiedsfestes übernehmen sollten. Man vereinigte sich bald dahin, dass am letzten Tage vor der Einweihung der neuen Schulgebäude auf dem Domsplatze die ehemaligen Schüler sich zu einem Festmahle in der alten Prima vereinigen sollten. Die Einladung dazu erfolgte mit gedruckten Karten in Lateinischer Sprache, mit Bezeichnung des Platzes, den jeder Theilnehmer an der Festtafel haben sollte.*)

Gegen 250 ehemalige Schüler des akademischen Gymnasiums und des Johanneums fanden sich nach der Bestimmung des Festcomité um 7 Uhr des Abends im grossen Hörsaale des akademischen Gymnasiums ein. Als Senior erschien dabei

---

*) Tessera aditus ad sollemnia ab Ioannei et Gymnasii Academici olim alumnis, die 4. mens. Maii a. 1840 inde ab hora pomeridiana VII. celebranda.

NB. Proferenda haec tessera in introitu in auditorium maius Gymnasii Acad., ubi initium fiet sollemnium.

der ehrwürdige Herr Bürgermeister Dr. *Bartels*. Nachdem man sich herzlich begrüsst und möglichst nach dem Alter geordnet hatte, bestieg Professor Dr. *Krabbe*, nach dem Wunsche der Festordner, den Katheder und rief mit kräftiger vernehmlicher Stimme in Lateinischer Sprache das Andenken früherer Jahre und vorzüglich das Andenken an den um beide Anstalten, das akademische Gymnasium und das Johanneum, verdienten Director Dr. *Gurlitt* in's Gedächtniss zurück. Hierauf reihten sich die Festgenossen nach der Zeit, wie sie Schüler gewesen waren, paarweise zusammen, zogen durch die Hinterthür des Gymnasiums nach dem Local des Johanneums und hielten unter dem Schalle von Blasinstrumenten einen Umzug durch die sämmtlichen Klassen. Viele frohe Erinnerungen traten dabei den Wandernden aus ihrer Schulzeit vor die Seele. Nach dieser Wanderung durch die alten Klassen betrat der Zug endlich das mit grünen Guirlanden und reicher Erleuchtung geschmückte Auditorium der Prima. Drei grosse Tafeln waren in demselben für die älteren Zöglinge nach chronologischer Ordnung bestimmt; die jüngeren mussten wegen des beschränkten Raumes theils auf dem Lector der Prima, theils in der sogenannten Spazierklasse Platz nehmen. Unter den frohen Tönen eines guten Musikcorps ordneten sich die Festtheilnehmer an den Tischen. Die sämmtlichen Lehrer der drei höheren Bildungsanstalten, des akademischen Gymnasiums, der Gelehrten- und Realschule, waren zur Theilnahme an diesem seltenen Festmahle freundlich eingeladen worden.

Ein trefflicher Choral, von dem Herrn Pastor *Freudentheil*, welcher noch unter dem Rector *Lichtenstein* das Johanneum und das akademische Gymnasium besucht hatte, in sehr passender Weise gedichtet, wurde unter Musikbegleitung von der Tischgesellschaft angestimmt, nach dessen Schlusse der Herr Bürgermeister Dr. *Bartels* einige herzliche Worte über die Bedeutung des Festes sprach. Nun betrat der Professor *Müller* den oberen Katheder und verlas die bei dem Festmahle zu beobachtenden Gesetze, welche nach Art der alten Römischen Gesetze abgefasst waren. Sie fanden ebensowohl durch ihre Form, als durch den Humor, der sich in ihnen aussprach, lebhaften Beifall.*)

---

*) Commilitones pro sua quisque dignitate honorandi!

Marcus Tullius Cicero in Oratione pro Cluentio cap. quinquagesimo tertio haec habet: „*Legum iccirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus.*“ Id reputantes Septemviri epulones a vobis ad consilium delecti, quum libertati vestrae quam maxime consultum vellent, gravissimas vobis leges imponere decreverunt earumque rogandarum provinciam mihi mandarunt. Quod negotium etsi arduum est et difficile homini, qui sub iureconsultorum signis numquam militavit, cedendum tamen collegarum coniunctissimorum voluntati ratus, iussus prodeo, non duodecim, sed sex tabularum leges ex his quidem formulis per saturam rogaturus:

Jetzt begann das heitere Mahl selbst, dessen Würze nach Homerischer Weise Gesang und Musik war. Längere und kürzere Lieder, welche für die heitere Tischgesellschaft von Mitgliedern derselben gedichtet worden waren, wurden theils von einem ausgewählten Sängerchor, theils von allen Gästen gesungen. Schätzbare Beiträge dazu hatte vorzüglich Herr Dr. Med. *Hahn* geliefert. Ausserdem wurden zur Belebung und Erhaltung der allgemeinen Heiterkeit noch zehn bestimmte Trinksprüche ausgebracht. Während der ganzen Tischzeit herrschte ein ausgezeichnet gemüthlicher Frohsinn und eine wahrhaft jugendliche Heiterkeit, selbst bei denen, welchen des Lebens Lenz schon längst abgeblüht hatte. Die Rückerinnerung an die glücklichen Jahre, welche sie einst in den alten ehrwürdigen Hallen des Johanneums verlebt hatten, verjüngte die froh gestimmten Greise. Als die Thurmuhr die zwölfte Stunde der Nacht verkündete, liess auch die Glocke auf dem Schulhofe ihre wohlbekannten Töne zum letzten Male deutlich vernehmen. Da bestieg der letzte Festredner, Herr Hauptpastor Dr. *Strauch*, den Katheder und richtete Worte liebevoller und erhebender Mahnung an die Gesellschaft. Ein zweites Lied, von dem hochverehrten Herrn Pastor *Freudentheil* verfasst, wurde als Schlussgesang unter Begleitung von Blasinstrumenten gesungen. Es lautete also:

Gekommen ist die Nacht.
Genossen, blickt nach oben!
Auch uns're Freude preist
Den höchsten Geber droben.

Q. B. F. F. Q. S.

Lex prima: In his Ioannei et Gymnasii Academici alumnorum sollemnibus libertas iuvenilis reviviscito et regnato, licentiae intemperantia abesto.

Lex secunda: In iocandi modo condicionis civilis et dignitatis commilitonum non laedendae prudens ratio habetor.

Lex tertia: Qui in summo fastigio collocati sunt, ne putanto se ceteris maiores esse et honoratiores; nam hic omnes sumus pares.

Lex quarta: Qui extra muros sunt, ne arbitrantor se esse exotericos; nam hic omnes sumus esoterici, omnes sumus pares.

Lex quinta: Qui adsunt magistri, ne sunto magistri; nam hic omnes sumus discipuli, hilares discipuli tandem custode remoto.

Lex sexta: Quicquid Philistaeorum, pessimi generis hominum, vitam et mores redolet, abesto.

Ceterum edite, bibite; at: post mediam noctem pocula nulla!

Quodsi has leges non repudiatis, antiqua legis suffragio probandae formula utentes clara voce dicite: *Uti tu rogas!*

T u b a.

Bonum factum! Acceptae sunt leges. Vos, commilitones, sic parati instituta sacra celebrate, Musis et Genio Ioannei litantes. Gaudio sit locus! Resonet hilari concentu antiqua haec aedes Musarum! Hanc enim vesperam sibi vindicat Apollo.

Den Leib, das Herz erquickt
Hat treuer Liebe Hand.
O knüpfe sie hinfort
Um uns ihr himmlisch Band!

Gekommen ist die Nacht
Auch euch, ihr theuren Hallen,
Und unser Scheidegruss
Soll segnend euch erschallen.
Gott gebe nun und einst,
Ist unser Lauf vollbracht,
Nach gutem Tagewerk
Uns eine gute Nacht!

Ein guter Theil der Festgenossen konnte sich erst längere Zeit nach Mitternacht von dem Orte, der allen lieb und theuer war, trennen. Dankbar erkannten sie auch die Verdienste an, welche sich die Ordner des seltenen Festes durch ihre Thätigkeit und Umsicht um die ganze Gesellschaft erworben hatten. Gewiss erinnern sich noch jetzt die Ueberlebenden gern dieses Abschiedsmahles, welches am letzten Abend vor der Einweihung der neuen freundlichen Schulgebäude auf dem Domsplatze in gemüthlichster Weise im alten Johanneum gehalten wurde.

Am 5. Mai versammelten sich nach 11 Uhr in der neuen Aula des Johanneums die durch ein dreifaches Programm*) eingeladenen Theilnehmer. Die hohen Behörden der Stadt, einige fremde Gesandte, fremde und einheimische Gelehrte, die Professoren des akademischen Gymnasiums und des Johanneums nebst den übrigen Lehrern beider Schulen desselben erhielten ihre Sitze angewiesen. Einige Gymnasiasten machten die Honneurs. Um 12 Uhr wurde die erhebende denkwürdige Feierlichkeit mit einer vortrefflichen Cantate eröffnet, welche der schon mehrfach rühmlich erwähnte Herr Pastor *Freudentheil* gedichtet und Herr *F. W. Grund* mit seiner bewährten Virtuosität in Musik gesetzt hatte. Zwei ausgezeichnete Sänger, der Bassist *Reichel* und der Tenorist *Tichatscheck*, wirkten zur würdigen Aufführung der schönen Cantate sehr vortheilhaft mit. Nach dem ersten Theile der Cantate bestieg der um den Neubau hochverdiente Protoscholarch,

*) Das von Director *Kraft* war betitelt: Sollemnia novarum aedium Ioannei Hamburgensis die V. et VII. m. Maii hora meridiana rite inaugurandarum publice indicit *Frid. Car. Kraft*. Praemissa est narratio de Ansgario, aquilonarium gentium apostolo, Hamburgi 1840. 4. pagg. 1—84. Prof. *Krabbe* schrieb die Geschichte der Kirchenreformation in Hamburg: Ecclesiae evangelicae Hamburgi instauratae historiam exposuit *Otto Krabbe*. 4. pagg. 109. Director *Krämer*: Historische Blicke auf die Realschulen oder höheren Bürgerschulen Deutschlands. S. 1—32.

Herr Senator *Pehmöller*, den oberen Katheder und sprach in einer Deutschen Rede über die Denkwürdigkeit des neubebauten Platzes. Er bemerkte, dass zwar der Bau ein neuer, aber Grund und Boden ein alter sei. Jeder Fortschritt müsse in der Vergangenheit wurzeln. Er fügte dann Ermunterungen für die Lehrer und freundliche väterliche Ermahnungen für die Schüler der Bildungsanstalten hinzu. Die letzteren pries er glücklich, dass ihre Jugend in eine Zeit falle, wo für die sittliche und geistige Bildung durch zweckmässigen Unterricht, durch geschickte und humane Lehrer viel besser gesorgt sei, als in früheren Zeiten. Dies müsse die Jugend zur Dankbarkeit gegen den Staat, zum regen Fleiss und zu jeglicher Tugend mächtig anspornen. Zuletzt übergab er im Namen Eines Hochweisen Senates die neuen Gebäude dem Scholarchate, als der obersten Schulbehörde Hamburgs.

Es folgte hierauf die eigentliche Weihrede, welche der hochwürdige Dr. *Rambach*, Senior des geistlichen Ministeriums, in Lateinischer Sprache hielt. Der Festredner führte die Zuhörer bis in jene Zeit des Mittelalters hinauf, wo Hamburg durch den gewaltigen Frankenkönig, Karl den Grossen, die erste christliche Kirche erhielt und zwar auf demselben Platze, wo die neuen Schulgebände durch die Liberalität der Hamburgischen Bürgerschaft errichtet worden wären. Passend wurde darauf hingewiesen, wie die christliche Kirche unter vielfachen grossen Stürmen sich glücklich erhalten habe; unverkennbar sei hier der Schutz der göttlichen Vorsehung. Da das alte Johanneum seinen früheren Platz nicht habe behalten können, so sei gewiss die Wahl des neuen Platzes eben so zweckmässig als würdig. Hierauf wurde die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die neuen Gebäude hingerichtet, welche jetzt den Domsplatz zierten. Mit den inhaltschweren Worten: Quod bonum, felix, faustum fortunatumque esse iubeat divinum numen und mit einigen herzlichen Worten an die Lehrer und die Schüler weihte der Redner die neuen Gebände der Wissenschaft, dem segensreichen Unterrichte und der gedeihlichen Erziehung der Jugend, zum wahren und dauernden Heil für den Staat und das Vaterland.

Der zweite Theil der Festcantate beschloss den ersten Tag der grossartigen Schulfeierlichkeit. Des Mittags vereinte der Herr Protoscholarch *Pehmöller* einen Theil der Herren Scholarchen und die Professoren der höheren Bildungsanstalten Hamburgs an seiner gastlichen Tafel.

Am 7. Mai erfolgte zu derselben Zeit wie am 5. Mai die Fortsetzung der Einweihungsfeierlichkeit.

Gegen 12 Uhr des Mittags zogen die sämmtlichen Schüler der Gelehrten- und Realschule mit ihren Lehrern, nach Klassen vertheilt, aus dem alten Johanneum, wo sie sich zum letzten Male versammelt hatten, nach dem neuen Gebäude auf dem Domsplatze. Am ersten Festtage hatten aus Mangel an Raum nur Deputationen aus jeder Klasse der beiden Schulen mit ihren Lehrern in der Aula des Johanneums Zutritt erhalten können. Am zweiten nahm die Aula die gesammte

Jugend in ihre Räume auf. Nachdem der lange Zug in dem freundlichen Saale sich geordnet hatte, wurde die am 5. Mai zur Aufführung gebrachte Cantate wiederholt, und zwar ebenfalls in zwei Abtheilungen. Am Ende des ersten Theils bestieg Herr Senior Dr. *Rambach* zum zweiten Male den Katheder. In einer kurzen Deutschen Rede nahm er sehr passend von dem schönen Umbau und dessen hellen, lichten Räumen Gelegenheit, folgende beherzigenswerthe Gedanken auszusprechen. Licht und hell wären die Räume der neuen Gebäude, welche der Staat auf liberale Weise auf dem altehrwürdigen Domsplatze habe erbauen lassen. Licht und Wahrheit möchten daher in diesen freundlichen Hallen ihre beständige Wohnung aufschlagen, und jener fromme, echt christliche Geist hier walten, welcher einst den edlen, verdienstvollen Apostel des Nordens, *Ansgar*, zu unsterblicher That begeistert und gestärkt habe. Fern solle der neuen Schule bleiben die durch Menschensatzungen, Vorurtheile, Missverständnisse entstellte und getrübte Christuslehre; nur das reine, einfache, wahrhafte Christenthum solle hier gelehrt und geübt werden. Zuletzt wandte er sich mit freundlichem Zuruf an die Lehrer der Anstalt, mit treuem Eifer fortzufahren, die sittliche und wissenschaftliche Bildung der ihnen anvertrauten Jugend zu fördern. Die Schüler ermunterte er zu dem edlen Entschlusse, schon früh ihre geistigen Kräfte dem Vaterlande und dessen höchsten Interessen zu weihen. Nach dieser zweckmässigen und würdevollen Einleitung des Herrn Seniors Dr. *Rambach* folgte ihm Professor Dr. *Krabbe*, damals Rector des akademischen Gymnasiums, mit einer ausführlichen, gehaltvollen Lateinischen Rede, deren Thema war: De studiorum ratione hac nostra aetate vel maxime commendanda (von der Studienweise, welche in der jetzigen Zeit vorzüglich zu empfehlen sei). Mit Recht empfahl der Redner eine gründliche Betreibung der Humanitäts-Studien als eine sichere Grundlage aller höheren Bildung und einer gründlichen Erudition. Dann wusste er auf eine überzeugende und gründliche Weise darzuthun, wie heilsam und mächtig die Einwirkung der erwähnten Studien auf andere Disciplinen, namentlich auf Theologie, Philosophie und Geschichte sei; doch gestand er gern zu, dass in der neuesten Zeit die Naturwissenschaft wegen ihrer bewundernswerthen Fortschritte nicht zu vernachlässigen wäre.

Nach dem Professor *Krabbe* betrat der Director der Gelehrtenschule die Rednerbühne. Auch er sprach nach guter alter Sitte in Lateinischer Sprache und suchte die Frage zu beantworten: Quibus fundamentis scholarum publicarum salus, fama lausque omnis nitatur atque sustentetur (von den Grundbedingungen, auf welchen das Wohl, der Ruf und die Ehre der öffentlichen Schulen beruhe und gefördert werden könne). Er glaubte, die Hauptbedingungen des glücklichen Gedeihens dieser Bildungsanstalten wären: echte Religiosität und moralische Tüchtigkeit, fleissiges und eifriges Betreiben der altclassischen Studien, Bescheidenheit und zartes Ehrgefühl, ernste und consequent gehandhabte Disciplin (vera pietas,

studii optimis literis tribuendi alacritas et constantia, modestia atque ingenuus pudor, disciplina denique severa et constans).

Zuletzt sprach der Director der Realschule, Professor *Krämer*, in einer Deutschen Rede über das Thema: Worauf gründen sich unsere schönen Hoffnungen, mit denen die neuen Denkmäler der Vaterlandsliebe die Lehrer und alle Freunde der echten Humanitäts-Bildung umgeben, und worin sollen sie ihre Bürgschaft finden? An diese Untersuchung knüpfte der Redner väterliche Ermahnungen für seine Schüler. Die ganze Feierlichkeit beschloss, wie am ersten Tage, der zweite Theil der schönen Festcantate.

Noch ist in Bezug auf die Einweihung der neuen Schulgebäude der Denkmünze etwas specieller zu erwähnen, welche Ein Hochweiser Senat auf Staatskosten in Berlin, unter der Leitung des berühmten Medailleurs *Loos*, hatte prägen lassen. Der bewährte Graveur *Pfeufer* war der ausführende Künstler. Sie war in Gold, Silber und Bronze ausgeprägt worden. Auf der Vorderseite erblickt man die neuen Gebäude, welche auf dem Domsplatze aufgeführt waren, mit der Umschrift: Litterarum studiis S. P. Q. H. Unten steht die Jahreszahl MDCCCXL. Die Rückseite stellt eine sitzende Matrone in antikem Gewande mit einer Mauerkrone auf dem Haupte dar. In der rechten, ausgestreckten Hand trägt sie eine Erdkugel, in der linken, welche an der Brust ruht, hält sie eine Schriftrolle. Zur rechten Seite sieht man Hamburgs Thürme, zur linken am Boden liegend die altrömischen Insignien der höchsten Consulargewalt. Die weibliche Figur ruht auf einem in antiker Form dargestellten Schiffe. Die oberste Staatsbehörde, der Weiheredner und der Festdichter erhielten die goldene, die sämmtlichen Lehrer die silberne, die Schüler die bronzene Denkmünze.

Am Schlusse der Beschreibung der erhebenden und denkwürdigen Feier des Umzuges aus dem alten Johanneum nach dem neuen freundlichen Schulgebäude sprach sich der Director der Gelehrtenschule im Oster-Programm des Jahres 1841 mit tiefer Dankbarkeit in folgender Weise aus: „Der Berichterstatter kann nicht umhin, nochmals mit gebührendem Danke der grossartigen Liberalität der Bürgerschaft, des rühmlichen Eifers der den Neubau leitenden oberen Behörde und namentlich der energischen, unermüdlichen Thätigkeit unsers verehrten Protoscholarchen, des Herrn Senators *Pehmöller*, in diesen Annalen des Johanneums zu erwähnen, durch welche den höheren Bildungsanstalten so freundliche Räume eröffnet wurden, die nun eine der schönsten Zierden unserer Stadt bilden und ein ehrenvolles Zeugniss von dem Gemeinsinn der Hamburgischen Bürgerschaft geben. Möge Gottes Segen auf diesen neuen Pflanzstätten der Wissenschaft und Tugend ruhen und Gottes Geist alle Diejenigen leiten, regieren und stärken, welche berufen sind, dem grossen Werke der Jugendbildung und der Erforschung und Förderung der Wahrheit redlich ihre Kräfte zu widmen."

Da der Verfasser der Chronik des Hamburgischen Johanneums denjenigen Freunden unserer Schule, welche nicht mehr im Besitze des Textes der schönen Festcantate des ehrwürdigen, am 7. März 1853 selig vollendeten Doctor *Freudentheil* sein sollten, ein erwünschtes Andenken an jenes erfreuliche Weihefest zu überliefern hofft, so lässt er hier jenen trefflichen Text als Anhang zur Beschreibung der erhebenden Feierlichkeit nachfolgen.

1.

Chor.

Hinauf zu Gott! Er sprach: Es werde!
Da stieg gesegnet von der Erde
Sein neues Heiligthum empor.
O heilig, heilig sei die Stäte!
Ertönt dem Herrn, ihr Dankgebete!
Ertön' ihm, erster Psalmenchor!
Hallelujah! Der Herr rief die Sonnen,
Alle Welten hervor aus der Nacht.
Hallelujah! Mit ihm ist's begonnen.
Hallelujah! Mit ihm ist's vollbracht.

Recitativ für Tenor.

Vollbracht ist, was die Blicke schauen,
Der Bau, den würdig die Kunst hier schuf.
Doch Höheres in ihm zu bauen,
Das ist ein heiliger Gottesruf.
Hier soll es unsichtbar erstehen,
Was köstlicher als der Berge Gold,
Was wahr und gut, was schön ist und hold,
Was Wogen nicht rauben, nicht Stürme verwehen,
Was die Jugend ehrt, und das Alter schmückt,
Was Verklärte noch droben entzückt.
Dass Geister, Herzen Gottes Tempel werden,
Das ist der edelste Bau auf Erden.

Tenorsolo mit Chor.

Drei Pflegerinnen wollen schwesterlich
Mit einem Sinn in diesen Mauern walten,
Dass schöner als in Lenzgefilden sich
Des Jugendfrühlings Blüthen reich entfalten.

O Segen euch! Beginnt, mit Gott beginnt!
Er geb' euch milden Regen, Thau und Sonne!
Auch hier ist gutes Land. Auch hier gewinnt
Die treue Saat des Erndtefestes Wonne.

Recitativ für Bass.

Der grauen Vorzeit Schatten wallen
Hier, heilig der Erinnerung.
Hier hob sich aus des Domes Hallen
Gen Himmel der Andacht Flügelschwung.
Hier segnete vor tausend Jahren,
Umringt von blühender Söhne Schaaren,
Sie, die des Nordens Erste war,
Mariens Pflanzstatt, Sanct Anschar.
Des Domes Trümmer sanken nieder,
Und längst verstummte der Psalmen Klang;
Doch herrlicher erstand es wieder.
Drei Tempel, euch grüsst der Hochgesang.
Wie Luthers Genosse die Mutter weihte
In des entwölkten Lichtes Zeit,
So werde zu hoher Berufung heute
Der Töchter jede festlich geweiht!
„Gewisslich ist der Herr an diesem Orte.
„Hier ist sein Haus, hier ist des Himmels Pforte."

Chor.

Gelobt sei er! Jahrhunderte verkünden:
Bis hieher hat er uns treu geführt.
Lobsingt ihm aus des Herzens tiefen Gründen!
Ihm bringt das Opfer, das ihm gebührt!

2.

Chor.

Wer krönt mit Heil, was wir vollbringen?
Was bauen wir, das der Herr nicht bau't?
Wir pflanzen. Sein ist das Gelingen.
O wohl dem Herzen, das ihm vertraut!

Recitativ für Tenor.

Der Zukunft wandelt froh entgegen!
Erlebt der neuen Aera Glück,
Doch lenket auch mit Dank und Segen
Den Blick auf das, was war, zurück!
Wer priese nicht, ob längst geschieden,
Ob fern ein hochbeglückter Mann,
Des Vaterhauses stillen Frieden,
Wo seines Morgens Licht begann?

Quartett.

Alte Pflanzstatt, dir auch wenden
Dankbar wir die Blicke zu.
Alles Irdische muss enden,
Und gesegnet endest du.
Treue Jünger, treue Meister,
Ihrer Heimath Ruhm und Zier,
Längst verklärte, hohe Geister
Zeugen nah und fern von dir.

Chor.

Sinke, Pflanzstatt frommer Ahnen,
Nieder in der Zeiten Fluth,
Wie der Greis nach langen Bahnen,
Würdig, Vielen theuer ruht!
Friede dir, o Haus der Väter!
Alte Pflanzstatt, sink' hinab!
Töne sanft der Nachruf später
Enkelkinder um dein Grab!

Recitativ für Bass.

Was bleibt auf Erden? Wir wechseln die Räume;
Viel wandelt sich an uns und um uns her.
Die Jahre schwinden, wie flüchtige Träume,
Geschlechter erblühen, und sind nicht mehr.
Doch Einer bleibt unwandelbar,
Bleibt ewig, was er ist und war.
Nicht Räume, Zeiten beschränken ihn,
Und mit uns zieht er, wohin wir ziehn,
Und wo wir sind, da lässt sein Arm uns nicht,
Da wacht sein Aug', und freundlich strahlt sein Licht.

Chor.

Komm, Himmlische, zu froher Feier
An der Erfahrung Mutterhand!
Komm! Spähe durch den Nebelschleier
Hinaus in deiner Zukunft Land!
O Hoffnung, hebe du vertrauend
Die Blicke vorwärts und hinauf,
Und heilige Gesichte schauend
Verfolge ferner Tage Lauf!

Recitativ für Tenor.

Euch grüssen ihres Liedes Töne,
In welchen sich das Herz ergiesst,
Ihr Tausende der Söhne,
Die spät noch dieser Bau umschliesst!
Euch sieht sie wuchern mit den Stunden
Hier, wo der Fleiss nach Stunden zählt,
Zu einem heiligen Ziel verbunden,
Von einem würdigen Sinn beseelt.
Ihr zieht hinaus, in die Welt hinaus,
Und ehrt der geistigen Mutter Haus.
Heil Euch! Der Pfleger Treue
Belohnt der treuen Jünger Kreis,
Und einst noch freut sich ohne Reue
Des guten Jünglings der glückliche Greis.

Chor.

O dass von Allen Keiner schiede,
Verlockt durch eines Irrlichts Glanz!
Den Treuen wird im Herzen Friede,
Und einst am Ziel der Siegeskranz.

3.

Chor.

Seht! Die Pflanzstatt ist erhoben.
Leucht' ihr freundlich, Licht von oben!
Herzen, betet fromm für sie!
Gebet, dass ihr Werk gedeihe,
Gebet ihr die Himmelsweihe!
Weiht sie dem, der sie verlieh!

O segnet sie mit Andacht ein!
Der Seelen Pflanzstatt soll sie sein,
Soll, Heimath, dir in fernen Tagen
Noch goldner Früchte viele tragen.

Solo, Quartett und Chor.

Befreier du durch Wahrheit, wohne
Hier mit dem Vater fort und fort,
Und aller Wissenschaften Krone
Verleihe hier dein Lebenswort!
Du Geist der Weisheit, der die Seinen
Für Erd' und Himmel treu erzieht,
O komm, und segne du die Deinen,
Zieh heilig ein in dein Gebiet!

Zieht ein, ihr Forscher aller Zeiten!
In weiten Hallen seid vereint!
Wohl euch! Ihr sollt noch Licht verbreiten,
Ob längst das Licht euch nicht mehr scheint.
Kommt, Meister, Jünger all' im Bunde,
Zucht, Ordnung, Ehre! Komm o Fleiss,
Lass tief hier schöpfen! Tief im Grunde
Belohnt der edlen Perle Preis.

Recitativ für Bass.

Seid hochgesegnet ihr Mauern!
Jahrhunderte sollt ihr überdauern.
O Heil dem Sinn, der väterlich,
In Liebe dich werden hiess, o dich,
Du heiliges Vaterlandserbe!
Spät rüste für Kunst und Wissenschaft,
Für des Handels Hallen, für jedes Gewerbe
Die Deinen mit Weisheit, Lieb' und Kraft!
Sei reich an junger Geister Blüthe,
Sei reicher in der Herzen Güte!
Es schone dein die flammende Wolke,
Der Krieg, der verheerend die Banner schwingt!
Von einem glücklichen Volke,
Selbst glücklich, sei in Frieden umringt!

Du bist zu hohem Dienst erkoren.
O Friede, Gottes Friede deinen Thoren!
Sei spät des Vaterlands Heil und Ruhm!
Hilf Vätern, Müttern, o Heiligthum,
In guten Kindern fortzuleben,
Zu zeugen einst an Gottes Thron:
Hier ist er, den du mir gegeben,
Hier ist dein Sohn, mein Sohn.

Chor.

Höchster Meister, an dessen Stuhle
Wir auf Erden Zöglinge sind,
Selig, wer zu der höchsten Schule
Einst der Reife Zeugniss gewinnt!
Walte schützend, segnend hier!
Heilig sei die Stäte dir!
Walte, Vater, dass sie dich verkläre!
Hallelujah! Weiht ihm Dank und Ehre!

Schulnachrichten.

I. Uebersicht der im verwichenen Schuljahre, Ostern 1859—1860, behandelten Lehrgegenstände.

a. *Prima.* Ordinarius Director Dr. *Kraft.*

Lateinisch. Cic. Tuscul. III, Plaut. Trinumus, 2 St. Director Dr. *Kraft.* Horat. Odarr. Lib. I. Satir. Lib. I, 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10, II, 1, 2 St. Prof. Dr. *Müller.* Tacit. Annal. Lib. XI, XII, XIII, 2 St. Dr. *Meyer.* Lat. Stilübungen, Exercitia, Extemporalia und eigene Aufsätze. Lat. Disputat.; Recitation memorirter Oden des Horatius, wöchentlich einmal. Die Lat. Aufsätze wurden von dem Lehrer zu Hause corrigirt und dann mit mündlichen Erläuterungen jedem Verfasser zur Ersparung der den öffentlichen Lectionen bestimmten Zeit privatim zurückgegeben, 3 St. Director Dr. *Kraft.*

Griechisch. Sophoclis Ajax und Electra; Thucydides, Lib. III, c. 1—51; IV, c. 58—107. Die von den Schülern der Reihe nach wiederholte schriftliche Erklärung wurde von dem Lehrer zu Hause sorgfältig corrigirt; Xenoph. Memor. I, II, 6 St. Prof. Dr. *Ullrich.*

Hebräisch. I. Samuel., c. 17 bis Ende; Psalm 1—36; Uebersetzung evangelischer Perikopen in's Hebräische, 2 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Deutsch. Geschichte der Deutschen Litteratur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Praktische Uebungen: a) Deutsche Aufsätze; b) freie Vorträge, alle 14 Tage; c) Lectüre, 3 St. Dr. *Meyer.*

Französisch. Gelesen wurden: L'avare par Molière; l'art poétique par Boileau; Französ. Literaturgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, Uebungen im Französischen Schreiben, 2 St. Dr. *Bröcker.*

Englisch. Gelesen: Shakespeare's Romeo and Juliet; Macaulay's Biographical Essays; zur Uebung im Schreiben: Extemporalia, 2 St. Dr. *Lüders.*

Religion. Die christliche Sittenlehre, nach Palmer's Lehrbuche, mit beständiger Berücksichtigung der biblischen Beweisstellen. Erklärung des Evang. Johannis, c. 9—13 in der Ursprache, 2 St. Director Dr. *Kraft.*

Geschichte. Neuere Geschichte von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Westphälischen Frieden, mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen Geschichte, 2 St. Dr. *Fischer.*

Lateinische Literaturgeschichte. Allgemeine Uebersicht, besonders Geschichte des Drama's und der Satire, nach Matthiä's Abriss, 1 St. Prof. Dr. *Müller.*

Mathematik. Trigonometrie, nach Matthias' Leitfaden, 3 St. Prof. *Bubendey.*

Physik. Die Elemente der Chemie; Lehre vom Magnetismus und von der Electricität, 2 St. Prof. *Bubendey.*

Zeichnen. In Verbindung mit Secunda, besonders Abzeichnen antiker plastischer Bildwerke; für künftige Mediciner auch Nachzeichnen menschlicher Körpertheile. Vorträge über classische und mittelalterliche Kunstgeschichte, mit Benutzung der vorzüglichsten Kupferwerke, 2 St. *Gensler.*

Gesangunterricht. Combinirt mit den gesangfähigen Schülern aus Secunda, vierstimmiger Männergesang, Cantaten, Chöre aus Oratorien, 2 St. Gesanglehrer *Klapproth.*

b. *Secunda.* Ordinarius Prof. Dr. *Müller.*

Lateinisch. Virgil. Aen. Lib. I, II, 1—249. Terent. Adelphi, 2 St. Cic. Epist. select., nach der Ausg. v. Dietsch. P. I, Ep. 1—25, P. II, Ep. 1. (wurden von den Schülern schriftlich übersetzt und revertirt). Orat. pro Milone (theilweise memorirt und recitirt), 2 St. Lat. Syntax nach Madvig; wöchentliche Exercitia und Extemporalia; Metrische Uebungen, 2 St. Prof. Dr. *Müller.* Extemporalia, abwechselnd mit Exercitien nach Kraft's Anleitung, 2ter Cursus; Uebungen im Lateinsprechen, 1 St. Director Dr. *Kraft.* Livius, Praefatio. Lib. XXVIII, c. 9—51, XXIX, XXX, c. 1—15, 3 St. Prof. Dr. *Ullrich.*

Griechisch. Hom. Ilias, Rhaps. VI, VII, VIII, IX; Odyss. XI; Jacobs' Sokrates, Kriton, 3 St. Prof. Dr. *Müller.* Herodot. Lib. III, c. 71 bis Ende; IV, c. 1—77. Aus Jacobs' Attika die Abschnitte aus Lysias und Isokrates; Schreibübungen nach Kühner's Anleitung, 3te Abtheilung, 3 St. Prof. Dr. *Ullrich.*

Hebräisch. Obere Abtheilung: Formenlehre und Satzlehre nach der Grammatik von Thiersch; Uebersetzung schwererer Lesestücke aus Gesenius' Chrestomathie, 2 St. Untere Abtheilung: Formenlehre nach Thiersch; Uebersetzung leichterer Lesestücke aus Gesenius' Hebräischer Chrestomathie, 2 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Deutsch. Poëtik: Lyrik. Erklärung ausgewählter Gedichte von Schiller und Goethe. Zurückgabe und Beurtheilung der schriftlichen corrigirten Aufsätze. Declamation, 3 St. Prof. Dr. *Herbst.*

Französisch. Bertrand et Ranton par Scribe; Corinne par Mad. Staël (im Auszuge); Franz. Grammatik nach Eugène Borel. Schriftliche Exercitia (Schillers Parasit) und Extemporalia, 3 St. Dr. *Bröcker.*

Englisch. Gelesen mehrere Abschnitte aus Herrig's British Classical Authors; Schreibübungen: Exercitia und Extemporalia, 2 St. Dr. *Lüders.*

Religion. Uebersicht der biblischen Schriften des Neuen Testaments. Im Grundtexte wurde gelesen und erklärt: Apostelgeschichte Cap. 1—17; Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation nach Palmer's Lehrbuche, 2 St. Prof. Dr. *Müller.*

Geschichte. Geschichte der merkwürdigsten Reiche des Orients; Griechisch-Macedonische Geschichte seit Alexander d. Gr., Römische Geschichte unter den Kaisern bis zum Untergange des abendländischen Römischen Reiches nach Assmann's Abriss der alten Geschichte, 3 St. Dr. *Laurent.*

Mathematik. Stereometrie, die drei ersten Abschnitte des Lehrbuches von Matthias, 3 St. Prof. *Bubendey.*

Physik. Wärmelehre; Lehre vom Magnetismus, 2 St. Prof. *Bubendey.*

Zeichnen. In Verbindung mit Prima, 2 St. *Gensler.*

Gesangunterricht. Zweimal wöchentlich, combinirt mit Prima, Gesanglehrer *Klapproth.*

c. *Tertia.* Ordinarius Prof. Dr. *Ullrich.*

Lateinisch. Caes. de Bell. Gall. VII, c. 23—90, 2 St. Prof. Dr. *Herbst.* Chrestomathia Ovid. von Kraft No. VIII—XII, XVI, XX—XXIV, XXVI (wurden schriftlich übersetzt und memorirt), verbunden mit Prosodik und metrischen Uebungen, 3 St. Prof. Dr. *Müller.* Chrest. Cic. ed. Kraft, c. 1—46, 2 St. Prof. Dr. *Hinrichs.* Grammatik nach Zumpt, §. 231—463; wöchentliche Exercitia und Extemporalia, 4 St. Prof. Dr. *Herbst.*

Griechisch. Xenoph. Anab. Lib. I, 2 St. Hom. Odyss. Rhaps. XXIII, XXIV bis Ende, wurden schriftlich übersetzt, auch memorirt und recitirt, 2 St. Grammatik nach Kühner; Schreibübungen nach Kühner's Anleitung, 2 St. Prof. Dr. *Ullrich.*

Deutsch. Lectüre auserwählter dramatischer Stücke von Schiller, Goethe, Lessing; Orthographie und Abriss einer Geschichte der Deutschen Sprache in Sprachproben; Recitation memorirter Stücke; Zurückgabe corrigirter Aufsätze, 2 St. Dr. *Laurent.*

Französisch. Gelesen wurde in Plötz Franz. Chrestomathie, S. 11—138; Franz. Grammatik von Plötz; Uebersetzung aus dem Deutschen in's Französische (Schiller's Neffe als Onkel), abwechselnd mit Extemporalien, 3 St. Dr. *Bröcker.*

Englisch. a. Obere Abtheilung: Washington Irvings Sketch-Book; Schreibübungen nach Callin's Lehrbuche, zweiter Gang. b. Untere Abtheilung: nach Gaspey's Conversations-Grammatik Einübung der Formenlehre und schriftliche Uebersetzung der Deutschen Aufgaben; Lectüre von Gantter's Englischer Chrestomathie, zusammen 4 St. Dr. *Lüders.*

Religion. Die christliche Pflichtenlehre nach Bibelsprüchen und geistlichen Liedern. Uebersicht der biblischen Bücher des N. T. mit Erklärung ausgewählter Stellen. Geschichte der christlichen Religion und Kirche bis auf das Zeitalter der Reformation, 2 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Geschichte. Griechische Geschichte bis auf Alexander's Tod, nach Kraft's Zeittafeln, 2 St. Dr. *Laurent.*

Geographie. Kurze Uebersicht der alten und neuern Geographie, 1 St. Dr. *Laurent.*

Mathematik. Arithmetik: Buchstabenrechnung, Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzeln. Gleichungen des ersten und zweiten Grades. Geometrie: Abschnitt V (Kreislehre) des Lehrbuchs und Anfang von Abschnitt VI, nach Matthias, 4 St. Prof. *Bubendey.*

Naturgeschichte. Im Sommerhalbjahr wurden zur Wiederholung der Morphologie und Systemkunde Pflanzen ausgetheilt und beschrieben. Die meiste Zeit nahmen die Pflanzenanatomie und Physiologie und die Vorzeigung mikroskopischer Praeparate in Anspruch. Zuletzt wurde ein Ueberblick der geographischen Verbreitung der Pflanzen gegeben. — Im Winterhalbjahr wurden unter steter Berücksichtigung der in Quinta und Quarta vorgetragenen Zoologie der Wirbel- und wirbellosen Thiere die Theile der Thiere und ihre Thätigkeit vergleichend betrachtet, mit Benutzung der Sammlungen des Museums, 2 St. Dr. *Moebius.*

Zeichnen. Es wurden nach grösseren Vorlegeblättern Köpfe, Thierstücke und Landschaften, so wie auch architektonische Ornamente gezeichnet, 2 St. *Gensler.*

Gesangunterricht. Combinirt mit Quarta: Uebungen im dreistimmigen Gesange, Motetten, Chöre aus Oratorien, wöchentlich 2 St. Gesanglehrer *Klapproth.*

d. *Quarta.* Ordinarius Prof. Dr. *Hinrichs.*

Lateinisch. Phaedri Fabulae, Lib. I, II (nach der Ausgabe von Siebelis), wurden schriftlich übersetzt und memorirt; Einübung des iambischen Senar und des Hexameter, 2 St. Dr. *Laurent.* Aus Corn. Nepos gelesen: Agesilaus, Eumenes, Phocion, Timoleon, Hamilcar, Hannibal. Lat. Satzlehre nach Zumpt's

Auszuge und Hoffmann's Beispielsammlung. Latein. Exercitia nach Dronke's Aufgaben, 1ste Abtheilung. Memoriren des Vocabulariums von Doederlein, zusammen 6 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Griechisch. Formenlehre und Syntax, nach Kühner's Elementar-Grammatik nebst Uebersetzung aus dem Deutschen in's Griechische; Jacobs' Griechisches Elementarbuch, 1ster Theil, die Aesop. Fabeln und die Anecdoten, 1—89. Das Gelesene wurde schriftlich übersetzt und auswendig gelernt. Hom. Odyss. Lib. II, v. 361 bis Ende, wurde auch memorirt und recitirt, 5 St. Prof. Dr. *Herbst.*

Deutsch. Grammatik, nach Heyse's Leitfaden, Grundbegriffe, Formenlehre, Lautlehre, Orthographie, Declination; Declamation; Lectüre nach Kröger's Lesebuch III; Zurückgabe der corrigirten Aufsätze, 3 St. Dr. *Laurent.*

Französisch. Plötz Grammatik durchgenommen und übersetzt. Lectüre von Süpfle's Franz. Lesebuche, S. 1—105; auch wurden mehrfach Stücke Französisch auswendig gelernt, 3 St. Lector Dr. *Bröcker.*

Religion. Die christliche Pflichtenlehre, nach dem grösseren Hamburgischen Katechismus; Erzählungen aus der biblischen Geschichte des N. T., 3 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Geschichte. Von Ostern bis Michaelis: Geschichte des Mittelalters von 476—1492; von Michaelis bis Ostern: Geschichte der neueren Zeit, von 1492—1789, 2 St. Dr. *Meyer.*

Geographie. Im Sommerhalbjahr: Asien; im Winterhalbjahr: Africa und Repetition über Europa, besonders Deutschland, 2 St. Dr. *Meyer.*

Naturbeschreibung. Im Sommerhalbjahr: Beschreibung und Bestimmung vorgelegter Pflanzen aus dem botanischen Garten. Die technisch, pharmaceutisch, ökonomisch, physiognomisch und geographisch wichtigeren Pflanzen wurden nach dem natürlichen System durchgenommen. Im Winterhalbjahr: Die wirbellosen Thiere, erläutert durch Exemplare des naturhistorischen Museums, oder durch einfach entworfene Tafelzeichnungen, welche die Schüler nachzeichneten, 2 St. Dr. *Moebius.*

Mathematik. a. Geometrie: Die vier ersten Abschnitte des Lehrbuches. b. Arithmetik: Theorie der ersten Elemente, verbunden mit Uebungen im Rechnen durch häusliche Aufgaben und Kopfrechnen in den Stunden, 4 St. Prof. *Bubendey.*

Zeichnen. Die Anfangsgründe vom Zeichnen der Köpfe und menschlichen Körpertheile, so wie von Thieren, landschaftlichen Gegenständen und Blumen, 2 St. *Gensler.*

Schönschreiben. Zweimal die Woche bei dem Schreiblehrer *Elten.*

Gesangunterricht. In Verbindung mit Tertia wöchentlich zweimal bei dem Gesanglehrer *Klapproth.*

e. *Quinta.* Ordinarius Prof. Dr. *Herbst.*

Lateinisch. Formenlehre nach dem Auszuge aus Zumpt's grösserer Grammatik; Uebersetzung von Hoegg's Uebungsstücken, 2ter Cursus; aus Jacobs' Lat. Elementarbuch, 1stes Bändchen, die Länder- und Völkerkunde der alten Welt, schriftlich übersetzt, grammatisch durchgenommen und memorirt; Lat. Schreibübungen nach Schulze's Vorübungen, zusammen 6 St. Prof. Dr. *Herbst.*

Griechisch. Formenlehre; Einübung der Paradigmen; Uebersetzung aus dem Griechischen in's Deutsche und aus dem Deutschen in's Griechische, nach Kühner's Elementar-Grammatik, 4 St. Dr. *Meyer.*

Deutsch. Grammatik nach Heyse's Leitfaden; Lectüre und Erklärung von ausgewählten Stücken aus Oltrogge's Lesebuche, 1ster Cursus; Recitation memorirter Deutscher Gedichte; Zurückgabe der wöchentlich eingelieferten und vom Lehrer corrigirten Aufsätze, 3 St. Prof. Dr. *Herbst.*

Französisch. Grammaire méthodique par Stieffelius; Uebersetzung der Deutschen Beispiele aus derselben; mündliche Wiederholung der corrigirten Copieen, S. 1—111 und S. 230—330; Uebersetzungen aus Süpfle's Französischem Lesebuche, S. 1—100, 4 St. Lector *Gallois.*

Religion. Erklärung der drei ersten Hauptstücke von Luther's kleinem Katechismus; Erzählungen aus der biblischen Geschichte des A. T., nach Schmidt's Geschichten der heil. Schrift, 3 St. Prof. Dr. *Hinrichs.*

Geschichte. Erstes Semester: Uebersicht der Geschichte der merkwürdigeren Staaten des Alterthums, besonders der Griechen; zweites Semester: Römische Geschichte, nach Stüve's Leitfaden, 2 St. Dr. *Meyer.*

Geographie. Sommersemester: Africa und Repetition über Europa, besonders Deutschland. Wintersemester: America, 2 St. Dr. *Meyer.*

Mathematik. Uebungen im Rechnen, je nach den sehr verschiedenen Vorkenntnissen der Schüler, nach dem Rechenbuche von Elten und Möller; Kopfrechnen. Die eingetragenen Uebungs-Aufgaben wurden wöchentlich eingeliefert, 4 St. Prof. *Bubendey.*

Naturbeschreibung. Sommerhalbjahr: Beschreibung und Bestimmung lebender Pflanzen aus dem botanischen Garten. Die wichtigsten Pflanzen nach dem Linneischen System. Winterhalbjahr: Zoologie der Wirbelthiere. Zur Erläuterung dienten Abbildungen und Besuche im naturhistorischen Museum, 2 St. Dr. *Moebius.*

Zeichnen. Vom Zeichnen einfacher mathematischer Körper wurde zu Gegenständen übergegangen, welche dem kindlichen Fassungsvermögen nahe liegen, 2 St. *Gensler.*

Schönschreiben. Zwei Stunden wöchentlich bei dem Schreiblehrer *Elten.*

Gesangunterricht. Choräle und leichte Gesangstücke, zweimal wöchentlich, bei dem Gesanglehrer *Klapproth.*

f. *Sexta.* Ordinarius Dr. *Fischer.*

Lateinisch. Formenlehre nach Zumpt's Auszuge aus dessen grösserer Grammatik; Uebersetzungen aus dem Lateinischen in's Deutsche, nach Jacobs' Lat. Elementarbuche 1ster Cursus und aus dem Deutschen in's Lateinische, nach Hoegg's Uebungsstücken 1ster Cursus, wöchentlich 4 schriftliche Aufgaben, zusammen 4 St. Dr. *Fischer.*

Deutsch. Formenlehre und das Wesentlichste aus der Satzlehre; Uebungen im Lesen und im Vortrage memorirter Gedichte; orthographische Uebungen, zusammen 4 St. Dr. *Fischer.*

Französisch. Formenlehre mit Einschluss der Conjugation der gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter; Leseübungen und schriftliche Uebersetzungen, sowohl aus dem Französischen in's Deutsche, nach Willm's Premières Lectures, als auch aus dem Deutschen in's Französische, nach Frings' Aufgaben, zusammen wöchentlich 3 St. Dr. *Fischer.*

Biblische Geschichte. Gelesen und erklärt wurden die Geschichten des A. T. nach der Auswahl von Dr. Rauschenbusch. Recitation memorirter Lieder aus dem Hamb. Gesangbuche, 2 St. Director Dr. *Kraft.*

Geschichte. Erzählungen aus der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, namentlich mit Beziehung auf das Biographische; auch wurden wichtigere chronologische Data auswendig gelernt, 2 St. Dr. *Laurent.*

Geographie. Die Elemente der astronomischen und mathematischen Geographie, ausführlicher die physische Geographie, insbesondere Europa, 2 St. Dr. *Fischer.*

Naturbeschreibung. Im Sommerhalbjahr: Botanik; im Winterhalbjahr: Zoologie, Elemente der Geologie und Oryktognosie, 2 St. Dr. *Fischer.*

Arithmetik. Die schwächeren Schüler wurden in den vier Grundrechnungsarten geübt; die mittleren hatten Bruchrechnung. Mit den fähigeren Schülern dieser Klasse wurde die Proportionslehre durchgenommen, aus dieser die Regel de tri besonders hervorgehoben und letztere dann wieder auf Interessen- oder Zinsrechnung angewendet. In der für jede Woche bestimmten Kopfrechnungsstunde wurden, so weit es die Fassungskraft der Schüler dieser Klasse gestattete, Grund und Wesen einiger sogenannten Zahlengrössen veranschaulicht. 4 St. Rechenlehrer *Möller.*

Schönschreiben. Wöchentlich 3 St. Schreiblehrer *Elten.*

Gesangunterricht. Zweimal wöchentlich: Einübung von Chorälen und leichteren Gesangstücken. *Klapproth.*

II. Schulchronik.

1. Lehrer-Collegium.

Während des letztverwichenen Schuljahres trat im Collegium der Lehrer, welche an unserer Schule arbeiteten, keine Veränderung ein. Auch wurden nur einzelne Mitglieder durch Krankheit genöthigt, ihre Thätigkeit für ganz kurze Zeit auszusetzen.

2. Schillerfest.

Nicht mit Stillschweigen darf der Verfasser der Schulnachrichten ein Fest übergehen, das kein blosses Schulfest, sondern ein grossartiges, sinniges und wahrhaft ideales Deutsches Volksfest war, das Schillerfest in Hamburg, an dem sich auch die beiden höheren Bildungsanstalten, das akademische Gymnasium und das Johanneum, betheiligten. Da der 10. November von der obersten Staatsbehörde für die kirchliche Feier des Busstages angesetzt war, und eine Verlegung desselben nicht für passend gefunden wurde: so musste jenes merkwürdige Gedächtnissfest den 11. November gefeiert werden, an welchen sich noch die beiden nächstfolgenden Tage als Vervollständigung der Feier des hundertjährigen Geburtstages unseres grossen Dichters anschlossen. Um die würdige Anordnung und gelungene Ausführung derselben hatte sich das Comité, theils aus jüngeren Literaten, theils aus anderen gelehrten und gebildeten Männern Hamburgs bestehend, grosse Verdienste erworben. Es kann nicht der Zweck dieser Schulnachrichten sein, eine in's Einzelne eingehende Beschreibung jener drei festlichen Tage zu geben. Eine solche ist namentlich in dem neuen Hamburger Wochenblatte (No. 8, S. 57—69) in sehr ansprechender und genügender Weise gegeben worden. Hier möge vorzugsweise des Antheils gedacht werden, welchen die beiden erwähnten höheren Bildungsanstalten an dem schönen Feste nahmen.

Gegen 11 Uhr versammelten sich einige der Herren Scholarchen, an ihrer Spitze unser verdienstvoller Herr Protoscholarch Dr. *Hudtwalcker*, mehrere Geistliche, die Professoren und Lehrer des akademischen Gymnasiums und des Johanneums und ausserdem eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft von Damen und Herren. Die Feier begann präcise 11 Uhr und zwar unter der geschickten Leitung des Herrn Organisten *Armbrust* durch die rühmlich bekannte Bachgesellschaft mit dem ersten Verse des *Schiller'schen* Gedichtes: „die Macht des Gesanges" nach der *Romberg'schen* Composition.

Herr Professor *Petersen*, als Repräsentant des akademischen Gymnasiums, hielt sodann die erste Festrede. Um manchen Missverständnissen über die Bestimmung dieser Feier zu begegnen, suchte er zu zeigen, dass man in dem Genius des Dichters eine Gottesgabe verehre, und dass so gefasst der Cultus des

Genius kein verwerflicher Götzendienst sei. Als Grund zur allgemeinen Feier gerade dieses Dichterfestes im ganzen Deutschen Volke wurde, im Hinblick auf die Entwickelung der classischen Humanität, des Christenthums und des Germanischen Erfassens dieser beiden Bildungselemente, auf die culturgeschichtliche Bedeutung der *Schiller'schen* Muse hingewiesen. Nach dem Schlusse der Rede folgte der vierte Vers des Gedichtes von *Schiller* „die Worte des Glaubens" nach der ansprechenden Composition von Herrn Dr. *Johannes Bartels*. Als der Gesang schwieg, declamirten der Primaner *Julius Scharlach* und der Secundaner *Georg Gloy* mit Sicherheit und tiefem Gefühl zwei Gedichte des gefeierten Sängers: „das Ideal und das Leben" und „die Ideale". Der Primaner *Karl Lappenberg* schloss, zu der in der Nische des Katheders aufgestellten bekränzten Schillerbüste hingewandt, mit den Worten der Muse in *Goethe's* Gedichte: „Künstlers Apotheose". Der Gesangchor wiederholte die Worte des erwähnten Gedichts nach der Composition des Herrn Organisten *Armbrust*. Sodann bestieg Herr Dr. *Eduard Meyer*, ordentlicher Lehrer an der Gelehrtenschule, die Rednerbühne. In einem gediegenen, wohldurchdachten Vortrage suchte er nachzuweisen, wie *Schiller* durch die reine Idealität seines Schaffens zum Deutschen Volksdichter geworden sei und deshalb die Pflege und Verehrung seiner Gedichte eine hohe und edle Bedeutung für die Bildung der Jugend habe. Die ganze Feier in der Aula des Johanneums beschloss ein Gesangstück aus *Schiller's* Gedicht: „An die Künstler", von *Mendelssohn-Bartholdy* componirt.

Der Abend brachte dem im Stadttheater sehr zahlreich versammelten Publicum aus den gebildeten Ständen theils durch Aufführung eines Theiles der berühmten Sinfonia Eroica von *Beethoven*, theils durch den inhaltreichen, schwungvollen Vortrag des Herrn Dr. *Gabriel Riesser*, einen neuen, hohen Genuss. Der beredte Verfasser wollte, wie es eine öffentliche Kritik ausspricht, den idealisirenden Einfluss der *Schiller'schen* Muse andeuten, welche dieselbe auf das Deutsche Volk hätte ausüben müssen. — Sehr sinnreich waren im zweiten Theil der Festvorstellung im Stadttheater die neun lebenden Bilder, welche nach dem geschmackvollen Arrangement einiger hiesigen Künstler aus *Schiller's* Werken trefflich vorgeführt und durch einen recht gelungenen Prolog des Herrn Dr. *Endrulat* eingeleitet wurden. Die Zuschauer belohnten diese Vorstellungen mit wohlverdientem lauten Beifall. Den Schluss des Ganzen bildete die alte gepriesene Krönungshymne des berühmten Tonkünstlers *Händel*. Noch grösseren Jubel erregte die fast durch die ganze Stadt verbreitete, zum Theil recht sinnreich angeordnete Illumination, die in den dem Theater und dem alten Jungfernstiege nahe gelegenen Strassen besonders glänzend war. Ein wahres Flammenmeer zeigte sich an mehreren Punkten dem staunenden Auge des Zuschauers. Auch der zweite Tag des Schillerfestes brachte manches Interessante. Schon der äussere Schmuck der Häuser, der sich im grösseren

Massstabe in mehreren Strassen der Stadt kund gab, gewährte einen erfreulichen Anblick. Im Stadttheater wurde das *Schiller'sche* Drama „Wilhelm Tell" gegeben und durch einen vortrefflichen Prolog des Herrn Dr. *Endrulat*, den Herr *Friedrich Devrient* sprach, würdig eröffnet. Die Vorstellung war eine sehr gelungene und fand deshalb stürmischen Beifall. Die Einnahme der beiden Abende betrug zum Besten der Casse des Schillerfestes 6400 Mark Crt.

Die Krone des erfreulichen Schillerfestes zeigte sich am Sonntage, den 13. November, bei dem schönen Festzuge aus der Stadt nach dem Heiligengeistfelde, der ebenso sinnig angeordnet war, als er mit bewundernswerther Ordnung, Ruhe und Anstand, unter dem Jubel der in den Strassen und in den festlich geschmückten Häusern vegsammelten Zuschauer, ausgeführt wurde. In dem malerisch bunten Festzuge sollen nahe an 13,000 Menschen sich auf dem weiten Wege nach dem erwähnten Orte ausserhalb der Stadt befunden haben. Gymnasiasten, Primaner, Secundaner und ein Theil der Tertianer eröffneten in passendem Costüm mit einem Musikcorps den Festzug. Ihr Banner, eine Minerva auf blauem Grunde war von einem ehemaligen Commilito *Asher* kunstfertig gemalt.*) In dem darauf folgenden Zuge des Künstlervereins bewegte sich ein grosser von vier Pferden gezogener Wagen mit einer 38 Fuss hohen Spitze aus Tannenzweigen errichtet, unter deren Wölbung die Erzeugnisse der Kunst trefflich dargestellt waren. Der Entwurf zu dem Wagen war von dem Architekt Herrn *Glüer* sinnreich angefertigt worden. Es würde die Grenzen der in gedrängter Kürze abzufassenden Schulnachrichten weit überschreiten, wollte der Berichterstatter die Einzelheiten des grossartigen Festzuges nach den einzelnen Abtheilungen der Theilnehmer an demselben hier aufführen. Ehe derselbe das Ziel auf dem Heiligengeistfelde erreichte, brauchte er 1¼ Stunde Zeit. Der an 2000 Stimmen zählende Sängerchor stellte sich vor der grossen Bühne und der colossalen Bildsäule Schillers auf und sang unter der Leitung des verdienstvollen *Heinrich Schäffer* die beiden von ihm componirten Lieder: „Holder Friede, süsse Eintracht" und „Freude schöner Götterfunken". Durch das neue Holstenthor ging der Festzug über den Wall, die Esplanade und die Lombardsbrücke nach dem Ausgangspunkte zurück. Im geräumigen Saale von Wörmer vereinigte sich ein ansehnlicher Theil der Festgenossen zu einem passend angeordneten Festmahle, bei welchem manche sinnige, begeisterte und kräftige Trinksprüche ausgebracht wurden. Den ersten brachte aus der thätige Präses des Festcomités, Herr Dr. Medic. *Gustav Buek*. Auch Gäste aus den Nachbarstädten nahmen Theil an dem Mahle, welches das schöne Schillerfest fröhlich beschloss.

---

*) Dieses Banner haben die Theilnehmer des Festzuges als Eigenthum des Johanneums im Schularchiv niederlegen lassen.

3. Klassenbestand.

Prima zählte nach Ostern 1859	23	Schüler.
Secunda „ „ „ „	28	„
Tertia „ „ „ „	34	„
Quarta „ „ „ „	16	„
Quinta „ „ „ „	27	„
Sexta „ „ „ „	19	„
zusammen	147	Schüler.

Prima zählte nach Michaelis 1859	21	Schüler.
Secunda „ „ „ „	28	„
Tertia „ „ „ „	32	„
Quarta „ „ „ „	15	„
Quinta „ „ „ „	26	„
Sexta „ „ „ „	14	„
zusammen	136	Schüler.

4. Angabe der seit Ostern 1859—1860 ausgeschiedenen Schüler.

a. Aus *Prima* gingen zu Michaelis 1859 ab:

Eduard Hertz, aus Hamburg, 18 Jahr alt, 1½ Jahr Primaner, trat in das akademische Gymnasium ein.

Siegmund Beschütz, aus Hamburg, 19 Jahr alt, 1½ Jahr Primaner, ging ebenfalls zu dem akademischen Gymnasium über.

b. Aus *Secunda* ging Michaelis ab:

Edmund Oppenheim, aus Hamburg, 17 Jahr alt, trat in das akademische und Real-Gymnasium ein.

Nachträglich ist vom Jahre 1858 zu bemerken, dass *Adolf Hermann Bülau*, gebürtig aus Salzbronn, Departement de la Moselle, 17 Jahr alt, vor seinem Eintritt in Prima in das akademische und Real-Gymnasium überging.

c. Aus *Tertia* ging ab nach Johannis:

Philipp Cords, aus Hamburg, wegen Gesundheitsrücksichten.

Nach Michaelis:

Johannes Ohrt, aus Wandsbeck, wählte sich einen andern Lebensberuf.

Nach Weihnachten:

Hermann Moraht und *Hermann Dornbusch*, wollten sich für das Handelsfach näher vorbereiten lassen.

d. Aus *Quarta* gingen um Johannis ab:

Rudolf Mönckeberg, aus Hamburg, trat in die Realschule des Johanneums über.

Hermann Melchert, aus Wandsbeck, wollte in Rio de Janeiro sich dem Handelsfache widmen.

Zu Michaelis:

Joseph Ballin, aus Hamburg, wollte sich dem Handelsfache widmen.

e. Aus *Quinta* vor Johannis:

Karl Goldenberg, aus Hamburg, wurde von seinen Eltern einer auswärtigen Schule übergeben.

Gegen Ostern:

Emil von Stahl sollte einer auswärtigen Schule übergeben werden.

f. Aus *Sexta* gingen zu Michaelis ab:

Adolf Behrens, *Johannes Hagemann*, *Arthur Müller*, aus Hamburg; sie traten sämmtlich in die Realschule des Johanneums ein.

Nach Ostern werden aus *Prima* abgehen:

a. Nach bestandener Maturitäts-Prüfung:

Hermann Schrader, aus Hamburg, 19 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt Theologie und Philologie zunächst in Erlangen zu studiren.

Karl Lappenberg, aus Hamburg, 18 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, wird zunächst nach Genf gehen und Philologie und Geschichte studiren.

Adolf Bülau, aus Hamburg, 20 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, will Theologie und Philologie studiren, und zunächst nach Erlangen gehen.

Theodor Wilhelm Schoost, aus Hamburg, 20½ Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt Theologie zu studiren, wird zunächst die Universität Erlangen besuchen.

Theodor August Bieber, aus Hamburg, 20 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt zunächst in Bonn Philologie und Philosophie zu studiren.

David Kaufmann, aus Hamburg, 20 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, will sich dem Studium der Medicin und Chirurgie widmen und zunächst nach Würzburg gehen.

Gustav Hermann, aus Hamburg, 21 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt die Rechtswissenschaft zu studiren, besucht zunächst die Universität Berlin.

Ferdinand Sokolowsky, aus Hamburg, 21 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, wird in Heidelberg Medicin und Chirurgie studiren.

Otto Adolf Westphalen, aus Hamburg, 21 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt das Studium der Jurisprudenz in Heidelberg zu beginnen.

Max Cohen, aus Hamburg, 18 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, hat sich dasselbe Studium gewählt und wird dieselbe Universität besuchen.

Jacob Tachau, aus Hamburg, 20½ Jahr alt, 2 Jahr Primaner, will Medicin und Chirurgie zunächst in Göttingen studiren.

Moritz Hoefft, aus Hamburg, 19 Jahr alt, 2 Jahr Primaner, wird sich demselben Studium widmen und dieselbe Universität besuchen.

Johannes Bade, aus Hamburg, 20½ Jahr alt, 2 Jahr Primaner, gedenkt das Studium der Jurisprudenz zunächst in Heidelberg zu beginnen.

b. Ohne Maturitäts-Prüfung:

Heinrich Friedrich Walther, aus Hamburg, 19 Jahr alt, 1 Jahr Primaner, wünscht Philologie und Geschichte zu studiren, wird zunächst noch das hiesige akademische Gymnasium besuchen.

Johannes Schuster, aus Hamburg, 19½ Jahr alt, 1 Jahr Primaner, gedenkt Jurisprudenz zu studiren, zuvor aber noch das akademische Gymnasium zu besuchen.

Etienne Berth, aus Hamburg, 20 Jahr alt, 1 Jahr Primaner, hat sich für das Studium der Medicin bestimmt, wird zuvor noch die Vorlesungen des akademischen Gymnasiums benutzen.

Julius Scharlach, aus Bodenwerder, 18 Jahr alt, 1 Jahr Primaner, gedenkt Jurisprudenz zu studiren, wird aber zuvor noch das akademische Gymnasium besuchen.

5. *Neu aufgenommene Schüler.*

Im Laufe des verwichenen Schuljahres von Ostern 1859 bis Ostern 1860 wurden in die Gelehrtenschule 31 neue Schüler aufgenommen, nämlich nach Prima 1, nach Secunda 2, nach Tertia 6, nach Quarta 3, nach Quinta 4, nach Sexta 15.

6. *Ankündigung der öffentlichen Redeübungen.*

Die diesjährige Schulfeierlichkeit bei Entlassung derjenigen Primaner, welche die Maturitäts-Prüfung bestanden haben, wird Donnerstag, den 12. April früh 10 Uhr, in der Aula des Johanneums stattfinden. Von den zur Universität übergehenden Primanern werden zwei mit eigenen Arbeiten vor der Festversammlung auftreten, die übrigen auftretenden Schüler aber memorirte poetische Stücke vortragen.

Hermann Schrader gedenkt in Lateinischer Sprache *die Verdienste Melanchthon's um das Deutsche Schulwesen* kurz zu schildern.

Karl Lappenberg wird in Deutscher Sprache die Frage zu beantworten versuchen: *Welche Verdienste erwarb sich Ernst Moritz Arndt um die Belebung und die Kräftigung des Deutschen Nationalgefühls*, und am Schlusse in seinem und seiner mit ihm scheidenden Commilitonen Namen von der Schule und ihren Lehrern Abschied nehmen.

Hierauf entlässt der Unterzeichnete die Abiturienten mit einer Anrede aus der vaterländischen Schule und übergiebt denselben die Zeugnisse der Reife für die Universität.

7. *Aufnahme neuer Schüler.*

Die Prüfung der neuen Schüler erfolgt den 10. April, des Morgens von 11 Uhr an, im Locale der Gelehrtenschule des Johanneums.

8. *Anfang der Lectionen für das neue Schuljahr.*

Die Lectionen für das neue Schuljahr nehmen ihren Anfang unmittelbar nach der Osterwoche, Montag den 16. April früh 8 Uhr, wo wir das pünktliche Eintreffen aller unserer Schüler erwarten.

Dr. *Kraft.*

Uebersicht

der statistischen Verhältnisse der Gelehrten-Schule des Hamburgischen Johanneums im Schuljahre von Ostern 1859 bis Ostern 1860.

Lehrer-Collegium.

- Director Dr. Theol. *Kraft*, Ordinarius von Prima.
- Professor Dr. Theol. *Müller*, Ordinarius von Secunda.
- Professor Dr. *Ullrich*, Ordinarius von Tertia.
- Professor Dr. *Hinrichs*, Ordinarius von Quarta.
- Professor *Bubendey*, Lehrer der Mathematik.
- Professor Dr. *Herbst*, Ordinarius von Quinta.
- Ordentliche Lehrer:
  - Dr. *Meyer*.
  - Dr. *Laurent*.
  - Dr. *Fischer*, Ordinarius von Sexta.
- Dr. *Moebius*, Lehrer für Naturgeschichte.
- Dr. *Bröcker*, Lector der Franz. Sprache.
- Dr. *Lüders*, Lector der Engl. Sprache.
- *Gallois*, Lector der Franz. Sprache.
- Zeichenlehrer *Gensler*.
- Schreiblehrer *Elten*.
- Rechenlehrer *Möller*.
- Gesanglehrer *Klapproth*.

Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Klassen und Stunden I	II	III	IV	V	VI	Summa
Lateinisch.	9	10	10	8	6	4	47
Griechisch.	6	6	6	5	4	—	27
Hebräisch.	2	2	—	—	—	—	4
Deutsch.	3	3	3	3	3	4	19
Französisch.	2	3	3	3	4	3	18
Englisch.	2	2	2	—	—	—	6
Religion.	2	2	2	3	3	2	14
Mathematik.	3	3	4	4	4	4	22
Physik.	2	2	—	—	—	—	4
Geographie.	—	—	—	2	2	2	6
Geschichte.	2	3	2	2	2	2	13
Alte Litterat.-Geschichte.	1	—	—	—	—	—	1
Naturbeschreibung.	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen.	*2	*2	2	2	2	—	10
Schönschreiben.	—	—	—	2	2	3	7
Gesang.	*2	*2	*2	*2	2	2	12
Summa	38	40	38	38	36	28	218

Verhältnisse der Schüler.

In	waren nach Ostern 1859	nach Michaelis desselben Jahres	Gingen zum akademischen Studium über	
I	23	21	Ostern	12
II	28	28		
III	34	32		
IV	16	15		
V	27	26		
VI	19	14	Michaelis	2
Sa.	147	136	Summa	14

Verhältnisse der Abiturienten. Studiren

wo?	
in Bonn	1
Heidelberg	3
Leipzig	2
Tübingen	2
Bern	1
Akad. Gymnasium	5
Summa	14

was?	
Theologie	2
Jurisprud.	6
Medicin	6
Summa	14

Anmerk. Die mit * bezeichneten Stunden sind combinirte Lectionen.

Uebersicht

der statistischen Verhältnisse der Gelehrten-Schule des Hamburgischen Johanneums im Schuljahre von Ostern 1859 bis Ostern 1860.

Lehrer-Collegium.

- Director Dr. Theol. *Kraft*, Ordinarius von Prima.
- Professor Dr. Theol. *Müller*, Ordinarius von Secunda.
- Professor Dr. *Ullrich*, Ordinarius von Tertia.
- Professor Dr. *Hinrichs*, Ordinarius von Quarta.
- Professor *Bubendey*, Lehrer der Mathematik.
- Professor Dr. *Herbst*, Ordinarius von Quinta.
- Ordentliche Lehrer:
  - Dr. *Meyer*.
  - Dr. *Laurent*.
  - Dr. *Fischer*, Ordinarius von Sexta.
- Dr. *Moebius*, Lehrer für Naturgeschichte.
- Dr. *Bröcker*, Lector der Franz. Sprache.
- Dr. *Lüders*, Lector der Engl. Sprache.
- *Gallois*, Lector der Franz. Sprache.
- Zeichenlehrer *Gensler*.
- Schreiblehrer *Elten*.
- Rechenlehrer *Möller*.
- Gesanglehrer *Klapproth*.

Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Klassen und Stunden: I	II	III	IV	V	VI	Summa
Lateinisch.	9	10	10	8	6	4	47
Griechisch.	6	6	6	5	4	—	27
Hebräisch.	2	2	—	—	—	—	4
Deutsch.	3	3	3	3	3	4	19
Französisch.	2	3	3	3	4	3	18
Englisch.	2	2	2	—	—	—	6
Religion.	2	2	2	3	3	2	14
Mathematik.	3	3	4	4	4	4	22
Physik.	2	2	—	—	—	—	4
Geographie.	—	—	—	2	2	2	6
Geschichte.	2	3	2	2	2	2	13
Alte Litterat.-Geschichte.	1	—	—	—	—	—	1
Naturbeschreibung.	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen.	*2	*2	2	2	2	—	10
Schönschreiben.	—	—	—	2	2	3	7
Gesang.	*2	*2	*2	*2	2	2	12
Summa	38	40	38	38	36	28	218

Verhältnisse der Schüler.

In	waren nach Ostern 1859	nach Michaelis desselben Jahres	Gingen zum akademischen Studium über	
I	23	21	Ostern	12
II	28	28		
III	34	32		
IV	16	15		
V	27	26		
VI	19	14	Michaelis	2
Sa.	147	136	Summa	14

Verhältnisse der Abiturienten. Studiren

wo?		was?	
in Bonn	1	Theologie	2
Heidelberg	3	Jurisprud.	6
Leipzig	2	Medicin	6
Tübingen	2		
Bern	1		
Akad. Gymnasium	5		
Summa	14	Summa	14

Anmerk. Die mit * bezeichneten Stunden sind combinirte Lectionen.

Uebersicht

der statistischen Verhältnisse der Gelehrten-Schule des Hamburgischen Johanneums im Schuljahre von Ostern 1859 bis Ostern 1860.

Lehrer-Collegium.

- Director Dr. Theol. *Kraft*, Ordinarius von Prima.
- Professor Dr. Theol. *Müller*, Ordinarius von Secunda.
- Professor Dr. *Ullrich*, Ordinarius von Tertia.
- Professor Dr. *Hinrichs*, Ordinarius von Quarta.
- Professor *Bubendey*, Lehrer der Mathematik.
- Professor Dr. *Herbst*, Ordinarius von Quinta.
- Ordentliche Lehrer:
  - Dr. *Meyer*.
  - Dr. *Laurent*.
  - Dr. *Fischer*, Ordinarius von Sexta.
- Dr. *Moebius*, Lehrer für Naturgeschichte.
- Dr. *Bröcker*, Lector der Franz. Sprache.
- Dr. *Lüders*, Lector der Engl. Sprache.
- *Gallois*, Lector der Franz. Sprache.
- Zeichenlehrer *Gensler*.
- Schreiblehrer *Elten*.
- Rechenlehrer *Möller*.
- Gesanglehrer *Klapproth*.

Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Klassen und Stunden						
	I	II	III	IV	V	VI	Summa
Lateinisch.	9	10	10	8	6	4	47
Griechisch.	6	6	6	5	4	—	27
Hebräisch.	2	2	—	—	—	—	4
Deutsch.	3	3	3	3	3	4	19
Französisch.	2	3	3	3	4	3	18
Englisch.	2	2	2	—	—	—	6
Religion.	2	2	2	3	3	2	14
Mathematik.	3	3	4	4	4	4	22
Physik.	2	2	—	—	—	—	4
Geographie.	—	—	—	2	2	2	6
Geschichte.	2	3	2	2	2	2	13
Alte Litterat.-Geschichte.	1	—	—	—	—	—	1
Naturbeschreibung.	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen.	*2	*2	2	2	2	—	10
Schönschreiben.	—	—	—	2	2	3	7
Gesang.	*2	*2	*2	*2	2	2	12
Summa	38	40	38	38	36	28	218

Verhältnisse der Schüler.

In	waren nach Ostern 1859	nach Michaelis desselben Jahres
I	23	21
II	28	28
III	34	32
IV	16	15
V	27	26
VI	19	14
Sa.	147	136

Gingen zum akademischen Studium über	
Ostern	12
Michaelis	2
Summa	14

Verhältnisse der Abiturienten. Studiren

wo?	
in Bonn	1
Heidelberg	3
Leipzig	2
Tübingen	2
Bern	1
Akad. Gymnasium	5
Summa	14

was?	
Theologie	2
Jurisprud.	6
Medicin	6
Summa	14

Anmerk. Die mit * bezeichneten Stunden sind combinirte Lectionen.

Uebersicht

der statistischen Verhältnisse der Gelehrten-Schule des Hamburgischen Johanneums im Schuljahre von Ostern 1859 bis Ostern 1860.

Lehrer-Collegium.

Director Dr. Theol. *Kraft*, Ordinarius von Prima.
Professor Dr. Theol. *Müller*, Ordinarius von Secunda.
Professor Dr. *Ullrich*, Ordinarius von Tertia.
Professor Dr. *Hinrichs*, Ordinarius von Quarta.
Professor *Bubendey*, Lehrer der Mathematik.
Professor Dr. *Herbst*, Ordinarius von Quinta.

Ordentliche Lehrer:
Dr. *Meyer*.
Dr. *Laurent*.
Dr. *Fischer*, Ordinarius von Sexta.

Dr. *Moebius*, Lehrer für Naturgeschichte.
Dr. *Bröcker*, Lector der Franz. Sprache.
Dr. *Lüders*, Lector der Engl. Sprache.
Gallois, Lector der Franz. Sprache.
Zeichenlehrer *Gensler*.
Schreiblehrer *Elten*.
Rechenlehrer *Möller*.
Gesanglehrer *Klapproth*.

Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Klassen und Stunden I	II	III	IV	V	VI	Summa
Lateinisch.	9	10	10	8	6	4	47
Griechisch.	6	6	6	5	4	—	27
Hebräisch.	2	2	—	—	—	—	4
Deutsch.	3	3	3	3	3	4	19
Französisch.	2	3	3	3	4	3	18
Englisch.	2	2	2	—	—	—	6
Religion.	2	2	2	3	3	2	14
Mathematik.	3	3	4	4	4	4	22
Physik.	2	2	—	—	—	—	4
Geographie.	—	—	—	2	2	2	6
Geschichte.	2	3	2	2	2	2	13
Alte Litterat.-Geschichte.	1	—	—	—	—	—	1
Naturbeschreibung.	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen.	*2	*2	2	2	2	—	10
Schönschreiben.	—	—	—	2	2	3	7
Gesang.	*2	*2	*2	*2	2	2	12
Summa	38	40	38	38	36	28	218

Verhältnisse der Schüler.

In	waren nach Ostern 1859	nach Michaelis desselben Jahres	Gingen zum akademischen Studium über	
I	23	21	Ostern	12
II	28	28		
III	34	32		
IV	16	15		
V	27	26		
VI	19	14	Michaelis	2
Sa.	147	136	Summa	14

Verhältnisse der Abiturienten. Studiren

wo?	
in Bonn	1
Heidelberg	3
Leipzig	2
Tübingen	2
Bern	1
Akad. Gymnasium	5
Summa	14

was?	
Theologie	2
Jurisprud.	6
Medicin	6
Summa	14

Anmerk. Die mit * bezeichneten Stunden sind combinirte Lectionen.